Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

15.01.1934 (Nr. 14)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Spott

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM 2.30 einschließlich Uebermittlungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 172 72. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. **Bremer Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H., Geeren 6 bis 8 / Fernruf: Sammelnummer Roland 625.**

1934

Anzeigen-Grundpreise: Je mm-Zeile im Anzeigenteil (15 Spalten) 12 Rpf., im Textteil (5 Spalten) 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für Stellengesuche, Familienanzeigen, kleine Anzeigen Vereinsmitteilungen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste. Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. **Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.**

Nr. 14 / 1. Vierteljahr — **Montag, den 15. Januar** — **Einzelpreis 15 Rpf.**

Die deutsche Sehnsucht nach dem Reich

Stabschef Röhm über die Aufgaben der jungen SA. und der alten Soldaten

Berlin, 14. Januar.

Der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser" feierte am Sonntagmittag die 63. Wiederkehr des Reichsgründungstages mit einer deutschen Weihestunde im überfüllten Sportpalast in Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg. Von der Reichsregierung waren erschienen: Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, Reichsminister Stabschef Röhm, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Reichsarbeitsminister Seldte und Reichswirtschaftsminister Schmitt, mit ihnen die Staatssekretäre Lammers, Reinhardt, Milch, Grauert und Dr. Meißner. Die Reichswehr war vertreten durch den Chef der Heeresleitung, den Chef der Marineleitung. Neben den Uniformen des neuen Deutschlands sah man in den Uniformen der alten deutschen Wehrmacht den Generalfeldmarschall von Mackensen, Generaloberst von Kluck und Generaloberst Heye, ferner sämtliche Landesführer des Kyffhäuserbundes. Von den diplomatischen Missionen hatten die Vereinigten Staaten, Italien, Schweden, die Türkei, Ungarn und Argentinien ihre Militärattachés entsandt. Die Musikkorps verschiedener Regimenter unter Leitung des Heeresmusikinspizienten Schmidt sowie 800 Sänger bestritten den musikalischen Teil der Weihestunde. Die Klänge des Badenweiler Marsches kündigten den Einmarsch der Fahnen an. Voran schritt eine Ehrenabteilung der Reichswehr mit den Fahnen alter Garderegimenter. Dann folgte eine SA.-Abordnung mit ihren Hakenkreuzfahnen und schließlich 2000 Fahnen der alten Kriegervereine.

Nach dem Chorgesang „Deutschlands Hymne" nahm der Bundesführer General der Artillerie von Horn das Wort. Er begrüßte in erster Linie den Reichspräsidenten und den Schirmherrn des Bundes und dankte ihm dafür, daß er die politische Führung des Reiches in die Hände eines Frontsoldaten gelegt habe. Weiter begrüßte er Stabschef Röhm als einen hervorragenden Frontsoldaten des großen Krieges und einen der getreuesten Gefolgsmänner des Führers, der sich aufopfernd für ihn eingesetzt und das starke Werkzeug der SA geschmiedet habe. An seine Kameraden gewandt, führte der General von Horn u. a. weiter aus: In Millionen Herzen hat das deutsche Volk unter Hindenburgs Führung auf den Tag gewartet, da uns der Himmel wieder einen Mann Bismarck'scher Größe schenkte, einen Soldaten aus unseren Reihen — Adolf Hitler. Er kam als unbekannter Soldat aus dem großen Kriege zurück; aber seine Seele brannte von dem Erleben da draußen und zündete in den mutlosen Herzen nicht nur das Feuer, sondern neuen Glauben. Adolf Hitler schuf die Volksgemeinschaft und gab dieser Gemeinschaft das Symbol der Ehre.

Herr Reichspräsident! Im Namen der ehemaligen Soldaten des alten Heeres und der Marine danke ich Ihnen für den Bund, den Sie mit Adolf Hitler schlossen. (Stürmischer Beifall.) Mit einer beispiellosen Einmütigkeit ist das deutsche Volk am 12. November 1933 hinter seine Regierung getreten und hat gesprochen: Wir wollen Frieden, und wir wollen unsere Ehre. Wir und das ganze deutsche Volk würden alle glücklich sein bei dem Gedanken, den Kindern und Kindeskindern das zu ersparen, was wir selbst erdulden mußten. Darum steht zwischen uns und den anderen weder Haß noch Feindschaft. Wir grüßen alle Soldaten der Welt, die mit uns gegen uns gekämpft haben. Wir fordern sie auf, mitzuhelfen an der Befriedung der Völker. (Lebhafter Beifall.)

Stabschef Röhm

führte darauf aus: Herr Generalfeldmarschall! Meine Kameraden von Hitlers SA., aus dem Kyffhäuerbund und aus den Waffenringen. Deutsche Männer und Frauen! Zum 63. Male jährt sich der Tag, an dem in der Spiegelgalerie des Versailler Schlosses die deutsche Kaiserkrone sich als Schlußstein in das Gebäude der Reichseinheit fügte. Das deutsche Sehnen nach dem Reich ist so alt, wie das deutsche Volk selbst. Seit jenen fernen Zeiten, da die Söhne des Nordens aus dem Dunkel ihrer Wälder und Sümpfe in das Licht der Geschichte traten, hat der deutsche Mensch nicht aufgehört, von dem kraftvollen Zusammenschluß der durch Blut und Art, durch Sprache und Geistesleben innerlich Zusammengehörigen zu träumen. Wir haben alle den Glanz des Bismarck-Reiches erlebt. Wir wollen uns in Ehrfurcht in dieser Weihestunde der Ehre und der Kraft erinnern, wir wollen aber auch, nun es versunken ist und sein kraftloses Schattenbild, die Weimarer Republik, ebenfalls der Vergangenheit angehört, nicht blind sein für seine Schwächen.

Die endgültige Lösung der deutschen Frage, die Erfüllung des jahrtausend alten Träumens und Sehnens der besten deutschen Menschen war es nicht, konnte es nicht sein. Denn an seinem Beginn stand die Halbheit, stand das Kompromiß!

Dynastische Rücksichten und die Notwendigkeit zur Schonung empfindlicher Persönlichkeiten verteilten den Schritt vom Volk zur Nation.

Der deutsche Soldat ist schuldlos, wenn nicht der Sieg, der viereinhalb Jahre seinen Fahnen treu gewesen war, die namenlosen Opfer des Krieges lohnte: Unbesiegt legte er seinen unbefleckt geblieben Ehrenschild auf den Altar des Vaterlandes nieder, als die gewissenlose Revolte von Feiglingen und Verrätern das deutsche Schwert zerbrach.

Das deutsche Volk in seiner übergroßen Mehrheit — wäre es politisch besser geführt gewesen — brauchte nicht seine Augen niederzuschlagen ob der Schuld an der Niederlage, — wahrlich nicht! Die Schuld am furchtbaren Ende und den noch vielmals furchtbareren Folgen des Krieges tragen neben den marxistischen Landesverrätern die, welche verabsäumt haben, die Giftgas der Zersetzung und Auflösung zu zertreten, ehe sie aufging.

Die Revolte der Minderwertigen

betrog das Heer um die Früchte seiner Siege und drohte das Reich zu vernichten.

Und in diesen schweren Monaten und Jahren, da neben der Raubgier der Feinde der Zerfall von innen sein Haupt erhob und die Axt an die Wurzeln des staatlichen Seins der Deutschen legte, offenbarte sich der fanatische Wille des gesamten Volkes zum Reich. Furchtbar traf die Faust einfacher deutscher Arbeiter und Bauern das vaterlandslose Gesindel, welches an die Einheit des Reiches zu rühren wagte.

Ueber die Niederlage und seine unheilvollen Folgejahre hinweg bewahrte als einzigen Besitz das deutsche Volk seine staatliche Einheit. Von dieser festbegründeten Plattform aus begann deutsches Soldatentum, das in dem unbekannten Gefreiten des Weltkrieges, Adolf Hitler, seinen Sprecher und Führer gewann, seinen Kampf um die deutsche Wiedergeburt. Nur vom soldatischen Herd ist der Nationalsozialismus verständlich.

Der Geist, der nun unter Adolf Hitlers Führung im nationalsozialistischen Staate die endliche und endgültige Erfüllung tausendjährigen deutschen Sehnens gebracht hat, ist der Geist der Hingabe an die Nation und des unbeugsamen Willens zum Ganzen. Ist der Geist selbstlosen Dienens und freiwilliger Zucht, ist der Geist der mannhaften Tat und der nationalen Ehre. Ist der Geist unwandelbarer Treue und der den Tod überdauernden Kameradschaft. Aus dem Klingen der Dolche der braunen Bataillone ist dieser Geist in Worte gefaßt. Er heißt: Alles für Deutschland!

Euch, meine Kameraden von der SA.-Reserve II, hat der hochverehrte Generalfeldmarschall des großen Krieges die Devise geschenkt:

Die Treue ist das Mark der Ehre.

Ihr habt ein Anrecht darauf, von mir zu hören, aus welchem Grunde das bisherige Gleichgewicht eurer Vereine im Reichskriegerbund „Kyffhäuserbund" der Unterstellung unter die Oberste SA.-Führung weichen mußte. Die 2000jährige deutsche Geschichte zeigt uns mit unerbittlicher Deutlichkeit als Grund der deutschen Ohnmacht den Mangel einer gemeinsamen Führung.

Wir Nationalsozialisten sind nicht willens,

die Geschichte als Lehrmeister unseres Volkes

ungenutzt zu lassen. Deshalb hat Adolf Hitler mit alleiniger Ausnahme der NSDAP. alle Parteien und Interessentenhaufen von links bis rechts zerschlagen. Deshalb sind die Vereine des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" eingegliedert in das große Heer der gesamten SA. Bestehen bleiben einzig als Trägerin des politischen Willens und weltanschaulichen Geistesgutes des deutschen Staates die Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei und als Garant der nationalsozialistischen Revolution und als alles umfassende hohe Schule des Volkes zum Nationalsozialismus die SA.

Das jahrelange erbitterte Ringen und Durchhalten der SA vor der Machtergreifung war das tat- und toddbereite Bekenntnis von Männern zu diesem einen Glauben, zu dieser einen Hoffnung, zu dieser einen Liebe: Deutschland! Deutschland bekennen heißt uns: Alles Eigene, alles Persönliche, heißt Gut und Blut und Leben gering achten um der großen Not- und Schicksalsgemeinschaft der Nation willen! Aus diesem heldischen Leben des Opfers und der Pflicht riß fast 400 Soldaten des nationalsozialistischen Ausdruckes der Nation der feige Mord aus dem Hinterhalt. So steht heute mit dem höchsten sittlichen Recht der SA-Mann als geistiger Stimmungsträger, als bestellter Hüter und als unbestelltes Gewissen der deutschen Revolution in den Toren des Dritten Reiches, das auf seinen Opfern beruht.

Was soll noch der SA-Mann? Es ist der Wille des Führers, daß seine waffenlosen braunen Soldaten unnachsichtlich darüber wachen, daß nicht Bürokratie und Spießertum das in der nationalsozialistischen Revolution Errungene durch Paragraphenreiterei und altzu temperierte „Revolutionäre" zunichte machen. Der Weg der deutschen Revolution zu dem aus nationalistischem und sozialistischem Geiste erneuerten Deutschland ist noch nicht beendet. Denn nach der Erringung der staatlichen Macht gilt es den letzten Volksgenossen hineinzuziehen in den seelischen und geistigen Umbruch der Nation. Und hierin liegt die Sendung der SA. für die Zukunft.

Meine Kameraden von der SA R. II! In diese Gemeinschaft freiwilliger Soldaten der Nation

Die Weser-Schiffahrt atmet auf

Regulierung der Mittelweser — Weiterbau des Mittellandkanals

Hannover, 14. Januar.

Zu den großen Arbeitsbeschaffungs-Maßnahmen, die im Bereiche des Landesarbeitsamtes Niedersachsen zurzeit teils in der Ausführung begriffen sind, teils ihrer Verwirklichung entgegengehen, gehören als die bedeutendsten Unternehmungen die Niedrigwasser-Regulierung der Weser und die Weiterführung des Mittellandkanals. Die ansehnliche Zahl von 225 000 Tagewerken kommen für die Weserkorrektion und nicht weniger als 650 000 Tagewerken für den Mittellandkanal in Frage. Fast zehn Millionen Reichsmark werden für diese Arbeiten aufgewendet, und Tausende von Beschäftigungslosen werden nach langer bitterer Wartezeit dem Arbeitsprozeß wieder eingegliedert.

Die Weserregulierung Hann.-Münden — Bremen bedingt einen Kostenaufwand von 1 770 000 RM. und wird finanziert durch eine Grundförderung (als verlorener Zuschuß) im Betrage von 600 000 RM. für 200 000 Tagewerke — insgesamt kommen 225 000 Tagewerke in Frage — der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und ein Darlehn in Höhe von 1 Mill. RM. der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeit AG. (Oeffa). Die Durchführung der Arbeiten verteilt sich auf die nachstehend verzeichneten Baustellen: Burgsfelde (Bezirk Kassel), 8600 Tagewerke, Bossener Kopf und Kiekenstein (Arbeitsamt Alfeld), je 8100 Tagewerke, Emmertal, Arbeitsamt Hameln, 10 890 Tagewerke, Hess.-Oldenhof, Arbeitsamt Stadthagen, 13 730 Tagewerke, Eichsbergen-Ellerburg, Arbeitsamt Minden, 22 510 Tagewerke, Werre-Mündung, Arbeitsamt Minden, 16 910 Tagewerke, Saarbeck, Arbeitsamt Stadthagen, 13 000 Tagewerke, oberhalb und unterhalb Nienburg, Arbeitsamt Nienburg, 13 500 Tagewerke, Aufführung eines Deckwerks bei Stendern, Arbeitsamt Verden, 4230 Tagewerke, Verbesserung der Ausfahrt der Schleppzugschleuse Dörverden, Arbeitsamt Verden, 4770 Tagewerke, Rieda, Arbeitsamt Verden, 19 800 Tagewerke, Redderhude, Arbeitsamt Verden, 41 400 Tagewerke, oberhalb und unterhalb Großhutberger Brücke, Arbeitsamt Verden, 10 800 Tagewerke, Schlieme, Arbeitsamt Bremen, 4490 Tagewerke.

Der gegenwärtige Zustand der Weserschiffahrtsstraße entspricht schon lange nicht mehr den Anforderungen, die berechtigterweise zu stellen sind, und diese Mißlichkeit hat ihre Ursache darin, daß der Ausbau auf Niedrigwasser wegen Mangel an Geldmitteln bisher nicht in genügendem Maße durchgeführt werden konnte. Im allgemeinen ist, wie sich herausgestellt hat, der Wassertransport umso wirtschaftlicher, je größer der Schiffsraum ist, und dementsprechend sind auch die auf der Weser verkehrenden Schiffe mit der Zeit immer größer geworden, was wiederum zur Folge hatte, daß die Anforderungen der Schiffahrt an die Weserwasserstraße immer mehr stiegen. Im Interesse der Hebung des Weserverkehrs und damit der deutschen Volkswirtschaft liegt es daher, daß alles geschieht, um durch die Regulierung der Weser diesen Anforderungen soweit wie möglich zu entsprechen. Die zurzeit bestehenden Mängel liegen einmal darin, daß auf vielen Strecken der Weser die notwendige Fahrwassertiefe nicht vorhanden ist und daß ferner vielfach die Fahrwassertiefe in der erforderlichen Breite fehlt. Das hat die fatale Folge, daß auf vielen Strecken das Begegnen von Fahrzeugen oder das Ueberholen zur Unmöglichkeit wird. Aus dem Vorhandensein zu scharfer Krümmungen und zu starker Gefälle ergeben sich dazu noch weitere Schwierigkeiten für die Schiffahrt. In all diesen Punkten die lange angestrebte Besserung herbeizuführen, ist das Ziel, das mit der nun in Angriff zu nehmenden Niedrigwasser-Regulierung erstrebt wird.

Der Weiterbau des Mittellandkanals umfaßt die Strecke von **Ihme—Wenden** (bei Braunschweig) **Fallersleben—Borsselde.**

Sämtliche Arbeiten sollen, soweit dadurch die Wirtschaftlichkeit und Güte nicht in Frage gestellt werden, durch die Hand geleistet werden. Der Kostenaufwand beträgt insgesamt 3 780 000 RM. Die Finanzierung geschieht wiederum durch ein Darlehn der Oeffa und eine Grundförderung der Reichsanstalt. Der Schleusenbau Allerbüttel erfordert 125 000 Tagewerke und wird durchschnittlich 480 Erwerbslosen Beschäftigung gewähren.

Es ist beachtenswert und erfreulich, daß bei diesen Maßnahmen in der Hauptsache Arbeitslose aus Großstädten (Hannover und Braunschweig) sowie aus wirtschaftlich besonders notleidenden Gebieten und Städten — wie z. B. Peine, der Harz, das Eichsfeld — herangezogen werden sollen.

Ernst von Wildenbruch

Zum 25. Todestag am 15. Januar

„Das Schicksal eines Volkes ist seine Geschichte. Darum ist und bleibt das historische Drama das eigentliche."

Die vielumstrittene Gestalt des nationalen Dramatikers verdient unter dem Gesichtspunkt der nationalsozialistischen Revolution eine besondere Würdigung. Wer kennt heute noch den Dichter Wildenbruch? Man erinnert sich vielleicht seines Schauspiels „Die Quitzows", man denkt höchstens noch an die Erzählung „Das edle Blut", die man in der Schule begeistert las, und wenn es hoch kommt, weiß man, daß ihn zu seiner Zeit seine Feinde als blinden Verherrlicher der Hohenzollerndynastie mit einem mehr oder weniger geringschätzigen Lächeln abtaten.

Die damalige Zeit stand noch sehr tastend da; sie wagte noch nicht, sich ohne Vorbehalt zu einer Weltanschauung zu bekennen, die unserm Dichter zeitlebens heilig geblieben war: die leidenschaftliche Inbrunst, mit der Wildenbruch an Deutschlands Aufgaben in Gegenwart und Zukunft glaubte, die heilige Liebe zu Volk und Vaterland, der ehrliche Wille zur Verwirklichung wahrhaft sozialen Christentums. Die Meinungen über den Wert seiner dichterischen Persönlichkeit gingen stark auseinander. Während ihn die einen als nationalen Erlöser von der Seichtheit der zeitgenössischen Bühnenkunst, die dem zerfaserenden Import modefranzösischer Bühnenwerke und dem noch zersetzenderen jüdisch-snobistischen Literatentum verfallen war, mit Begeisterung begrüßten und in ihm einen neuerstandenen Schiller sahen, war er in den Augen der anderen ein geschickter Routinier, der selbst vor den billigsten und unwahrscheinlichsten Theatereffekten nicht zurückschreckte, um eine Wirkung auf die breiten Massen zu erzielen.

Seine dichterischen Zeitgenossen gingen eben andere Wege; keine stärkeren, aber solche, die modegerechter waren, was ihnen das Lob der ebenso modegerechten Kritiker eintrug, die ihm, Wildenbruch, nicht sonderlich wohlgesinnt waren. Und diese ablehnende Haltung ist lange geblieben. Wer vor wenigen Jahren noch bei den Theaterleuten das Thema Wildenbruch anschnitt, erntete nur ein schales Lächeln dummer Ueberheblichkeit — und doch gab es eine Zeit, da in Hannover unter Bronsart ein jugendlicher Held, Grunert, den fürstlichen Interpret Wildenbruchscher Heldengestalten war, und man begriff nicht, daß Grunert dann, nach Dresden berufen, dem Irrsinn verfiel, als man ihm sein Wildenbruchspiel nahm!

Die Wahrheit liegt auch hier, wie oft, in der Mitte. Es ist richtig, daß in seinen Dramen manchmal romantische und abenteuerliche Unwahrscheinlichkeiten zu finden sind, daß manchmal hinter seiner weithin tönenden Rethorik das wirkliche Leben zurückstehen muß, daß einige seiner Gestalten kein echtes, überzeugendes Leben atmen — es bleibt das unbestreitbare literarhistorische Verdienst Wildenbruchs, daß er als einer der ersten das Interesse für große geschichtliche Stoffe ins Leben rief, es bleibt der bezwingende Idealismus, der hinreißende Schwung und der glühende Patriotismus, von dem die Gestalten seiner Dramen erfüllt sind. Unbeirrt erkannte er in seinen Tagen, neben Lilliencron und Fontane der einzige, die Ziele der nationalen Dichtkunst: „Die

Vorgeschichte Deutschlands, mit ihren Heldengestalten ist in Vergessenheit geraten! Diese Lücke drängt es mich auszufüllen und alle die vielen Schauspiele, die zu schaffen mir vergönnt war entfordern aus diesem einen mächtigen Empfinden" — das sind die Worte des Mannes, der die deutsche Bühne mit einem neuen nationalen Geist und mit einem heroischen Gefühlsgehalt erfüllte; sie könnten heute gesprochen sein!

Und darin liegt seine Bedeutung für uns Heutige: er hat uns gezeigt, daß man die dichterischen Kraftquellen, die im eigenen Volkstum liegen, erschließen muß; all seine Dichtung war „Dienst am Volke" im höchsten Sinne. Unbeirrbar und kompromißlos ging er zeitlebens seinen Weg, die Reinheit und der unbedingte Idealismus seiner Gesinnung bleiben vorbildlich gerade in einem Deutschland, das sich wieder auf Persönlichkeitswerte besinnt, die in einer anderen, übermundenen Zeit nicht anerkannt wurden! —

Wildenbruch zählt als Enkel des Prinzen Louis Ferdinand Friedrich den Großen zu seinen Ahnen; Hohenzollerngeist, nicht Hohenzollern-Verhimmelung, drückt auch seinem dramatischen Schaffen den Stempel auf. Er hat als Sohn eines Gesandten eine ungewöhnliche Jugendzeit verbracht, die ihn von Beirut nach Athen später nach Konstantinopel führte. Die anfangs eingeschlagene militärische Laufbahn befriedigte ihn nicht; bald nahm er den Abschied vom Garderegiment Potsdam, um sich dem juristischen Studium zuzuwenden. Als 32jähriger kam er 1877 in das Auswärtige Amt nach Berlin und wurde Geheimer Legationsrat. 1900 schied er aus dem diplomatischen Dienst und lebte dann bis zu seinem Tode abwechselnd in Weimar und Berlin. Zehn Jahre hat Wildenbruch kämpfen müssen, ehe er mit seinen historischen Stücken, die ein starkes dramatisches Können voll Leidenschaft und packender Wirkungen verraten, die deutschen Bühnen eroberte, als ihn die Meininger 1881 entdeckten. Und doch machte man ihm auch dann noch immer den Vorwurf, er werde den Nöten seiner Zeit nicht gerecht, weil er scheinbar nur der Vergangenheit lebte und die sozialen Tendenzen seiner Zeit nicht sehen wollte. Aber zweifellos war es mehr als ein bloßer Theatererfolg, den ihm die „Karolinger", die „Quitzows", sein „Generalfeldoberst" und das Doppeldrama „Heinrich und Heinrichs Geschlecht" brachten. Sogar im realistischen Gegenwartsdrama hat er sich zweimal versucht; aber es entsprach nicht seiner Persönlichkeit, und deshalb mußten sie ihm, als Ganzes gesehen, mißglücken: „Die Haubenlerche", im Jahre 1891 entstanden, wollte eine Ueberbrückung der sozialen und Bildungsgegensätze bringen, ebenso der „Meister Balzer", der vielleicht auf den Roman „Meister Timpe" von Max Kretzer zurückgeht.

Trotz aller gegnerischen Stimmen hat ihn seine Zeit zweimal mit dem Schillerpreis ausgezeichnet: für „Heinrich und Heinrichs Geschlecht" und, schon 1884 zu Beginn seines Ruhmes, für seine Tragödie „Christoph Marlowe".

Wildenbruchs wahre Bedeutung ist aus der Zeit heraus zu verstehen in der er für die Nation gewirkt hat aus reinem Herzen, voll glühender Vaterlandsliebe, das soll ihm nicht vergessen sein! Der Dichter, der früher einmal als Dichter der preußischen Jugend gegolten hat, muß auch heute wieder ein Wegweiser für die Jugend werden, darum ist es sehr zu begrüßen, daß das „Preußische Theater der Jugend" demnächst die „Quitzows" in neuer Inszenierung aufführen wird.

—urius.

seid nun auch Ihr eingegliedert. Wenn so mancher alter Frontsoldat über den jahrelangen blutigen Kleinkrieg des SA-Mannes erhaben zu sein glaubte, so möchte ich mit allem Ernst auf folgendes hinweisen: Alles das Vernichtende und Erhebende, was Ihr auf den Schlachtfeldern von Verdun und Flandern und der Somme durchlebt und durchlitten habt, haben auch Hunderttausende von anderen Kameraden mitgemacht. Aber diese haben, während viele auf den Lorbeeren der Jahre 1914/18 ausruhten, ihre Soldatenpflicht weiter getan, sind weiter marschiert und haben mitgeschafft am Neubau Deutschlands. Wenn Ihr alten Frontkämpfer heute mit Stolz Euch fühlen dürft als Glieder eines Volkes, das seine Ehre unter den Völkern wiedergewonnen hat — dann dankt Ihr dieses einzig und allein den Kameraden der braunen und schwarzen Bataillone Adolf Hitlers!

Ihr seid nicht überflüssig, das neue Deutschland braucht jeden Mann, braucht vor allem jeden Soldaten zum Wiederaufbau der Nation! Die Mannestugenden, die den Soldaten ausmachen, ob er eine Uniform trägt oder nicht, sind die seelischen Voraussetzungen zum Dienst in der SA.: Freudige Pflichterfüllung, selbstlose Opferbereitschaft, Mut und Gehorsam, Vaterlandsliebe und Treue und Kameradschaft: Betrachtet Euch bewußt und freudig als Glied der Gesamt-SA., dieses großen seelischen Kraftfeldes der Nation. Vor uns liegen noch große unerfüllte Aufgaben für ein Jahrtausend. Sie haben alle einen Namen: Deutscher Nationalsozialismus, wir werden sie meistern. Wir alle von der SA. bekunden in dieser Stunde der Weihe mit freudigem Stolze Dank und Verehrung dem Manne, der als Soldat mitstritt und blutete in den Kriegen der deutschen Einigung, auf denen das zweite Reich errichtet wurde, an dessen Wiege er in Versailles stand, dem Manne, der als erster Soldat des Weltkrieges Deutschlands ruhmreiche Heere führte und der nun als Vater des Vaterlandes Schützer und Schirmherr des jungen Deutschland wurde.

Vor unseren Kolonnen weht eine Fahne: eine Fahne des Sieges. Wir folgen in Gehorsam und Treue unserem Kanzler, unserm Führer Adolf Hitler! In uns allen lebt ein Glaube, eine Liebe, ein Wille: Deutschland! Nichts als Deutschland!

Nachdem sich der Beifallssturm gelegt hatte, brachte General von Horn ein dreifaches Heil aus auf den Reichspräsidenten, den Führer und ein einiges Deutsches Reich und Volk. Machtvoll stieg der gemeinsame Gesang des Deutschland-Liedes und des Horst-Wessel-Liedes als eine Bestätigung dieses Gelöbnisses auf. Der Reichspräsident wartete noch den Aufmarsch der Fahnen ab und verließ dann, gefolgt von den Ministern und den übrigen Ehrengästen unter großen Kundgebungen den Sportpalast.

Der Gedenktag von Lippe

dnb. **Lemgo**, 14. Januar

Die Erinnerungsfeiern an den lippischen Wahlkampf 14. Januar 1933 standen am Sonntag auf ihrem Höhepunkt. Ganz Lippe überschwemmte an Farben und Fahnen. Am Vormittag eine große Parade in Detmold. Die Freude kannte fast keine Grenzen. Am Nachmittag fuhr der Führer zuerst nach Schwalenberg, wo er von der Bevölkerung stürmisch begrüßt wird. Dann geht die Fahrt weiter durch das festliche lippische Land.

Der Führer ist vor dem Rathaus angekommen. Die Menschen durchbrechen das Spalier. Der Jubel kennt keine Grenzen. Der Führer begrüßt alte Bekannte. Dann meldet Gruppenführer Schepmann die zum Vorbeimarsch angetretene SA. Inzwischen sind die Straßen von begeisterten Menschen überfüllt, daß es fast aussichtslos erscheint, mit dem Wagen durchzukommen. Zur Freude der Lemgoer entschließt sich der Führer, zu Fuß zum Schützenhause zu gehen, wo das große Kundgebungszelt aufgebaut worden ist. Dort erwartet ihn eine neue Ueberraschung. Abordnungen aus drei lippischen Städten übergeben dem Führer Ehrenbürgerbriefe. In seltsamer alter Tracht sind in einem Zimmer des Schützenhauses Bürger der lippischen Stadt Horn, in alten eroberten Rüstungen, sowie mannshohen Schwertern angetreten. Dann geht es hinauf in das große Kundgebungszelt, das beim Eintreten des Führers von minutenlangem Jubel durchbraust wird.

(Die Rede des Führers lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor.)

Die christlichen Grundsätze des Dritten Reiches

Programmatische Rede des Vizekanzlers von Papen in Gleiwitz

Gleiwitz, 14. Januar.

In der „Neuen Welt“ hielt am Sonntagnachmittag Vizekanzler von Papen im Rahmen einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher, Gau Schlesien, eine programmatische Rede über „Die christlichen Grundsätze des Dritten Reiches“. Einleitend bezeichnete er Oberschlesien. das Land unterm Kreuz, als ein echt deutsches Land, das wie kaum ein zweites durch Versailles in seinem innersten Kern betroffen und in seinem Bestande geradezu in Frage gestellt wurde. Als ein unteilbares Ganzes, ein Land mit derselben Bevölkerung und Gesinnung, Kultur und Geschichte, die es als Wesensbestandteil Gesamtdeutschlands auswiesen, wurde es dennoch auseinandergerissen und gegen den unzweideutigen Willen seiner Bevölkerung geteilt. Aber es hat alle Prüfungen mannhaft bestanden und sich in seinem deutschen Wesen und in seiner freudigen Reichsbejahung nicht irremachen lassen. Dafür dankt das ganze deutsche Vaterland Oberschlesien und den Oberschlesiern; es gedenkt auch in unerschütterlicher Treue der deutschen Volksgenossen, die jenseits der Grenze als die Vertreter deutscher Kultur und Gesinnung in einem zermürbenden Alltagskampfe um ihr deutsches Volkstum stehen.

Der Vizekanzler kam dann auf die gewaltige nationalsozialistische Bewegung unter ihrem großen Führer und das neugebaute Dritte Reich der Deutschen zu sprechen, die auch auf diesem Gebiete erst neue Hoffnungen zu wecken vermochten. Der Führer habe zu wiederholten Malen einer mißtrauischen und feindlichen Welt immer wieder den Friedenswillen der deutschen Nation verkündet und für uns nichts weiter verlangt als die volle Gleichberechtigung mit den anderen. Diese Gleichberechtigung aber verlangen wir in allem Ernste und werden nicht müde werden, das erlittene Unrecht in die Welt zu rufen, bis man uns unser Recht gibt. Das Dritte Reich wird auch der besonderen Lage Oberschlesiens gerecht werden können und es zu einem besonderen Bollwerk des Deutschtums auszugestalten imstande sein.

Im weiteren sprach der Vizekanzler von Oberschlesien als einem treukatholischen Gebiet, das auch in seiner wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung führend im deutschen Vaterlande vorangegangen sei.

Er gab dann an Hand von Zitaten aus „Quadragesimo anno“ eine Betrachtung, inwieweit der Aufbau des Dritten Reiches mit deren Richtlinien als der Interpretation katholischer Gesellschaftslehre übereinstimmt. Das wichtigste Kapitel aus der päpstlichen Weisung ist jenes über die neue Gesellschaftsordnung, betitelt „Societatis ordo instaurandus“, aus dem von Papen einige Kernsätze über die notwendige Zusammenarbeit der Stände zitierte, „denen man nicht nach der Zugehörigkeit zur einen oder anderen Arbeitsmarktpartei, sondern nach den verschiedenen gesellschaftlichen Funktionen des Einzelnen angehört“. Wer würde nicht, so fuhr der Redner fort, wenn er diese lichtvollen Anweisungen liest, an die großartigen Bemühungen denken, die gerade auf diesem Gebiete der Nationalsozialismus in Deutschland gemacht hat. Er will etwa im Gegensatz zu Italien — erst den Geist schaffen, der sich den Körper baut und später, wenn dieser Geist Allgemeingut geworden ist, die notwendigen Formen und organisatorischen Gebilde herausarbeiten.

von Papen kam dann auf die große, volksumspannende und beglückende Tat der Winterhilfe zu sprechen und bemerkte, daß sie alter katholischer Tradition entspräche. Und wenn die Verbände der Caritas an manchen Orten vielleicht unzufrieden waren, daß man ihnen das Werk aus der Hand nahm, so muß ich sagen: Wenn die Not eines Volkes so groß geworden ist wie bei uns, dann ist es heilsam und nötig, mit den Mitteln der Obrigkeit einen sanften Druck auf die Volksgenossen auszuüben, sich dieser ersten Pflicht der Gemeinschaft nicht zu entziehen. Hier ist durch die Hilfe des Staates ein christliches Werk geschaffen, das in der Caritas ohnegleichen steht. Die Umwälzung, die der nationalsozialistische Staat auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Gesellschaftsordnung anstrebt, die Rückführung des Volkstums zu den Kraftquellen von Blut und Boden, entspricht in weitem Umfange der katholischen Auffassung, denn gerade die Kirche weiß, daß sie ihre besten Kräfte nicht in den Städten, sondern in den Kreisen der Bevölkerung findet, die am engsten mit Gott und seiner Kreatur verbunden sind. Von hier aus muß die Regeneration des Volkstums einsetzen.

Wohin wir also sehen, überall erblicken wir eine glückliche Harmonie und volle Uebereinstimmung zwischen den Forderungen der „Quadragesimo anno“ und der nationalsozialistischen Politik.

Kleine Schattenpunkte, so führte der Vizekanzler in seiner Rede weiter aus, geben leider dem Lande allzuoft Veranlassung, zu behaupten, daß die Verhältnisse zwischen Kirche und Staat in Deutschland dem Bruche zutrieben. Nichts ist unwahrer als das. Der 12. November und das einmütige Bekenntnis fast des ganzen deutschen Katholizismus zu Hitler, zu seiner Regierung und zum Nationalsozialismus beweist, wie sehr dies katholische Volk einen Enderfolg des begonnenen Werkes erhofft und sich mit seinem Führer verbunden fühlt.

Es ist keine Einmischung etwa in österreichische Verhältnisse, wenn ich zu dem Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe Stellung nehme, sondern es ist eine berechtigte und notwendige Abwehr gegen die ungewöhnliche Einmischung des österreichischen Episkopates in innerdeutsche Verhältnisse. Es ist auch notwendig, daß zu diesem Thema von autoritärer Stelle ein deutliches Wort gesprochen wird um des Friedens im deutschen Volke willen, von dem der österreichische Stamm einen Teil bildet, und um des religiösen Friedens willen im Reich. Wir glauben, daß beides, der Kampf um die Autorität und gegen die falsch verstandene Volkssouveränität auch in Oesterreich nicht geführt werden würde und könnte, wenn nicht der Nationalsozialismus in seinem Kampfe gegen Liberalismus und Marxismus dieser Entwicklung ein Vorbild gegeben hätte. Nicht aber können wir uns einverstanden erklären mit der Stellungnahme der österreichischen Bischöfe zum Nationalsozialismus selbst.

Der Hirtenbrief spricht von dem Zwist mit dem deutschen Brudervolke, der in seinem tiefsten Wesen im religiösen Gedankenkreise des Nationalsozialismus begründet sei. Man kann nur annehmen, daß die Schwere dieses Vorwurfes den hochwürdigsten Bischöfen nicht bewußt geworden ist. Denn dann müßte man entweder dem deutschen Katholizismus vorwerfen, daß er an einem Religionskriege gegen das katholische Oesterreich beteiligt sei, oder man müßte folgern, daß die deutschen Bischöfe samt dem katholischen Volksteil sich in ihrem Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat auf einem religiösen Irrwege befänden, und daß man sie nun gegen ihre eigene Regierung mobil machen wolle.

Seit jener früheren bedingten Ablehnung einzelner Programmpunkte der Nationalsozialistischen Partei durch den deutschen Episkopat ist doch eine grundlegende Aenderung eingetreten. Denn unmittelbar nach den bekannten offiziellen Erklärungen des autoritären Führers und Reichskanzlers hat der deutsche Epispokat „die früheren Verbote und Warnungen als nicht mehr notwendig bezeichnet“. In einer Anzahl von Kundgebungen haben die deutschen Bischöfe den reichsdeutschen Katholiken den Weg zur positiven Mitarbeit im nationalsozialistischen Staate in aller Form ans Herz gelegt. Die österreichischen Bischöfe versuchen, vier „Grundirrtümer“ herauszuarbeiten: „Rassenhaß, radikaler Antisemitismus, extremes Nationalitätenprinzip, nationalkirchliche Bestrebungen“. Wir müssen als deutsche Katholiken in der Verurteilung solcher Irrtümer und Häresien den österreichischen Bischöfen voll und ganz zustimmen, wenn sie in der Tat die Doctrin des Nationalsozialismus darstellten.

Indessen — die Doctrin des Nationalsozialismus und ihre Anwendung wird ausschließlich vom Führer bestimmt, und nichts ist uns bekannt, das es rechtfertigen würde, einen der genannten Irrtümer dem Nationalsozialismus zur Last zu legen.

Ich spreche im Namen des deutschen Katholizismus wenn ich sage, daß der österreichische Hirtenbrief in geschichtlicher Stunde der Frage der Schicksalsgemeinschaft des gesamtdeutschen Volkes einen schlechten Dienst geleistet hat. Wir müssen an der Wende der Zeiten, in der wir leben, uns bemühen, die großen Linien zu sehen. Wenn die österreichischen Staatsmänner erst diese große Linie sehen würden, dann könnte es nicht mehr schwer sein, die letzten Mißverständnisse und Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Wir deutschen Katholiken, so schloß der Vizekanzler, wollen mit ganzer Seele und vollster Ueberzeugung hinter Adolf Hitler und seiner Regierung stehen. Wir bewundern seine Vaterlandsliebe, seine Tatkraft und seine staatsmännische Weisheit. Der deutsche Katholizismus muß in dieser geschichtlichen Stunde heraus aus der Negation, er muß am Neubau des Dritten Reiches seinen tätigen Anteil nehmen, denn nur bei unumschränkter Hingabe an das große Werk sind wir auch berechtigt, das zu fordern, was uns aus katholischem Denken heraus unerläßlich erscheint.

ten. Man könnte, wenn man ihren Sirenengesängen das Ohr bietet, manchmal zur Annahme kommen, daß es, solange wir um die Macht kämpften, nirgendwo in Deutschland Feinde des Nationalsozialismus gegeben hätte.

Aber die Zeit, da wir verfolgt wurden, ist noch nicht solange vergangen, als daß wir alles, was man uns angetan hat, vergessen haben könnten. Gewiß, wir treten für die Gemeinschaft des ganzen Volkes ein. Wir wollen jeden ehrlichen und schaffenden deutschen Menschen mit in diese Gemeinschaft einschließen. Aber soweit wir unsere Arme öffnen, um die Verirrten aufzunehmen, so eng wollen wir sie verschlossen halten, wenn die Verführer sich uns nahen. Dem kleinen Mann aus dem deutschen Volke kann man es nicht übel nehmen, wenn er in die Hände falscher Organisationen und Volksverführer hineingeraten ist. Aber die Intellektuellen sollen heute nicht den Eindruck zu erwecken versuchen, als wäre die Revolution von ihnen oder doch mindestens für sie gemacht worden. Es war eine Revolution, vom Volke und für das Volk gemacht; eine Revolution, die nicht nur die nationale Ehre, sondern auch die soziale Freiheit des Volkes wiederherstellen wollte. Eine Revolution nicht nur gegen den Marxismus, sondern eine Revolution auch gegen die Reaktion.

Und diesen Charakter der Revolution werden wir niemals verfälschen lassen. Es war eine sozialistische Revolution, es war die Revolution einer Arbeiterbewegung, und die, die eine Revolution gemacht haben, sollen auch heute ihre Träger sein. Wenn sich heute allüberall im Lande die Reaktion wieder breit zu machen versucht, wenn sie glaubt, die Posten wären für sie erobert oder wenigstens warm gehalten worden, und wenn auch ihr manchmal glaubt, daß die Regierung das nicht bemerkte, so irrt ihr euch. An der Spitze des Reiches stehen auch die Wächter der Revolution, sie lassen sich nicht mit falschen Phrasen einmummen. Wenn sie zuschauen und nichts gegen die reaktionären Umtriebe im Lande unternehmen, so nur, damit sie die Reaktionäre kennen lernen. (Bravo.) Wenn man Mäuse fangen will, dann schlägt man nicht immer, sondern nur zeitweilig, denn sonst würden die Mäuse sich in ihre Löcher verkriechen. (Heiterkeit.)

Mit dem Gesetz der nationalen Arbeit sind wir auch in sozialer Beziehung der modernste europäische Staat geworden; ein Staat, in dem die Arbeit den Schutz der Regierung genießt; ein Staat, in dem der soziale Friede nicht durch ein faules Kompromiß gewährleistet worden ist, sondern auf der Grundlage einer

ehrlichen und gerechten Verteilung von Rechten und Pflichten

im sozialen und wirtschaftlichen Leben. Ich glaube, wir haben allen Grund, dafür dem Führer des Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung zu danken.

Die Massen stimmten begeistert in die Heilrufe ein und sangen im Anschluß daran das Horst-Wessel- und das Deutschland-Lied.

Der deutsche Arbeiter dankt der Regierung

für das Gesetz der nationalen Arbeit

Berlin, 14. Januar.

Die NSBO. und die Deutsche Arbeitsfront versammelten am Sonntagvormittag hunderttausende Berliner im Lustgarten zu einer Riesenkundgebung, um der Reichsregierung für das neugeschaffene Gesetz der Arbeit ihren Dank auszusprechen. Bereits eine Stunde vor Beginn der Kundgebung war der Riesenplatz und seine weitere Umgebung ein einziges wogendes Menschenmeer, über dem Hunderte von Hakenkreuzfahnen flatterten.

Stürmisch begrüßt sprach

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels.

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Männer und Frauen des schaffenden Berlins! Das Reichskabinett hat am vergangenen Freitag ein Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit beschlossen, das in seiner weittragenden Bedeutung vorläufig noch gar nicht abzumessen ist. Damit hat die Regierung Adolf Hitlers ihren eindeutigen Willen zum Schutz der nationalen Arbeit und Wiederherstellung der Ehre des deutschen arbeitenden Volkes kundgetan. Wir tragen unseren Ehrentitel einer sozialistischen und deutschen Arbeiterpartei zu Recht, denn wir sind es gewesen, die die Arbeit von den Fesseln des internationalen Kapitalismus befreit haben.

Wir wissen, daß es in Deutschland noch Millionen Menschen gibt, die dem schwersten sozialen Elend preisgegeben sind. Aber wir wissen auch, daß die Not nicht durch Phrasen beseitigt werden kann, sondern nur durch eine soziale Ordnung, in der jeder in den Genuß seiner Arbeit und seines Fleißes kommt.

Ich weiß, daß im Lande falsche Propheten die Ergebnisse der Revolution herabmindern und die großen Leistungen der NSDAP. verkleinern möch-

Leipziger Sendeturm in Flammen

Leipzig, 14. Januar.

Seit der 10. Abendstunde steht der Oberteil eines der beiden Sendetürme des Leipziger Großsenders in Flammen. Das Feuer brach in etwa 100 Meter Höhe aus. Die beiden etwa 125 Meter hohen Türme wurden im Jahre 1932 in Holzbau errichtet.

Kurzschluß kommt, soweit man bisher übersehen kann, als Entstehungsursache nicht in Frage. Durch den herrschenden starken Wind wurde die Ausbreitung der Flammen außerordentlich begünstigt, so daß der Sendeturm wie eine riesige flammende Fackel in der weiten Landschaft der Leipziger Ebene steht.

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor: Albert Wacker, Bremen. Hauptschriftleiter: Kurt Teege; Vertreter: Heinz-Hugo Krische. Verantwortlich für Innenpolitik: Kurt Teege; für Außenpolitik und Allgemeines: Rudolf Müller; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Heinz-Hugo Krische; für Bremisches und Niedersächsische Rundschau: Alex K. Büchmann-Reitz; für Kulturpolitik und Unterhaltung: i. V. Kurt Teege; für Sport und Bewegung: Hermann Heß, sämtlich in Bremen. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Kurt A. Heine, Bremen. D. A XII. 33 000. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Rückporto.

Die Bremer Zeitung ist das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen und das parteiamtliche Organ der Bremer Nationalsozialisten.

(8. Fortsetzung)

Ein Krieg um ein wertloses Stück Sandwüste? — Nein! Niemals! hatte es in Europa geheißen. Mochten die Schwarzen damit glücklich werden! — In der Zeit war das Gebiet tatsächlich wertlos gewesen. Doch heute hatte sich das Blättchen gewendet. Die Hilfsmittel der Gegenwart erschlossen der weißen Rasse die unfruchtbarste Oede.

Schon längst drängte Isenhardt den Verwaltungsapparat der S.S.C. zu einem Erwerb des früheren französischen Kolonialbesitzes. Bisher erfolglos. Jede Fühlungnahme in dieser Angelegenheit war bei den schwarzen Diplomaten auf ein eisenhartes Nein gestoßen. . . .

Ein unerwartetes Ereignis riß Rauenstein und Isenhardt aus ihrer Unterhaltung. Die rote Signallampe glomm auf. — Gefahr?! Mit einem einzigen Sprung befand sich Isenhardt an der Treppe zum Führerraum, nahm sie in zwei, drei hastigen Sprüngen, blieb — mitten im Schwung — stehen, sah das Aufblitzen der kleinen Morselampen auf dem Empfangsgrad des automatischen Radioempfängers und las ohne weiteres die Botschaft, die durch den Aether zu ihnen drang ab: Kurz, kurz, kurz-lang, lang lang, lang-kurz, kurz, kurz.

SOS! Der internationale Notruf! Noch einmal, und noch einmal! Und dann das Rufzeichen des in Luftnot befindlichen Schiffes: S. S. 2!

S. S. 2 — — — war das Schwesterschiff ihres eigenen Flugbootes, das heute seine erste Reise antrat.

Isenhardts Finger hämmerten auf die Sendetaste. „Wo steht ihr? Was ist los? — Hier S. S. 1! — Dreimal — viermal! Dann Pause — warten!

Endlich. Die Birnen glühten wieder auf. „Stehen Bir O 130 Kilometer Nord!“ Noch einmal glühten die Lämpchen auf: „Ueberf—!“ meldeten sie; dann zuckten sie nur noch wild und unregelmäßig durcheinander und aus dem Apparat kam ein lautes Surren. Dem Kundigen war es klar, daß eine starke Station mit wilden Störungszeichen dazwischenfunkte.

„Stehen Bir O 150 Kilometer Nord!“ Das Postschiff befand sich 150 Kilometer nördlich der Oase Bir Onan. Der Pilot riß das Flugzeug herum, daß die Luft unter den Tragflächen heulte.

Rauenstein war hinaufgesprungen in den Kuppelraum, wo als Waffe das pneumatische Maschinengewehr eingebaut war. Er fieberte danach, an den Feind zu kommen. Das war ein Fressen für ihn! Ueberfall auf ein Postschiff der Siedlungskompagnie!

„Reinhold!“ brüllte er plötzlich: „Reinhold!“ Augenblicklich erschien Isenhardt auf den oberſten Leitersprossen.

„Da unten!“ — Rauensteins ausgestreckte Hand deutete nach Norden. Tief unter ihnen standen weiße Wolkentupfen am Himmel, die ihre Gestalt langsam veränderten: Schrapnellwölkchen!

Teufel ja! Das ging auf Tod und Vernichtung!

„Jammerschade, daß wir kein Schnellfeuergeschütz eingebaut haben! Wir sollten den Herrschaften den Spaß schön verderben!“

Sekunden noch — dann tauchte auch das Postschiff auf. Im Zickzackkurs, offenbar bereits getroffen, versuchte es, einem zweiten Flugboot, von dem aus die Schrapnellschüsse kamen, zu entgehen. Dieses hielt sich wohlweislich in großer Entfernung, um gemächlich, ohne jede eigene Gefährdung, sein Werk zu vollenden.

Rauenstein fieberte, endlich auf den Knopf des Maschinengewehrs drücken zu können. „Ruhe, Ruhe!“ mahnte Isenhardt.

Wie ein Habicht auf die Taube schoß S. S. 1 auf das Raubschiff hinab. Pfeifend sauste die Luft an den Außenwänden entlang. Dumpf brummte die mächtige Servogetriebebremse. Noch ein jäher Sturzflug — eine steile Korkzieherkurve, und — — wie ein Blitz aus heiterem Himmel strich S. S. 1 an dem fremden Flugzeug vorbei und jagte ihm aus dreißig Meter Entfernung eine Geschoßgarbe in den sorglos weit geöffneten Geschützturm.

Gesichter blitzten auf, schwarze, verstörte Augen — stürzten, Deckung suchend, getroffen, zu Boden. Schwer sackte das Boot ab, wurde geschickt abgefangen und — zog in rasender Fahrt ab gen Osten.

„Ihm nach!“ schrie Rauenstein.

Im ersten Augenblick war Isenhardt versucht, den Befehl an den Piloten weiterzugeben. Aber als S. S. 1 sich herumgeworfen hatte, lag das Raubschiff schon weit ab. Es war offensichtlich ungeheuer schnell, und dann — es wäre heller Wahnsinn gewesen, mit einem Maschinengewehr an Bord ein schwerbestücktes Kampfboot zu verfolgen.

Der Ingenieur gab dem Piloten Auftrag, sich neben das Postschiff zu setzen. Isenhardt rief das Schwesterschiff an. Sein Backbordpropeller war zum Teufel, doch konnte es mit halber Fahrt Timbuktu anlaufen.

Nach zehn Minuten hielten die beiden Schiffe gleichen Kurs, während S. S. 1 sich langsam wieder in größere Höhen hinaufarbeitete. Als die Oase Arauan in Sicht kam, war jede Gefahr für das havarierte Boot vorüber, und Isenhardt wendete nach Tetuan.

„Junge, Junge! Das nenne ich Sache!“ rief Rauenstein. — „Uebrigens geht meine Meinung dahin, daß dir die Ehre dieses Ueberfalls galt und nicht dem Postflugzeug!“

Isenhardt nickte ernst.

„Das war wohl die Rache einer verschmähten Frau?“ meinte der Journalist.

„Nein, es war mehr! Es war der Handstreich der Sudan-Defence-Force! Nun, sie sollen sich bald die schwarzen Wollschädel einrennen.“

*

Als die „Mauretania“ am Kai von Southampton festmachte, war die Fürstin Marasczinski eine der ersten Reisenden, die das Schiff verließen. Zielbewußt strebte sie einem der am Pier haltenden Kraftfahrzeuge zu. „Hotel Bristol! Chauffeur!“

In diesem Augenblick trat ein junger Herr zu dem Wagen, grüßte höflich und sagte: „Ich bitte vielmals um Entschuldigung, gnädige Frau! Dieser Wagen fährt zur Anlegestelle der USA.-Steamer!“

„O — haben Sie diesen Wagen beordert? . . . Ich konnte allerdings nicht ahnen . . . Entschuldigung.“

Der junge Mann verbeugte sich kurz und ernsthaft. „Sie irren, gnädige Frau! Ich brauche diesen Wagen nicht!“

„Also dann, mein Herr, was erlauben Sie sich?“

Wieder die Verbeugung des guterzogenen Gentlemen. „Verzeihung, Gnädigste. Ich erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, daß Sie Unannehmlichkeiten haben werden, wenn Sie nicht sofort zum Schiff fahren.“

„Mein Herr, was soll das? Wer sind Sie und was wollen Sie von mir?“

„Mein Name ist gleichgültig, gnädige Frau!“

„Dann wünsche ich, diese Unterredung sofort zu beenden!“

„Für diesen Fall“ lächelte der korrekte junge Mann, „hätte ich den Auftrag, mich als Ihren Reisebegleiter vorstellen zu dürfen, der Sie sicher nach den Staaten bringen wird.“

Unauffällig ließ er in seiner hohlen Hand eine kleine Marke sehen. Mara Marasczinski erblickte die verschlungenen Insignien der S.S.C. und die drei goldenen Aehren. Das Spiel war verloren. Die Siedlungskompagnie ließ sie auf Schritt und Tritt beobachten.

„Mein Gepäck . . .?“ wollte sie noch einwenden.

„Befindet sich bereits auf dem Weg zum Schiff!“

„O, wie liebenswürdig! — Ich danke Ihnen und . . . Ihren Auftraggebern. — Fahren wir!“

Der Geheimagent der S.S.C. meldete zwei Stunden später, daß die Fürstin Marasczinski sich nach Newyork eingeschifft habe, und er für diese Meldung volle Haftung übernehme.

Beim Diner lernte die Fürstin eine Miß Nelly Commodore kennen, die sich ebenfalls auf dem Wege nach Hollywood befand. Da die beiden das gleiche Reiseziel hatten, freundeten sie sich rasch an. Die Fürstin wußte ihre neue Freundin davon zu überzeugen, daß sie — die Fürstin — mit besseren Empfehlungen nach Hollywood gehe, daß sie aber gar keinen Wert darauf lege.

Noch ehe die Stewardeß ihre Gäste kannte, wechselten zwei Damen ihre Kabinen und Pässe. Noch am Abend äußerte Miß Commodore dem Kapitän gegenüber das Verlangen, mit dem Postflugzeug am nächsten Morgen nach dem Festland zurückzukehren.

Als am anderen Morgen das Postflugzeug startete, befand sich eine Miß Commodore an Bord, die von Rechts wegen eine Fürstin Marasczinski war.

Vierundzwanzig Stunden später befand sich die Fürstin in Berlin.

Zwei Tage später trafen dort, von Tetuan herkommend, Chefingenieur Isenhardt und sein Freund Rauenstein ebenfalls ein. Auf zehn Uhr vormittags hatte der Generaldirektor eine Sitzung des Verwaltungsrates angeordnet. Isenhardt, der dem Direktorium nicht angehörte, war zur Berichterstattung und zur Aufklärung eines von ihm geforderten Sonderfonds geladen.

Gegen acht Uhr war S. S. 1 im Eigenflughafen der Siedlungsgesellschaft gelandet. Die beiden Freunde begaben sich sofort zum Generaldirektor, um Rauenstein eine Eintrittserlaubnis in das streng bewachte Gebäude zu verschaffen.

Nach diesem Besuch begaben sich die beiden Herren zu dem in der Nähe gelegenen Hotelunternehmen der Gesellschaft. Bewundernd blieb der Journalist vor dem Hauptverwaltungsgebäude stehen. Neunstöckig, in drei Terrassen abgestuft. Terrassen und Dach zu den prachtvollsten Luftgärten der Welt verwandelt, lag es da.

(Fortsetzung folgt.)

Bremen feiert mit seinem Arbeitsdienst

Die große Abendveranstaltung im Casino

Das Jahr 1933 war für den Arbeitsdienst eine Zeit ohne Ruhe und Rast. Nach den Wahlen vom 5. März begann der systematische Aufbau, der den allgemeinen deutschen Arbeitsdienst, dem jeder junge Mensch einmal angehört haben soll, zum Ziel hat. Alle die vielen Gruppen und Vereine, die mehr oder minder gute und schlechte Arbeitsläger aus den verschiedensten Beweggründen heraus eingerichtet hatten, wurden zerschlagen.

In einem gewaltigen Schmelzprozeß wurden die Schlacken, die dem bisherigen zersplitterten Arbeitsdienstwesen anhafteten, abgesondert. Unter unzähligen Mühen und schwerer Arbeit gelang der Guß des nationalsozialistischen Werksoldaten, der als Verkörperung deutscher Arbeitskraft und Ehre der Erbauer und Erhalter der Zukunft unseres Volkes ist. Der deutsche Arbeitsdienst konnte 1933 keine Feste feiern, er kannte nur harte Arbeit. Tag für Tag wurde von früh bis spät geschafft — unverdrossen. Hunderttausende marschierten jeden Morgen mit Spaten und Hacke hinaus und formten den deutschen Boden für ihr Volk — für sich selbst, denn sie sind ja des Volkes Zukunft. Und das gesteckte Ziel wurde erreicht in dieser kurzen Frist, der Arbeitsdienst ist heute der Eckpfeiler des Staates.

1934! Die Arbeit geht weiter. Die gewaltige Organisation muß noch mehr gefestigt werden, denn es ist doch dieses das Ziel: Jeder junge Deutsche soll einmal Arbeitsdienst geleistet haben, soll im grauen Heere der schaffenden Jugend gestanden haben. Und heute — nach diesen ungeheuren Leistungen — haben die Arbeitsdienstler das Recht, ihr Fest zu feiern, nicht in der Abgeschlossenheit des Lagers, sondern in aller Oeffentlichkeit.

Die drei Arbeitsdienstlager der Gruppe 171, die auf bremischem Staatsgebiet liegen, veranstalteten am Sonnabend im Casino einen Deutschen Abend, von dem in seiner wohlgelungenen Art gesagt werden darf: er war ein hervorragendes Beispiel dafür, wie ein solches Fest ausgestaltet und gefeiert wird. Der „Hörnermarsch“, dargeboten von dem Spielmannszug der Gruppe 171, und der „Regimentsgruß“, der in Gemeinschaft mit dem Musikzug der SA.-Standarte 266 vorgetragen wurde, bildeten die musikalische Einleitung des Abends. Nach dem vom Truppführer Küpers gesprochenen Prolog sang der Chor der Abteilung 171/5 unter Leitung von Unterfeldmeister Holz zwei Marschlieder, „Werksoldatenlied“ und „Heute an Bord“. Anstelle des zwar anwesenden, aber leider durch starke Heiserkeit am Sprechen verhinderten Gruppenführers Hoffmann, dessen Tatkraft und Umsicht dieser Abend seine Entstehung verdankt, begrüßte Oberfeldmeister Guradze, Stabsleiter der Gruppe 171, die überaus zahlreich erschienenen Gäste und Kameraden, die Vertreter des Senats, der Partei, der Polizei und Reichswehr, der SA., SS., HJ., St. und Frauenschaft, ferner die Vertreter des Handels, der Industrie und des Gewerbes. Ein besonders herzlicher Gruß galt dem Gauarbeitsführer Klein und dem Arbeitsführer Bethmann. In einer längeren Ansprache entwickelte Oberfeldmeister Guradze in ausgezeichnet lebendiger und anschaulicher Form Werden und Bedeutung des Arbeitsdienstes als des Dienstes der Jugend am Vaterland.

Wenn wir heute vom Aufbau des Dritten Reiches reden, so führte der Redner aus, dann können wir nur von dem Mann sprechen, der dieses Deutschland geschaffen hat, und von der Jugend. Wir erleben heute den Umbruch unserer Nation, der seine ersten Anfänge vor dem Kriege hatte, als deutsche Jugend des faulen Lebens eines ruhigen Bürgertums überdrüssig wurde. Suchende, tastende Versuche entstanden in den Pfadfinderbünden. Im Krieg formte sich die deutsche Jugend von neuem in der Tat im Schützengraben. Diese Jugend der Front, die eine neue Heimat bauen wollte, wurde 1918 um ihre Früchte betrogen durch die Novemberrevolution der gemeinen Elemente. So sammelten sich die kriegserprobten jungen Männer in vielen Bünden, von denen aber nur die blieben, die, auf dem Fronterlebnis aufbauend, die politische und kulturelle Neuwerdung unseres Volkes erkämpften. Doch nur der kann Führer sein, der für die Zukunft baut. Gegenwart und Zukunft aber liegen im Nationalsozialismus verankert, dessen lebendige Stütze die Jugend ist. Adolf Hitler befahl den Arbeitsdienst, aus dem der deutsche Mensch herausgeboren werden soll, der das Wort verkörpert: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Der Führer kann sich heute darauf verlassen, daß der Arbeitsdienst die festeste Verankerung des Nationalsozialismus ist. Arbeitsdienst heißt Erziehung durch Arbeit und Kameradschaft. Der Adel der Nation liegt einzig in der Arbeit, die wir für unser Volk leisten. Es wird und muß so kommen, daß jeder junge Deutsche stolz das Ehrenkleid des Arbeitsdienstes trägt und beweist, daß er Nationalsozialist ist.

Wir, die wir den braunen Rock schon tragen, sind aus Idealismus zu den Fahnen, die das Symbol des Spatens und der Aehren tragen, geeilt. Wir, meine Kameraden, haben ehrlich gearbeitet und haben uns das Recht erworben, heute mit der Bremer Bevölkerung zu feiern. — Mit einem Sieg-Heil auf den Führer beendete Oberfeldmeister Guradze seine mit großem Beifall aufgenommene Rede. Darauf ließ Unterfeldmeister Unterweger mit Geschick und Humor eine unterhaltende Vortragsfolge abrollen, die einen vorzüglichen Regisseur vermuten läßt. Ernste Arbeitsdienstgedichte, mit innerer Leidenschaft von Unterfeldmeister Unterweger vorgetragen, bildeten den Uebergang zum ausgesprochen heiteren Teil. Die drei beteiligten Abteilungen boten beste Leistungen, für die das Publikum warm dankte. Turnen, humoristische Vorträge von Tobias (Kraus), Buntes Allerlei und musikalische Darbietungen erfreuten allgemein. Nach dem Marsch „Preußens Gloria“ stellte der Sprechchor der Abteilung 171/6 ein lebendes Bild „Dank an den Führer“. In ergreifender Weise fand hier der Dank für die Befreiung aus Not und Arbeitslosigkeit seinen Ausdruck. — Tombola und deutscher Tanz bildeten den Abschluß dieses Festes, das ein enges Band zwischen den Bremern und ihrem Arbeitsdienst geknüpft hat. dt.

Riesenkundgebung der NSBO. und Arbeitsfront

Ansprache des Regierenden Bürgermeister Dr. Markert

Gestern fand eine Kundgebung der NSBO. und Deutschen Arbeitsfront auf dem Spielplatz Nordstraße (Danziger Freiheit) statt. Trotz der kurzen Zeit, die zur Verfügung stand, hatten sich mehrere tausend Volksgenossen eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Kreisleiters der NSBO. und der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Schwenk, in der er erwähnte, daß heute im ganzen Reiche Kundgebungen stattfinden, um unserem Führer den Dank auszusprechen für das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, ergriff der Treuhänder der Arbeit, der Regierende Bürgermeister Dr. Markert, das Wort:

Deutsche Volksgenossen, Kameraden und Arbeiter der Stirn und Faust! Zuerst möchte ich Euch alle begrüßen und der Freude Ausdruck geben, daß sich in der kurzen Zeit, die uns zur Vorbereitung dieser Kundgebung verblieb, doch noch so viele zusammengefunden haben. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit bedeutet einen so großen Abschnitt für die Ehre des arbeitenden Menschen und ist das Größte und Höchste, was der Führer bisher für den deutschen Arbeiter getan hat. Alle ehemaligen Methoden des Klassenkampfes werden zerschlagen. Wirkliche Volksgemeinschaft bricht sich nun Bahn. Deutsche Volksgenossen! Das Gesetz bringt die Volksgemeinschaft in einer Weise zum Ausdruck, wie es nicht größer sein und werden kann. Auf dem Gebiete der sozialen Ordnung ist Gewaltiges geschaffen worden. Vor allem ist die Gemeinschaft zwischen dem Arbeitnehmer und dem Arbeitgeber Wirklichkeit geworden. Allein verantwortlich im Betrieb ist der Unternehmer. Ihm zur Seite steht ein Beirat, der aus der Arbeiterschaft gebildet wird, zum Schutze des deutschen Arbeiters, damit die Garantie gegeben wird, daß das Werk nationalsozialistisch geführt wird. Für besondere Fragen werden sachverständige Ausschüsse eingesetzt. Ebenfalls bringt das neue Gesetz den Begriff der sozialen Ehre. Es wird ein Ehrengericht geschaffen, welches alle Streitfälle für den Arbeitgeber und Arbeitnehmer gerecht beurteilt. Vor dem Ehrengericht geht es nicht nach starren Paragraphen, sondern der Mensch wird beurteilt nach seinem Handeln, Empfinden und Leistung. **Es ist sogar möglich, dem Arbeitgeber oder dessen Stellvertreter vor dem Ehrengericht die Führung des Betriebes abzusprechen, wenn der Nachweis gegeben ist, daß er das ihm anvertraute Volksgut nicht im Sinne des Führers verwaltet. Das bedeutet sehr viel.**

Es gibt jetzt die Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Ehre; alles Vergangene ist jetzt vorbei. Alle in einem Betrieb haben nur zum Wohle und zur Förderung des Betriebes zu arbeiten. Die Frage der Tarife ist in die Hände des Treuhänders gegeben. Ihm zur Seite steht ein Beirat, der zu 75 Prozent von der Deutschen Arbeitsfront gestellt wird. Die restlichen 25 Prozent werden von dem Treuhänder eingesetzt, somit hat der Treuhänder der Arbeit als letzter darüber zu wachen, daß die nationalsozialistische Linie in den Betrieben gewahrt bleibt. Produktive und wertvolle Arbeit ist zu leisten. Das Gute des Betriebsrätegesetzes und des Gewerbeschutzes ist in dem neuen Gesetz fest verankert. Der deutsche Arbeiter wird ebenso begeistert sein, wie es bei der letzten Beratung des Gesetzes bei dem Führer die Treuhänder waren. Das Werk unseres Führers ist groß und gewaltig, daß man es kaum fassen kann, wie es möglich ist, in so kurzer Zeit eine solche Gemeinschaft zustande zu bringen. Auch andere Länder werden in Zukunft nicht umhin können, sich den Ausführungen dieses Gesetzes anzupassen. Millionen deutscher Volksgenossen, zusammengeschlossen in der NSBO., Deutschen Arbeitsfront und in der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, werden unserem Führer aus tiefstem Herzen danken, denn das Gesetz bedeutet Schutz der deutschen Arbeiterschaft in seiner sozialen Ehre.

Zum Abschluß dieser Kundgebung dankte der Kreisleiter, Pg. Schwenk, Pg. Dr. Markert für seine Ausführungen und schloß mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf unseren obersten Führer.

Konzert der SS.-Standartenkapelle II/24

Vor dem Kriege hatte jedes kleine Städtchen eine Garnison, und es gehörte mit zu den schönsten Vergnügungen der Bürger, am Sonntagnachmittag oder auch am Abend eines Werktages Zerstreuung und Unterhaltung auf den Konzertveranstaltungen ihrer Militärkapellen zu suchen. Das Diktat von Versailles brachte uns eine gewaltige Einschränkung des Heeres. Damit verschwand aus vielen mittleren Städten das Militär und mit ihnen der gern gesehene und vor allem gern gehörte Musikzug. Die wenigen Kapellen unseres so kleinen Reichsheeres wurden stets begeistert von der Bevölkerung begrüßt, wo auch immer man etwas von ihnen zu hören bekam. Aber leider haben nur wenige Städte das Glück, Militär in ihren Mauern zu beherbergen.

In letzter Zeit haben sich nun neben die Reichswehrkapellen die Musikzüge unserer Wehrverbände, wie SS., SA. und St. gestellt. Ihre große Beliebtheit zeigte sich am Sonnabendabend wieder einmal.

Die SS.-Standartenkapelle II/24 unter Führung ihres Musikzugführers Stülken gab in Sielers Festsälen ein Konzert. Recht zahlreich waren die Freunde guter Militärmusik erschienen und dankten den Musikern durch reichen Beifall. Die Kapelle verstand es ausgezeichnet, alles aus ihren Instrumenten herauszuholen und durch wirkungsvolle Betonung die Erschienenen in ihren Bann zu ziehen. Der Musikzug wird, wenn er in der bisherigen Weise fortfährt, den Bremern noch manchen ausgezeichneten Konzertabend schenken. Eingeleitet wurde der Abend durch einen Militärmarsch. Es folgten: Ouvertüre aus Flotows Oper „Martha“ und Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ von Verdi, die beide sehr viel Beifall fanden. Ganz hervorragend aber waren „Edelweiß vom Semmering“ von Hoch und das bekannte Heimatlied von Pressel „An der Weser“ bei denen der SS-Mann Köhler seine große Gabe als Piston-Solist bewies. Der Marsch „Empor zum Licht“, von Laukien, beendete den ersten Teil.

Aus der Fülle der Darbietungen des zweiten Teils ragten besonders hervor der Steuermanns- und Matrosenchor aus Wagners „Fliegendem Holländer“, das Charakterstück von Zimmermann „Schweizer Schützengilde“ sowie ein Stück von Lindner „Märkische Heide“ und ein nationalsozialistisches Liederpotpourri. Am Schluß des Abends vereinte deutscher Tanz die Erschienenen noch für viele Stunden in froher Stimmung. wf.

Bedürftigen Erfindern wird geholfen

Der Verband Deutscher Patentanwälte läßt im Hinblick darauf, daß im patentamtlichen Verfahren kein Armenrecht besteht, bedürftigen Anmeldern, sofern ihre Anmeldung Aussicht auf Erfolg bietet und sofern die Bedürftigkeit in gleicher Weise nachgewiesen wird, wie bei Beanspruchung des Armenrechtes von den ordentlichen Gerichten, die kostenlose Beratung und Vertretung durch einen Patentanwalt zuteil werden. Die amtlichen Gebühren und die Barauslagen für die Anfertigung vorschriftsmäßiger Zeichnungen muß der Anmelder selbst tragen.

Regelmäßiger deutscher Luftpostverkehr nach Südamerika

Wie aus Berlin gemeldet wird, beginnt die Deutsche Lufthansa am 3. Februar mit einem regelmäßigen Flugdienst nach Südamerika. In der Richtung Europa—Südamerika werden die Flüge am 3. und 17. Februar, 3., 17. und 31. März usw. zunächst 14tägig nach folgendem Plan verkehren: Ab Stuttgart—Böblingen Sonnabend, ab Sevilla Sonnabend, an Las Palmas (Kanarische Inseln) Sonntag, an Bathurst (Britisch-Gambia) Montag, an Flugstützpunkt Dampfer „Westfalen“ Dienstag, an Natal (Brasilien) Mittwoch. Von dort besteht weitere Flugverbindung nach Rio de Janeiro, Montevideo, Buenos Aires und anderen großen Städten Südamerikas. Der Südamerika-Flugpostdienst befördert gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere. Für den ersten Flug am 3. Februar werden jedoch nur gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten, dagegen keine Drucksachen, Warenproben usw. befördert.

Jubiläumsfeier des Werkmeister-Frauenvereins

In den Räumen von Lüers, Katharinenstraße, fand eine Feier des Werkmeister-Frauenvereins der Ortsgruppe Bremen statt. Die Vorsitzende, Frau Rennstiehl, wies in der Eröffnungsansprache auf die Bedeutung des Tages hin. Es handelte sich nicht um eine Versammlung in dem üblichen Rahmen, sondern um eine Feier anläßlich des 25jährigen Bestehens des Vereins. Frau Rennstiehl fand herzliche Begrüßungsworte für die vollzählig erschienenen Mitglieder und den Bezirksleiter Thielmann aus Hannover. Eine besondere Ehrung wurde 8 Mitgliedern des Vereins zuteil. Ihrer Treue und Mitarbeit wurde in herzlichen Worten Anerkennung gezollt. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit waren die Plätze der Jubilarinnen besonders festlich geschmückt. Klaviervorträge trugen mit dazu bei, die Festfreude zu erhöhen. Der Bezirksgeschäftsführer Thielmann betonte in seinem beifällig aufgenommenen Vortrage die engste Zusammenarbeit mit der NS-Frauenschaft, unterstrich die bedeutsamen Aufgaben der Frau im neuen Staat. Die Frau als Wirtschaftsminister im Haushalt verwalte ein Kapital, das in die richtigen Kanäle geleitet werden müßte. Einfachheit in der Kleidung, stärkste Ablehnung aller undeutschen Einflüsse müsse von jeder deutschen Frau verlangt werden. In den verflossenen Jahren habe der Verein bereits eine soziale Mission erfüllt, um so mehr müsse durch Erfassung sämtlicher Werkmeisterfrauen der Wirkungskreis einen gewaltigen Auftrieb erhalten. Ortsgruppenleiter Blohm machte Ausführungen über die Vergangenheit und betonte die Bereitwilligkeit zur vollen Unterstützung der Bestrebungen des Vereins.

Mitteilungen und Hinweise

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

Für die geschlossene Vorstellung „Hans Heiling“, romantische Oper von Marschner, sind noch verbilligte Karten im Abonnementsbüro des Staatstheaters zu haben. — Die Spielleitung der Neueinstudierung der „Einsamen Tat“ hat Walter Grünzig übernommen.

Hinweise

Verein Prießnitz. Am Montagabend findet in der Aula der Oberrealschule (Dechanatstraße) ein Vortrag des Schriftleiters der Monatsschrift „Naturarzt“, Oskar Mummert aus Berlin statt. Das Thema lautet: „Die Gefahren der rauhen Jahreszeit.“ Zur Besprechung kommen die sogenannten Erkältungskrankheiten: Schnupfen, Heiserkeit, Bronchialkatarrh usw. und ihre Verhütung. Der Eintritt ist frei, auch für Nichtmitglieder.

St. Stephanikirchengemeinde. Die Neuanmeldungen zum kirchlichen Unterricht können von jetzt an erfolgen bei den Pastoren Rosenboom, Greiffenhagen (Stephanikirchhof), Vogt, Admiralstr. 102, Penzel, Nordstr., bei der Wilhadikirche, Arlt, Hauffstraße, und Denkhaus, Elisabethstraße. Es wird gebeten, möglichst den Taufschein bei der Anmeldung vorzulegen.

Verein ehem. Angehöriger des RJR. 86. Die Januar-Versammlung fand unter dem Vorsitz des Vereinsführers, Kam. Warlich, in Kaunes Restaurant statt. Er berichtete über die in der Kaiserhalle abgehaltene Führertagung. Die jüngeren Kameraden werden aufgefordert, sich aktiv an der vaterländischen Aufbauarbeit zu beteiligen; z. B. dem Verein für Luftschutz beizutreten. Die vom Bremer Kriegerbund geforderte Bereitschaftsgruppe wird zusammengestellt. Der Verein nimmt an der Reichsgründungsfeier, die am 21. Januar in der Garnisonkirche (U. L. Frauen) stattfindet, mit Fahne teil. Vom Bundeswart der 86er ist eine Vertreterversammlung nach Kiel einberufen. Tagesordnung: Regimentstag in Flensburg oder Schleswig im Herbst 1934.

Der Nordfunk sendet:

Montag, 15. Januar

Funkstille bis 8.00 Uhr wegen Umstellung der Rundfunkwellen. 8.00 Begrüßungsansprache des Intendanten des Norddeutschen Rundfunks: Gustav Grupe. 8.05 Morgenkonzert. 9.20 Zeitangabe. Wetterdienst. Nachrichtendienst. 9.35 Hausfrauenfunk: „Die Frau und das Auslagefenster“; anschließend Schallplattenkonzert. 10.00 Operetten-Vorspiele. 10.50 Nachrichtendienst. 11.30 Schloßkonzert. In der Pause: 12.05 Markt und Küche. 12.10 Zeitangabe. Wetterdienst. Meldungen für die Binnenschiffahrt. 12.20 Aus meiner landwirtschaftlichen Praxis: Der Luzernebau, ein Weg zur Gewinnung wirtschaftseigenen Eiweißes. 12.30 Fortsetzung des Schloßkonzerts. 13.00 Börsenfunk. 13.10 Wetterdienst und Wintersport-Wetterbericht. 13.20 Musikalische Kurzweil. 14.00 Nachrichtendienst. 14.35 Bläsermusik von Mozart. 15.00 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen. 15.50 Eisbericht. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Luftschutz tut not. 17.15 Alte Kammermusik. 18.00 Deutsche Jugendstunde. 18.25 Vespermusik von der Schallplatte. 18.45 Frankfurter Abendbörse. Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt. 18.50 Wetterdienst. 19.00 Mit 1001 Kilo-Hertz. 21.00 Stunde der Nation: Ludwig von Beethoven. 21.30 Unterhaltungskonzert. 22.00 Nachrichtendienst. Zeitangabe, Wetter-, politische und andere Meldungen, Sport-, lokale und Kriminalnachrichten. 22.30 Wie man ein Märchenmaler wird. 23.00 Ludwig von Beethoven: Cellosonate und Klaviersonate.

Bremer Wochenmarkt

Wie stets, wenn die Eier billiger werden, also wenn die Hühner wieder anfangen zu legen, wird das Geflügel teurer. Hühner kosteten am letzten Markttag das Pfund 85 Pfg., Puter 100, Enten 85, Gänse 70 bis 80 Pfg. das Pfund. Hasen im Fell das Pfund 45 Pfg. Abgezogene und bis auf das Spicken fertiggemachte Hasen kosteten das Pfund 1,10 Mark. Läufe 80, Rücken 120, Keulen 110 Pfg. das Pfund.

Eier Stück 10,11 Pfg. Bratbutter Pfund 1,05, Schlagen- 1,20, Molkereibutter 1,50 Mark.

Braunkohl Pfund 10, 3 Pfund 25, Rosenkohl von 20 Pfg. an, Rotkohl 8 bis 10, Weißkohl 10, Wirsing 15, Steckrüben 5, Teltowerrüben 15, Feldsalat 80, Blattspinat 60, Schwarzwurzeln 35, Wurzeln 8 bis 10, Zwiebeln 8, Schalotten 25, Chikorée 60, Rotebeeten 10, Kohlrabi 10, Porree 15, Tomaten 50, 60, Kastanien 45, Rhabarber 25, 35 Pfg. das Pfund. Blumenkohl von 35 bis 50 Pfg., Radieschen Bund 10, Petersilie Bund 10, Meerrettich Stange von 10 Pfg. an, Salat-Sellerie Kopf von 20 Pfg. an, Suppenkraut Bund 10 Pfg.

Zitronen durchweg das Stück 5 Pfg. Ein großes Geschäft wurde in Apfelsinen gemacht. Am billigsten kaufte man sie mit 5, am teuersten mit 15 Pfg. für das Stück. Dazwischen waren die Preise, je nach der Sorte, ganz verschieden gehalten. Pampelmusen Stück 25 Pfg. Bananen Pfund 20, Weintrauben 35 Pfg. das Pfund. Abgesehen von einigen erstklassigen Sorten, die allerdings billig genug verkauft wurden, waren wenig Birnen zu haben, dagegen waren Aepfel wie stets in allerbester Güte schon von 15 Pfg. an für das Pfund zu kaufen. —ch.

Schiffahrtsnachrichten

Hamburg-Amerika-Linie (Austral-Kosmos-Linien)

Adalia, Westindien, 3. 1. ausg. Ponta Delgada pass. Altona, Südafrika, 19. 12. ausg. von Durban. Amasis, Westk. Südamerika, 10. 1. ausg. Ouessant pass. Amassia, Westindische Inseln, 12. 1. heimk. Lizard pass. Ammon, Levante, 11. 1. ausg. Gibraltar pass. Andros, Levante, 12. 1. heimk. von Rotterdam nach Bremen. Antiochia, Cuba, Mexiko, 8. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: 3. 2. Bitterfeld, Australien, 2. 1. ausg. Cape Verde pass. Bochum, 9. 1. ausg. Dakar pass. Burgenland, Ostasien, 9. 1. heimk. von Colombo. Caribia, Westindien, 10. 1. heimk. von Christobal. Chios, Levante, 10. 1. ausg. an Venedig. Cordillera, Westindien, 12. 1. ausg. von Bilbao. Delos, Levante, 6. 1. heimk. von Calamata nach Ceuta. Derindje, Levante, 10. 1. ausg. von Malta nach Alexandrien. Deutschland, Newyork, 2. 12. an Hamburg; nächste Abfahrt: 7. 2. Dortmund, Australien, 12. 1. ausg. von Newcastle N. SW.. Duisburg, Ostasien, 12. 1. ausg. von Singapore. Eifel, Boston, Philadelphia, 6. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: ca. 18. 1. (Vorreise). Ermland, Ostküste Südamerika, 29. 12. heimk. von Montevideo. Essen, Australien, 10. 1. heimk. von Perim. Eupatoria, Ostküste Südamerika, 29. 12. heimk. von Porto Alegro. Feodosia, Westindische Inseln, 2. 1. ausg. an Kingston. Freiburg, Niederländisch-Indien, 6. 1. heimk. von Colombo. Galilea, Levante, 10. 1. heimk. an Burgas. General Artigas, Ostküste Südamerika, 12. 1. heimk. von Buenos Aires. General Osorio, Ostküste Südamerika, 13. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: 21. 1. General San Martin, Ostk. Südamerika, 9. 1. ausg. St. Vincent pass. Georgia, Ostk. Südamerika, 12. 1. ausg. Vlissingen pass. Gera, Niederländisch-Indien, 9. 1. ausg. Gibraltar pass. Halle, Niederländisch-Indien, 13. 1. heimk. Ouessant pass. nach Amsterdam. Hamburg, Newyork, 12. 1. ausg. von Cherbourg. Hamm, Boston, Philadelphia, 5. 1. heimk. von Hull. Hanau, Westküste Südamerika, 2. 1. heimk. von St. Thomas. Havenstein, Ostasien, 7. 1. heimk. von Colombo. Heidelberg, Niederländisch Indien, 12. 1 heimk. Ouessant pass. Heraklea, Levante, 10. 1. ausg. Ushant pass. Hindenburg, Ostasien, 11. 1. heimk. Gibraltar pass. Hohenstein, Ostküste Südamerika, 12. 1. ausg. an Rosario. Ionia, Westindische Inseln, 2. 1. heimk. von Puerto Plata. Iserlohn, Ostküste Südamerika, 3. 1. heimk. von Rio de Janeiro. Isis, Ostküste 2. 1. ausg. Ouessant pass. Karnak, 2. 1. ausg. Teneriffe pass. Kiel, Nordamerika 9. 1. heimk. von Norfolk. Kreta, Westküste Zentralamerika, 12. 1. ausg. an Antwerpen. Kurmark, Niederländisch Indien. 12. 1. heimk. von Port Said. Kyphisia, Westindische Inseln, 2. 1. heimk. von Alvaro Obregon. Leuna, Australien, 1. 11. an Hamburg; nächste Abfahrt: 10. 2. Leverkusen, Ostasien, 11. 1. heimk. von Casablanca. Livadia, Afrika, 31. 12. ausg. an Warri. Los Angeles, Westküste Mittel- und Nordamerika 10. 1. ausg. von La Libertad. Lübeck, Cuba, Mexiko, 6. 1. heimk. von Vera Cruz. Lüneburg, Südafrika, 20. 12. an Hamburg; nächste Abfahrt: 24. 1. Macedonia, Levante, 5. 1. heimk. von Volo nach Ceuta. Magdalena, Westindien, 10. 1. heimk. Azoren pass. Magdeburg, Australien, 11. 1. heimk. an Bremen. Mecklenburg, 5. 1. ausg. an Wladiwostock. Menes, Niederländisch Indien, 4. 1. heimk. von Makassar. Milos, Levante, 9. 1. ausg. von Algier nach Piraeus. Münsterland, Ostasien, 11. 1. ausg. Gibraltar pass. Naumburg, Südafrika, 8. 1. ausg. Cape Verde pass. Neumark, Niederländisch Indien, 24. 12. an Hamburg; nächste Abfahrt: 14. 1. 8 Uhr. Newyork, Newyork, 6. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: 17. 1. 18.30 Uhr. Nicea, Levante, 11. 1. ausg. von Tunis nach Alexandrien. Njassa, Afrika, 21. 12. an Hamburg; nächste Abfahrt: 12. 1. Nordmark, Ostasien, 10. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: 13. 1. 19 Uhr. Oakland, Westküste Mittel- und Nordamerika, 6. 1. heimk. St. Thomas pass. Odenwald, Westküste Südamerika, 7. 1. heimk. an Christobal. Oldenburg, Ostasien, 12. 1. heimk. von Hongkong. Oliva, 5. 1. ausg. an Buenos Aires. Orinoco, Cuba, Mexiko, 11. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: 16. 1., 16 Uhr. Osiris, Westküste Südamerika, 12. 1. ausg. an Guayaquil. Palatia, Ostküste Südamerika, 5. 1. ausg. an Buenos Aires. Paraguay, Boston, Philadelphia, 1. 1. ausg. Ponta Delgada pass. Patricia, Ostküste Nordamerika, 3. 1. heimk. von New Orleans. Phoenecia, Ostküste Nordamerika, 12. 1. heimk. von Hull nach Antwerpen. Phrygia, Ostküste Südamerika, 10. 1. Trinidad pass. (Zwischenreise). Portland, Westküste Mittel- und Nordamerika, 12. 1. ausg. von San Francisco. Poseidon, Westküste Südamerika, 11. 1. heimk. von Liverpool nach Antwerpen. Ramses, Ostasien, 10. 1. ausg. von Hongkong. Reliance, Vergnügungsreisen, 6. 1. an Newyork; nächste Abfahrt: 17. 2. (Westindien-Reise). Rendsburg, Australien, 23. 12. heimk. von Melbourne. Resolute, Vergnügungsreisen, zurzeit in Newyork; nächste Abfahrt: 14. 1. (Weltreise). Rhein, Westküste Südamerika, 7. 1. heimk. an Magallanes. Rheinland, Ostasien, 10. 1. ausg. Perim pass. Saarland, Ostasien, 8. 1. heimk. Aden pass. Samos, Levante, 11. 1. ausg. in Burgas. San Francisco, Westküste Mittel- und Nordamerika, 4. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: 16. 1., 16 Uhr. Newyork, Westküste Nordamerika. Sauerland, Ostasien, 12. 1. ausg. an Livorno. Scheer, 10. 1. ausg. Sabang pass. Seattle, Westküste Mittel- und Nordamerika, 12. 1. heimk. von Los Angeles. Sesostris, Westküste Südamerika, 11. 1. ausg. an Valparaiso. Spreewald, Westküste Südamerika, 11. 1. heimk. von London nach Nordenham. Staßfurt, Australien, 22. 12. an Hamburg; nächste Abfahrt: 13. 1., 20 Uhr. Steigerwald, Westküste Südamerika, zurzeit in Hamburg; nächste Abfahrt: 9. 2. Syra, Westindien, 11. 12. heimk. von Christobal. Tacoma, Westküste Mittel- und Nordamerika, 9. 1. ausg. Porta pass. Tanganjika, Afrika, 2. 1. ausg. von Suez. Taunus, Ostküste Südamerika, 29. 12. an Hamburg; nächste Abfahrt: 25. 1. nach dem La Plata. Thessalia, Levante, 11. 1. heimk. von Rotterdam nach Hamburg. Tinos, Levante, 12. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: 16. 1. Tirpitz, 29. 12. heimk. von Bahia Blanca. Troja, Westindische Inseln, 9. 1. ausg. Ouessant pass. Uckermark, Niederl. Indien, 11. 1. ausg. an Batavia. Uruguay, 10. 1. ausg. an San Lorenzo. Vancouver, Westküste Mittel- und Nordamerika, 31. 12. heimk. von San Francisco. Vogtland, Ostasien, 12. 1. heimk. an Rotterdam. Westerwald, Boston, Philadelphia, 12. 1. heimk. Bishop Rock pass. Witram, Westküste Nordamerika, 4. 1. heimk. von St. Thomas.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei

Pasajes 11. 1. ausg. in Sevilla. Oldenburg 12. 1. ausg. in Gibraltar. Sevilla 12. 1. eink. in Tavira. Rabat 12. 1. eink. Dover pass. August Schultze 12. 1. eink. Ouessant pass. Lisboa 12. 1. eink. Ouessant pass. Sebu 12. 1. eink. in Valencia. Larache 12. 1. von Nemours nach Valencia. Tenerife 12. 1. von Cadiz nach Casablanca. Tanger 13. 1. eink. in Hamburg.

Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H.

MS Pan Europa 9. 1. von Aruba nach Stettin. MS Svithiod 12. 1. von Hamburg nach Nyborg. MS Baltic 13. 1. von Rotterdam nach Fawley. MS D. L. Harper 12. 1. von Panama Canal nach Fawley. TL Senator 12. 1. in Hamburg angek. TL Oder 12. 1. von Hamburg nach Brunsbüttel.

Reederei F. Laeisz G. m. b. H., Hamburg

Segler Padua 6. 1. ausg. in Port Broughton. Segler Priwall 13. 1. in Port Victoria angek. D Puma 13. 1. heimk. Daker pass.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges.

PD Cap Arcona 13. 1. ausg. in Boulogne. MS Monte Pascoal 12. 1. ausg. von Las Palmas über Mittel- und Süd-Brasilien nach dem La Plata. MS Monte Sarmiento 12. 1 ausg. von Sao Francisco do Sul nach dem La Plata.

SCHACHSPALTE DER BZ

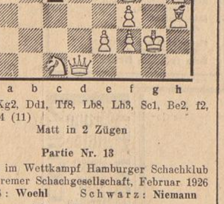
Geleitet von Bruno Meyer, Am Dobben 50

Aufgabe Nr. 25

J. Manskopf, Daubhausen

(Deutsche Schachblätter 1928)

Schwarz: Kf4, Dd6, Td8, Lc4, Sc6, Sf6, Bc5, f5 (8)



Weiß: Kg2, Dd1, Tf8, Lb8, Lh3, Sc1, Be2, f2, f3, e5, h4 (11)

Matt in 2 Zügen

Partie Nr. 13

Gespielt im Wettkampf Hamburger Schachklub gegen Bremer Schachgesellschaft, Februar 1926

Weiß: **Woehl** Schwarz: **Niemann**

Albins Gegengambit

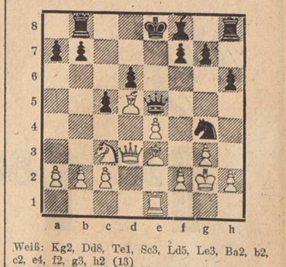
1. d2—d4, d7—d5
2. c2—c4, e7—e5 Dieses Gambit gilt jetzt nicht mehr für korrekt
3. d4×c5, d5—d4
4. Sg1—f3, Sb8—c6
5. Sb1—d2, Lc8—g4
6. Sd2—b3, Lg4×f3
7. e2×f3, Dd8—d7
8. f3—f4, 0—0—0
9. Lf1—d3, Es drohte d4—d3
9. ———, f7—f6?
10. Dd1—h5! Ein Riesentempo, Drohung Lf5
10. ———, Lf8—b4+
11. Lc1—d2, Dd7—e7
12. 0—0, Lb4×d2
13. Sb3×d2, Kc8—b8 (f×e5?, Te1!)
14. e5×f6, Sg8×f6
15. Dh5×f3, Th8—e8 Besser Td8—f8
16. a2—a3, h7—h5
17. b2—b4, De7—f7
18. Sd2—b3, Sf6—g4
19. Sb3—c5! Nun droht Weiß gelegentlich Sb7 neben b5; der Sc6 ist durch die Mattdrohung gefesselt. Schwarz versucht unter Figurenopfer einen Königsangriff
19. ———, Tg8—f8
20. h2—h3, Td8—d6
21. h3×g4, h5×g4
22. Df3×g4, Tf8—h8
23. Tf1—e1, Td6×h6
24. g2—g3! **Schwarz rechnete nun mit Kf1, worauf er Th4 spielen wollte**
24. ———, Sc6×e5
25. Te1×e5, **Nicht etwa f×e5 wegen Th1+, Kg2, Th2+ und Df2 matt**
25. ———, Th6—h1+
26. Kg1—g2, Th1×a1
27. Dg4—f3, c7—c6
28. Df3—e4, Th8—d8
29. Te5—e7, Df7—h5 Droht Matt, **aber Weiß kündigt jetzt Matt in fünf Zügen an**
30. Te7×b7+, Kb8—a8
31. Tb7×a7!, Ka8—b8
32. Ta7—a8+, aufgegeben

(Anm. v. Führer **der weißen Steine**)

Partiestellung

B. M. (Realschule, Altstadt)

Schwarz: Ke8, De5, Tb8, Th8, Lf8, Sg4, Ba7, b7, c5, d6, f7, g7, h6 (13)



Weiß: Kg2, Dd8, Te1, Sc3, Ld5, Le3, Ba2, b2, c2, e4, f2, g3, h2 (13)

F. G. (Realschule, Altstadt)

Zwischen zwei Schülern der Realschule Sögestraße kam es in einer Partie nach dem 17ten **Zug zu obiger Stellung. Weiß überraschte** jetzt durch eine schöne Kombination und setzte in **5 Zügen matt.**

Es geschah: 18. De3—b5+, Ke8—e7
19. Lb5—c6!, a7—a6
20. Sc3—d5+, De5×d5
21. e4×d5, a6×b5
22. Le3—g5++!! matt

Dieser Partieschluß beweist, daß es **auch** unter Schülern schon Könner auf den 64 Feldern gibt.

Rund um den Erdball

Dr. Schrumpf bewußtlos aufgefunden

Berlin, 14. Januar. Der seit dem 1. Januar vermißte praktische Arzt Dr. Walter Schrumpf ist gestern abend in einem Walde bei Potsdam von Passanten bewußtlos aufgefunden worden. Dr. Schrumpf, der offenbar einen vollständigen Nervenzusammenbruch erlitten hat, hatte eine Menge Rauschgift zu sich genommen und scheint in völlig benommenem Zustand planlos umhergeirrt zu sein, bis er schließlich bewußtlos zusammenbrach. Er wurde nach dem Potsdamer Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Ein Feuerwehrhauptmann als Brandstifter

Außig, 14. Januar. In Reindlotz bei Außig brannte die Scheune des Landwirts und Feuerwehrkommandanten Josef Werner nieder. Der Schaden betrug 18 000 Kronen. Die Scheune war mit 30 000 Kronen versichert. Werner wurde verhaftet, da ihm nachgewiesen werden konnte, daß er verschiedene Maschinen vor dem Brande aus der Scheune entfernt hatte. Bereits im Jahre 1930 hatte Werner für einen Scheunenbrand 60 000 Kr. Versicherungsersatz bekommen.

Ein tapferer Junge

Seine Schwester aus dem brennenden Bett gerettet

Stralsund, 14. Januar. Auf einem Gut im Kreise Franzburg-Barth wachte der 12jährige Sohn des Besitzers in der Nacht plötzlich durch die gellenden Hilferufe seiner 10jährigen Schwester, die im Nebenzimmer schlief, auf. Beherzt stürzte er sofort in das Zimmer, aus dem ihm schon die Flammen entgegenschlugen. Unter Einsetzung seines eigenen Lebens gelang es ihm auch, die Schwester aus dem Bett, das aus bisher noch ungeklärter Ursache in Brand geraten war, zu retten. Damit aber noch nicht genug, machte sich der Junge auch daran, das Feuer, das das ganze Anwesen hätte in Brand legen können, zu löschen. Immer wieder schleppte er Wasser herbei und erstickte, ein Taschentuch vor dem Munde, die Flammen. Außer einigen geringfügigen Brandwunden an den Händen erlitt der kleine Lebensretter keine Verletzungen.

Feuer im Hamburger Hafen

Jute- und Baumwollballen in Brand

Hamburg, 14. Januar. Am Sonnabendvormittag gegen 11 Uhr entstand in einem Nebenschuppen des Hamburger Kühlhauses Grevenhof im Hamburger Hafen ein Feuer. Es brannten dort lagernde Jute- und Baumwollballen. Ein Lademeister, der den Brand rechtzeitig bemerkte, begann sofort mit Löschversuchen und alarmierte gleichzeitig die Feuerwehr, die mit drei Zügen und einem Feuerlöschboot anrückte. In etwa einstündiger Arbeit konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt und jede weitere Gefahr beseitigt werden. Die Ablöschung der schwelenden Ballen nahm jedoch noch mehrere Stunden in Anspruch. Der angerichtete Gebäudeschaden ist nur gering.

Familientragödie

Bautzen, 14. Januar. Ein Zivilanwärter geriet hier mit seiner Ehefrau in seiner Wohnung in Streit. Er ging mit dem Rasiermesser auf sie los und brachte ihr verschiedene Schnitte und Stiche bei. Die Frau konnte jedoch zu Nachbarn flüchten, die dann die Polizei alarmierten. Als diese dann gewaltsam in die Wohnung des Zivilanwärters eindrang, fand sie ihn in seinem Blute liegend tot auf. Er hatte sich mit dem Rasiermesser die Halsschlagader durchgeschnitten.

Drei Raubmörder verhaftet

Kattowitz, 14. Januar. Die Polizei konnte jetzt drei Banditen festnehmen, die am Weihnachtsabend einen Raubüberfall auf den Kaufmann Müller in Königshütte und einige Tage später in Orzegow einen weiteren Raubüberfall durchführten, wobei der Kolonialwarenhändler Grycz erschossen wurde. Bei den drei Tätern handelt es sich um den bereits mehrfach vorbestraften 21 Jahre alten Eberhard Ittner aus Ruda und die im gleichen Alter stehenden Franz Kapitza und Heinrich Tronda aus Chropaczow. Ittner war derjenige, der den tödlichen Schuß auf den Geschäftsmann abgegeben hatte.

Französischer Unteroffizier erschießt einen Schlafenden

Paris, 14. Januar. Am Sonnabendmorgen vor dem Wecken erschoß ein Unteroffizier des Schützenregiments in Toul einen Kameraden, als dieser noch im tiefsten Schlaf lag. Der Mörder begab sich dann auf sein Zimmer und jagte sich eine Kugel durch den Kopf.

Das Winterhilfswerk hat bekanntlich bei der Plauener Spitzenindustrie 5 Millionen Rosetten in Auftrag gegeben, die als Ansteckabzeichen Verwendung finden werden. Bild: Spitzenarbeiterinnen, mit Herstellung von Rosetten beschäftigt.

Am Geburtstage des Ministerpräsidenten Göring wohnten der Führer und das Geburtstagskind der Uraufführung des neuen Ufa-Films „Wilhelm Tell" bei.

Die Preußische Münze hat aus Anlaß des 41. Geburtstages des Ministerpräsidenten Göring diese Erinnerungsmedaille herausgegeben.

Die Amtswalter in Habenhausen

Ein Ausmarsch der politischen Soldaten

Ein steifer Nordwest weht über unserer Stadt und treibt die Fluten der Weser aufwärts. Am Osterdeich spürt man den eisigen Wind durch die Uniform mehr denn je. An der Kreuzung Sielwall/Osterdeich treffen sich die politischen Leiter bei vereinzelten Regenschauern. Plötzlich scharfe Kommandoworte des stellvertretenden Kreisleiters Blanke, der die 170 erschienenen Teilnehmer antreten läßt. Augen rechts! — Propagandaleiter Hoffmann nimmt die Meldung entgegen. Nach kurzen schneidigen Befehlen setzt sich der lange Zug in Bewegung. Der Marsch geht über das Weserwehr. Schwere Regenwolken schütten ihr Naß auf die Erde. In Habenhausen ist inzwischen Kreisleiter Paul Wegener eingetroffen. In strammer Haltung wird der Vorbeimarsch ausgeführt, keiner läßt merken, daß er bis auf die Haut durchnäßt ist. In Pg. Schierlohs Sommergarten versammeln sich die Amtswalter dann. Nach Einnahme eines kräftigen Mittagessens tritt eine einstündige Freizeit ein. Anschließend finden sich die politischen Leiter zur Kaffeetafel zusammen, während derselben erfreut u. a. Pg. Stiening mit plattdeutschen Vorträgen. In Sievers Lindengarten das gleiche Bild: in echter Kameradschaft sind die Amtswalter und ihre Angehörigen in fröhlichem Kreise vereint. Auch ist Gelegenheit gegeben, ein Tänzchen zu wagen.

Es ist immer so, wenn es am schönsten ist, dann wird zum Aufbruch geblasen. Wieder setzt sich die lange braune Kolonne in Bewegung, diesmal in umgekehrter Richtung nach Arsterdamm. Trotz der Unbilden der Witterung herrscht die bekannte ausgezeichnete Stimmung.

STATT KARTEN

Nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute morgen mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser guter Opi, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Boschen

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Anna Boschen, geb. Gronemann
Elfriede Möllenberg, geb. Boschen
Fred Boschen und zwei Enkelkinder
sowie alle Angehörigen

Bremen, den 13. Januar 1934
Elsasserstraße 123.

Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen. Etwaige freundlichst zugedachte Kranzspenden nach der „Pietät", Humboldtstraße 190, erbeten.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 16. ds. Mts., vormittags 11½ Uhr, im Krematorium statt.

Unsere **Helga** wurde heute geboren.
In dankbarer Freude
Otto Schlunk und Frau
Olga, geb. Michaelis
Buenos-Aires, 13. Januar 1934

Amtliche Bekanntmachungen

Der in Verlust geratene, am 4. Februar 1926 für Heinrich Karl Hinrich Großkopf, geb. 6. Mai 1907 in Ottersberg, ausgestellte Kraftwagenführerschein wird für ungültig erklärt. **Polizeidirektion.**

STAATSTHEATER

Heute, Anf. 19.30, Geschl. Vorst. „Don Carlos". Ende ungef. 23.15 Uhr.
Dienstag, Anf. 20 Uhr, Geschl. Vorst. „Der Waffenschmied".
Mittwoch, Anfang 15.10 Uhr, Geschl. Vorst. „Hans Heiling". Abends 20 Uhr, Gruppe A: „Die einsame Tat", v. Sigmund Graff.

BREMER SCHAUSPIELHAUS

Heute, 8, Ende 10.15, Serie A/11 Die Glanzaufführung **Komödie der Irrungen** Lustspiel von William Shakespeare
Dienstag, Serie B/11
Mittwoch, 11. Sonder-Abonnement
Donnerstag: Die letzten Aufführungen **Komödie der Irrungen**
Freitag, 12. Kammerspiel 3. Uraufführung **Die Insel** Schauspiel von Harald Bratt
Sonnabend und Sonntag: Gastspiel Olga Tschechowa **Die frische Brise**

Walter
STÖVER
Gellertstraße 5
Reklamemalerei
Lichtreklame
Firmenschilder
Buchstaben
Plakatmalerei

Herrenstoffe la Qualitäten sehr preiswert
Hoppe & Co. SÖGESTRASSE 46

Brehmer
Gerhardstraße 2 D. 23122
Perückenmacher
Haarfärber
Dauerweller

Verkauf
5jähr. prima Belgier Fuchs. Näheres: Achilles, Friesenstraße 96

Eben ist sie zur Welt gekommen!

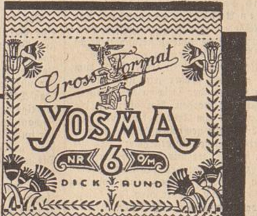
Sie ist prächtig geraten, erstaunlich gross, dick und rund: ein vielversprechender Anblick, der Sympathie erweckt!... Und wer erst ihre inneren Eigenschaften kennenlernt, wer weiss, von wie guten Eltern sie ist, gewinnt sie lieb!... Stets wird sie, dank ihrer überragenden Eigenschaften, ihren Lebenszweck erfüllen: Rauchers treue Gefährtin, Rauchers Freude zu sein!

YOSMA NR 6 DICK-RUND NUR O/M **3 1/3**

„Das Grossformat verlängert den Genuss!"

MIT BILDERN: WIE DIE ANDEREN GEROSTET SIND!... TROTZ VERTRAGLICHER ABRÜSTUNGSPFLICHT.

ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA" G·M·B·H· BREMEN



1³⁰ 1⁸⁰

FÜR GUTE KLEIDERSTOFFE

unsere Leistungen im Januar verdienen besondere Beachtung

Wallmann & Gardner

STEMPEL — ABZEICHEN
Bruno Mulde
Stempel-Fabrik u. Gravier-Anstalt
Bremen Wegesende 18/19
Fernruf Domsheide 29823

Schlafzimmer, echt Eiche m. Nußbaum, kompl. nur 450.— M
Moderne eichene **Büfetts** von 138 M an.
Moderne kleine **Küchen,** 4teil., nur 68 M.
Einzelmöbel
Auch auf Ehestandsdarlehen
Th. Bibow, Großenstr. 79

Augen auf!
Mein Holländer langf. goldgelber Edeltabak über 40 Proz. Qualitätsverbesserung, 50 g nur 50 Pf.
Alleinverk. f. Bremen H. Kehlenbeck, Münchenerstr. 5

Gänsefedern noch billiger!
la gew. Ware, dir. ab Fabr. Weiße u. daunige, z. Selbstreißen RM 1.50, beste Sorte RM 2.25. Weiß. Gänserupf RM 3.—. Weiße Halbdaune RM 3.60 u. 4.40, best. schneeweiße Ware RM 5.20 u. 6.—. Graue Gänsedaunen RM 7.—, weiße RM 8.50 u. 10.— p. Pfd. Vers. v. RM 20.— an frei. Daunen-Steppdecken äußerst preisw. Must. u. ausf. Preisl. grat. Nichtgefall. Ware nehme ich zur.
Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Lubs, Stettin-Grabow 86

Offene Stellen

Das Hartmannstift in Vegesack sucht einen ledigen, ausgebildeten
Wärter
nach Möglichkeit Autofahrer, letzteres keine Bedingung.
Bewerbungen an die **Verwaltung**

Bootsbauer
verheiratet, für Wassersportheim.
Angeb. u. E 2930

Suche **Frau für leichte Näharbeiten.**
Ostertor.
Offert. u. H 05183

Wir suchen Stellung

Junger strebsamer **Drogist** sucht Stellung als Volontär oder Gehilfe
Angeb. u. H 10133

Hitlerj. s. **Lehrstelle** als Autoschlosser Ostern 34. Interesse vorhand.
Angeb. u. B 2946

Intell. zielbewußte jg. Dame sucht **Wirkungskreis** im Haushalt, Kunstgewerbe od. Büro.
Angeb. u. D 10129

Tennis — ein billiger Sport!
Ausreichende Spielmöglichkeiten für insgesamt 15.- Mk., oder 30.- Mk., oder 60.- Mk. alles in kleinen Raten monatlich zahlbar. Unterricht ist eingeschlossen, Ausrüstung dafür (Schläger und Bälle) wird kostenlos gestellt. Kein Eintrittsgeld. Nächster Kursusbeginn: Sonntag, 28. Januar. Auskünfte, Beratung und Drucksachen:
Stadion-Tennis-Club Rot-Weiß, Stadiontribüne, Zimmer 103, Hansa 40673

Zu vermieten
Möbl. Zimmer Unterstr. 9

Zimmer
mit 1 u. 2 Better. a. Wochen.
Große Weidestr. 9 b. Hauptbahnhof.
Gr. freundl. Zim. Feienfeld 48

Familien-Auskünfte
und private Ermittlungen schnell, diskret, billig.
J. Münch & Co., Am Wall 146

SPORT DER BZ

Beilage zu Nr. 14 1934 — Montag, den 15. Januar

Ein neuer Sieg der deutschen National-Mannschaft

Deutschland — Ungarn 3:1

Ueberlegenes Spiel der Deutschen vor 40 000 Zuschauern

Mit dem Fußball-Länderkampf Deutschland-Ungarn, der am Sonntag in Frankfurt/Main seine elfte Wiederholung fand, eröffnete der Deutsche Fußballbund die Serie der Länderspiele 1934, die mit dem 3:1-Siege der deutschen Nationalmannschaft einen glänzenden Auftakt nahm. Nicht weniger als 40 000 Zuschauer wurden Zeuge eines ganz überlegenen Spiels der deutschen Mannschaft, die über die als spielstark bekannte ungarische Nationalmannschaft zu einem höheren Siege kam, als das 3:1-Resultat vermuten läßt.

Vor dem Fußball-Länderspiel Deutschland-Ungarn fand auf dem Römerberg eine große Kundgebung statt, die sich zu einem machtvollen Bekenntnis für den deutschen Sport im nationalsozialistischen Staat gestaltete. Reichssportführer von Tschammer und Osten, der eine kurze Rede über Wesen und Ziele des deutschen Sports hielt, erhielt bei seinem Erscheinen herzlichen Beifall. — Auf dem Römerberg, im Herzen der Frankfurter Altstadt, dem Platz, der in vielen Jahrhunderten deutscher Geschichte Schauplatz denkwürdiger Ereignisse war, versammelten sich trotz des regnerischen Wetters viele Tausende. Ein Ehrensturm der SA. hatte Aufstellung genommen, an seiner Spitze ein SA-Musikzug.

Gegen 11 Uhr erschien im prächtigen Kaisersaal des Römers Reichssportführer von Tschammer und Osten mit den Führern der deutschen und ungarischen Fußballverbände. Es waren ferner anwesend die beiden Mannschaften, Vertreter der ungarischen Gesandtschaft in Berlin, der ungarische Konsul in Frankfurt, eine stattliche Kolonie von Ungarn, sowie SA.-Führer und Vertreter von Behörden, des Sportes, des Staates und der Stadt. Ehe die offizielle Begrüßung einsetzte, unterhielt sich der Reichssportführer mit dem ungarischen Führer. Besonders herzlich begrüßte von Tschammer und Osten die deutsche Mannschaft, voran den Münchener Verteidiger Haringer, mit dem sich der Reichssportführer längere Zeit unterhielt. Im Namen der Stadt Frankfurt hieß dann Oberbürgermeister Dr. Krebs die Gäste willkommen. Dr. Krebs gab der Freude aller Frankfurter Bürger darüber Ausdruck, daß die alte Mainstadt gerade diesen Länderkampf in ihren Mauern haben dürfe. Es sei ihm als Oberbürgermeister ein Herzenswunsch, daß dieser Länderkampf allen Beteiligten in bester Erinnerung bleiben möge.

Anschließend sprach der Reichssportführer im Auftrage der Reichsregierung und des deutschen Sports. Der Reichssportführer betonte unter starkem Beifall, daß erst ein Mann, unser Volkskanzler Adolf Hitler, die Tore zu einer wahrhaft glücklichen Entwicklung des deutschen Sports geöffnet habe. Für die Ungarn dankte dann der Kapitän des ungarischen Fußballverbandes, Nadaßj, in herzlichen Worten. Als dann der Reichssportführer mit seinem Gefolge auf dem Balkon des Römers erschien, umbrauste ihn der Jubel der ungeheuren Menschenmasse. Sichtlich bewegt über den herzlichen Beifall, hielt der Reichssportführer eine kurze Ansprache über Wesen und Zweck des deutschen Sports. Anschließend schritt von Tschammer und Osten die Front des Ehrensturmes ab und mit den Hymnen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes, in das die Menschenmenge begeistert einstimmte, schloß die würdige Morgenfeier.

Der Römerberg und die anschließenden Straßen trugen zu Ehren der Gäste reichen Flaggenschmuck. Als sich später die Massen wieder in Bewegung setzten und zum größten Teil bereits dem Stadion zustrebten, da hatte der Regen aufgehört.

Für ein Länderspiel, für einen Festtag des Fußballs, könnte man sich ein besseres Wetter wünschen, als es dieser grauer Regentag war. Aber es scheint zum Glück auch so, daß sich die fußballbegeisterten Massen durch die Launen des Wetters nicht abhalten ließen. Schon in den frühen Morgenstunden dieses Sonntags belebten sich die Frankfurter Straßen in einem ungewohnten Maße. Auf dem Hauptbahnhof bringen die Züge aus allen Richtungen die Fußballfreunde in Massen an. Auf den großen Ausfallstraßen rücken die Wagenkolonnen aller Art an. Als sich um 11 Uhr Tausende auf dem Römerberg zum Empfang der Mannschaften durch die Stadt Frankfurt versammeln, da hat auch schon der Anmarsch zum Stadion eingesetzt, obwohl es bis zum Spielbeginn noch eine lange Zeit ist. Von der Mittagsstunde ab, als die Kundgebung auf dem Römerberg beendet ist, erreicht der gut organisierte Verkehr seinen Höhepunkt. Gegen 13 Uhr haben 30 000 die Wälle der Hauptkampfbahn besetzt. Zwei SA.-Musikzüge sorgen dafür, daß den Wartenden die Zeit nicht zu lang ist. In der Westkurve ist noch eine größere Lücke zu sehen, aber diese Plätze hat man den tausend Saarländern reserviert, deren Sonderzug um 13.30 Uhr in der Nähe des Stadions hält. Als die gutgelaunten Saarländer dann in das Stadion einrücken, begrüßt sie starker Beifall.

Das Schiedsrichterpaar Frankfurt-Offenbach fällt aus. Man will das Spielfeld schonen, das natürlich unter dem Einfluß des dreitägigen Landregens etwas gelitten hat. Aber es ist doch noch in leidlich guter Verfassung. Der Regen läßt um diese Zeit etwas nach, dafür streift aber ein starker Wind längs durch die Kampfbahn.

Immer noch strömen die Menschenmassen auf die Wälle. Als um 13.55 Uhr der Reichssportführer mit den Führern der deutschen und ungarischen Verbände, den Vertretern der Gesandtschaft und weiterem zahlreichen Gefolge unter Fanfarenklängen den Platz betritt, da sind über 40 000 Menschen versammelt. Kurz nach 2 Uhr erscheint zunächst die ungarische Mannschaft. Die Musikzüge spielen die ungarische Hymne, die Gäste antworten mit einem dreifachen „Eljen" und mit dem Deutschen Gruß.

Der Beifall der Massen ist herzlich, er steigert sich zu einem wahrhaften Beifallssorkan, als die deutsche Mannschaft erscheint. Mit dem Deutschen Gruß wird das Deutschlandlied geehrt. Dann begrüßen sich die Spielführer der beiden Mannschaften und tauschen Blumensträuße aus. Ehe aber noch das Spiel beginnt, kommt es zu einer großen Ovation der Massen für Willy Kreß, der nach langer Zeit wieder das Nationaltrikot trägt. Minutenlang hört man die 40 000 nach „ihrem" Willy rufen. Und Kreß muß immer wieder vortreten, um den Massen mit dem Deutschen Gruß und mit Händewinken zu antworten. Schließlich ruft der Belgier Braet die Spielführer zur Wahl.

Die Mannschaftsaufstellung sieht so aus:

Deutschland: Kreß (Dresdner SC.)
Haringer (Bayern München) Stubb (Eintr. Frankfurt)
Gramlich (Eintr. Frankf.) Goldbrunner (Bayern Münch.) Oehm (1. FC. Nürnberg)
Lehner Lachner Conen Noack Politz (Schwaben) (Münch. 60) (FB. Saarbrücken) (Hamburger SV.)

⊙

Titkos Toldi Polgar Vinze Fenyvesi (Ungaria) (beide Ferencvaros) (Beckfkt) (3. Bezirk)
Szalay Szucos Seres (alle drei Ujpest)
Biro Sternberg (3. Bezirk) (Ujpest)
Hada (Ferencvaros)

Ungarn:

Die Ungarn hatten also statt Sztrigan doch Vinze auf halblinks gestellt.

Das Spiel kann beginnen

Die Ungarn eröffnen den Kampf mit dem Anstoß. Sie werden aber schon von der deutschen Läuferreihe abgestoppt. Im Gegenangriff unterläuft unserem Mittelstürmer Conen im Strafraum des Gegners ein Handspiel, der Schiedsrichter übersieht diesen Moment, jedoch verfehlt Conen mit seinem Schuß das Ziel. Kreß wehrt einen schwachen Schuß leicht ab. Haringer stoppt einen weiteren Angriff der Ungarn sehr schön. Die Ungarn sind im Angriff, und in der 5. Minute kommen sie auch bei einem Mißverständnis zwischen Stubb und Kreß zur ersten Ecke. Goldbrunner köpft den Eckball ins Feld zurück, Polger verschießt, Titkos tut ein gleiches, verletzt sich aber im gleichen Moment bei einem Zusammenprall mit Haringer und muß ausscheiden. Die Ungarn haben nur noch zehn Mann im Feld. Die deutsche Mannschaft hat sich inzwischen gefunden, und alle Teile greifen überraschend gut ineinander. Es zeigt sich aber allmählich auch immer mehr, daß der glatte aufgeweichte Rasenboden beide Mannschaften beeinträchtigt. Es gibt viele Stürze, dennoch steht das Spielniveau auf beachtlicher Höhe. Mit zahlreichen Angriffen, die von der großarbeitenden Läuferreihe gut aufgebaut werden und beim Sturm die beste Fortsetzung finden, wird die deutsche Elf von Minute zu Minute überlegener. In kurzen Abständen werden drei Ecken erzielt, Titkos erscheint für kurze Zeit wieder, muß aber bald endgültig abtreten. Ihn ersetzt wenig später Toeres von Phöbus. Die deutsche Elf ist weiter klar im Angriff. Ein Treffer muß fallen, und er kommt auch in der 17. Minute.

Deutschland führt 1:0

Ein glänzendes Dribblung von Lachner wird durch Biro gestoppt. Aber der Ball kommt sofort wieder vor das ungarische Tor. Politz umspielt Sternberg, der Ball geht jedoch gegen die Latte, springt ins Feld zurück, und dort erwischt Lachner im Gedränge das Leder. Unter dem Jubel der Massen schießt der kleine Münchener mit einer geschickten Wendung den Ball über die Torlinie. Die deutsche Mannschaft drängt sofort weiter. Sie kommt jetzt ganz ausgezeichnet ins Spiel und ist glatt überlegen. Die angenehmste Enttäuschung ist der Sturm, der soviel Kritiker fand. Beide Flügel arbeiten hervorragend. Conen spielt zwar noch etwas ungenau, fällt aber nicht ab. Die Läuferreihe spielt sehr klug, die Außenläufer sind etwas besser als Goldbrunner. In der Verteidigung holt sich der schnelle Stubb wiederholt Sonderbeifall. Nachdem Kreß gerade noch bei einem Durchbruch der Ungarn eine geradezu akrobatische Abwehr gezeigt hat, fällt überraschend durch einen Elfmeter

in der 30. Minute der Ausgleich

Eine harmlose Flanke von Toeres fängt völlig unnötig der hochspringende Haringer mit der Hand ab. Polgar schießt nach einer Täuschung den Elfmeter nicht ganz placiert. Kreß kann den Ball noch mit dem Fuß ermischen, jedoch springt der Ball ab und geht hoch in die Torecke. Die Ueberlegenheit der Deutschen hält aber auch bis Schluß der ersten Spielhälfte weiter an. Zahlreiche gute Schüsse werden von Hada abgewehrt, oder sie verfehlen knapp ihr Ziel. Haringer verlegt sich an der Schulter. Er hat anscheinend einen Schlüsselbeinbruch erlitten und muß abtreten. Gramlich geht zurück in die Verteidigung. Er kann aber bald wieder seinen Posten einnehmen, denn Schäfer erscheint als Ersatzmann und verteidigt nun mit Stubb. Eine weite Vorlage holt Politz noch auf der Linie. Aus einem fast unmöglichen Winkel schießt der Hamburger aufs Tor. Hada verfehlt den an der Latte haarscharf vorbeistreifenden Ball. Jetzt ist Halbzeit. Dem Verlauf und den Leistungen nach hätte unsere Mannschaft glatt mit 3:1 führen können.

Gleich nach der Pause ist Deutschland wieder im Angriff. Bei einer Flanke von Politz kommt es vor dem Tor der Ungarn zu einer aufregenden Szene. Lehner nimmt den Ball gut auf, wird aber im letzten Moment von Sternberg aus der Schußrichtung gedrängt. **Die Ueberlegenheit unserer Mannschaft wirkt fast eigenartig. Die Deutschen spielen mit den Ungarn „Katz und Maus". Das hat niemand erwartet. Bei den wenigen Angriffen des Gegners sind Kreß und Stubb immer zur Stelle. Das gute, aber nicht immer produktive Spiel unserer Mannschaft überrascht. Der deutsche Sturm schießt zu wenig, später versuchte er sich mit Schüssen aus allen Lagen. Die Ungarn müssen sich ganz auf die Verteidigung beschränken.** Sie haben nur noch drei Mann im Angriff, dafür spielen vier Läufer und drei Verteidiger. Aber alle sind fast stets auf ihren Strafraum zurückgedrängt. Dann gibt es einen 20-Meter-Schuß Noacks, der von Hada aber sicher gehalten wird. In der 10. Minute fällt endlich das längst fällige neue Führungstor für die deutsche Elf.

Stubb schießt ein Tor:

Ungarns Mittelstürmer Polgar hatte im Mittelfeld ein Foul an Oehm begangen, auf das die Massen mit einem stürmischen Protest antworteten. Stubb schießt von der Mittellinie aus den Strafstoß. **Der Ball senkt sich an einer freien Stelle in den Strafraum.** Polgar will das Leder fangen, berechnet aber den 5 Meter vor dem Tor hoch aufspringenden Ball falsch, und zur Ueberraschung aller geht Stubbs Strafstoß in die Maschen aus über 50 Meter Entfernung! Die deutsche Elf bleibt weiter überlegen. Die nächste Viertelstunde des Spiels ist etwas schwächer. Die Deutschen lassen etwas nach, während die Ungarn aufkommen. In der deutschen Elf macht Noack einige Fehler und wird nervös. Nach einem Prosenschuß von Lachner wird der deutsche Angriff dann wieder etwas lebendiger. Conen, der bis dahin ein wenig enttäuscht hatte, ist jetzt aber sehr gut. In der 35. Minute fällt dann durch Lehner der dritte Treffer. Gut gemeinte deutsche Torschüsse gehen dann meist vorbei oder werden von Hada sicher gehalten. Zuletzt wird noch Stubb verletzt, Noack geht in die Läuferreihe, Oehm in die Verteidigung. Als der Schlußpfiff Braets ertönt, wird die deutsche Mannschaft vom Publikum lebhaft gefeiert. — Deutschlands Fußballsport feierte einen neuen Triumph.

Spielkritik

Obwohl die Bodenverhältnisse manches entschuldigen, so muß doch gesagt werden, daß dieser Kampf, abgesehen von einigen Phasen, nicht das Spiel war, das man erwartet hatte. Viele Zuschauer mögen den Platz enttäuscht verlassen haben, dafür ist aber nicht die beutsche, sondern allein die ungarische Mannschaft verantwortlich zu machen. Die Ungarn waren nicht in der Lage, ihrem Gegner einen großen und mitreißenden Kampf abzufordern. Das Prädikat „Sehr gut" verdient bei den Gästen nur das Schlußdreieck; alle anderen Spieler fielen ab. Auf deutscher Seite war der Angriff nicht ganz einwandfrei. Der Saarbrücker Conen, der allerdings in der letzten Woche an einem Hexenschuß litt, scheint doch noch nicht der kommende deutsche Mittelstürmer zu sein. In der Schlußphase war er aber sehr gut. **Der beste Mann auf dem Feld war der kleine Münchener Lachner.** Oft erntete er für seine technischen Kabinettstückchen Beifall auf offener Szene. Nach dem Münchener müssen in erster Linie Stubb sowie Politz und Kreß genannt werden. Der Hamburger Politz war die angenehmste Entdeckung dieses Spieles. Zusammen mit Noack gab er einen sehr guten Flügel ab, obwohl sein Vereinskamerad nicht ganz das hielt, was man von ihm erwartete. Lehner wurde zu wenig beschäftigt, er konnte nicht das zeigen, was wirklich in ihm steckt. **Der beste Mannschaftsteil war die Läuferreihe. Alle drei Läufer boten im Aufbau der Angriffe eine mustergültige Leistung.** Kreß hatte wenig Gelegenheiten, sein ganzes Können vorzuführen, aber in den wenigen Momenten zeigte er, daß er ein großer Meister seines Faches ist. In der Verteidigung war neben dem überragenden Stubb Haringer bis zu seiner Verletzung recht gut. Sein Ersatzmann Schäfer fügte sich überraschend gut ein.

Bei den Ungarn übertragen die Verteidiger Sternberg und Biro, aber auch Hada war gut. Er hatte mit dem nassen Ball schwere Arbeit. Die Läuferreihe war in der Defensive gut, im Aufbau aber mäßig. Von den Stürmern konnte nur Fenyvesi gefallen, bis zu seiner Verletzung auch Titkos. Die übrigen Stürmer waren Durchschnitt, sogar der vielgerühmte Mittelstürmer Polgar. Gegen den Schiedsrichter Braet-Belgien war kein Einwand zu erheben. Abgesehen von einigen falschen Abseitsstellungen, machte er seine Sache gut.

Nach dem Spiel ging der Reichssportführer auf das Feld, um beide Mannschaften für ihr sportliches einwandfreies Spiel zu beglückwünschen. Ueber den Sieg der deutschen Elf war der Reichssportführer hocherfreut.

Meinungen zum deutschen Länderspielsieg

Die Ungarn sind enttäuscht

Nach dem Fußball-Länderspiel Deutschland-Ungarn nahm unser Berichterstatter Gelegenheit, einige Prominente um ihre Meinung über den Ausgang des Spieles zu bitten.

Nadaßj, Vizepräsident des ungarischen Fußballverbandes, ist mit dem Spiel der ungarischen Mannschaft nicht zufrieden. Vor allem habe die Läuferreihe, die in der zweiten Halbzeit starke Ermüdungserscheinungen zeigte, nicht durchgehalten. Die ungarische Elf sei außerdem durch das zweite von Stubb erzielte Tor sehr deprimiert gewesen. — Die deutsche Elf hat dem Vizepräsidenten gut gefallen. Sie habe sich durch ihre Schnelligkeit, dann aber auch dadurch ausgezeichnet, daß sie das Spiel ständig von einem zum anderen Flügel wechseln ließ. Besonders gut seien die Spieler auf der linken Seite, Politz, Gramlich und Stubb gewesen. Als hervorragend müsse aber auch Lachner bezeichnet werden.

Fabian, Mitglied der ungarischen Verbandsleitung, hebt die große physische Ueberlegenheit der deutschen Mannschaft hervor. Die deutsche Nationalelf habe heute den mitteleuropäischen Fußball wieder erreicht. Fabian sagt weiter, er habe noch nie von einer deutschen Ländermannschaft ein so gutes Spiel gesehen. Die ungarische Mannschaft habe besonders stark unter dem aufgeweichten Boden gelitten. Der deutsche Angriff sei gegen den ungarischen sehr frisch gewesen.

Begeisterung bei den Deutschen

Otto Nerz, der Reichstrainer des deutschen Fußballs, schwelgt in Zufriedenheit. Er freut sich besonders, daß die neuen Leute so gut eingeschlagen haben. In Anbetracht zu den Bodenverhältnissen seien die Leistungen ganz hervorragend gewesen.

Rudolf Gramlich, der Spielführer der deutschen Elf, möchte keine einzelnen Namen nennen. Die ganze Elf freue sich, daß sie gewonnen habe, und daß ihre Gesamtleistung besser beurteilt werde als die der ungarischen Berufsspieler.

Rave-Hamburg, Mitglied des deutschen Spielausschusses, freut sich besonders über das gute Spiel des Hamburger Neulings Politz auf dem linken Flügel. Am besten haben ihm von beiden Mannschaften die Verteidiger gefallen.

Professor Glöckler, der brandenburgische Gauführer, hebt den Kampfgeist der deutschen Mannschaft hervor. Aber auch in der Technik und im taktischen Können seien die deutschen Spieler den ungarischen Berufsspielern überlegen gewesen. Mit diesem Kampfgeist werde die deutsche Nationalmannschaft noch manchen Erfolg erringen.

Alfred Birlem (Berlin), der bekannte internationale Schiedsrichter, sagt, daß der deutsche Sturm heute ganz hervorragend gespielt habe. Im Vergleich zu dem Angriff, der das Länderspiel gegen Polen bestritt, sei er um eine volle Klasse besser gewesen. Eine angenehme Ueberraschung sei der Hamburger Politz, auch der Ersatzmann Schäfer habe sich gut eingefügt. Eine sehr gute Leistung habe schließlich auch der belgische Schiedsrichter Braet gezeigt.

Uebrigens hat Deutschland von den nun insgesamt elf Spielen, die gegen Ungarn ausgetragen wurden, drei gewonnen, fünf gingen verloren, während drei unentschieden endeten.

Das Torverhältnis steht auf 27:20 für Ungarn.

Der Ausklang des Länderspieles

Im Park-Hotel in Frankfurt/Main, dem Standquartier des Deutschen Fußballbundes, fand am Sonntagabend nach dem Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn noch eine Abschlußfeier statt. Die Feier erhielt ein besonderes Gepräge, da an ihr auch Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger, Reichssportführer von Tschammer und Osten, Polizeipräsident und Gruppenführer Beckerle, sowie Vertreter der ungarischen Verbände und der Gesandtschaft teilnahmen.

Bundespräsident Linnemann begrüßte die Gäste und dankte beiden Mannschaften, vor allem der deutschen Vertretung, für das schöne Spiel. Linnemann überreichte der ungarischen Mannschaft Erinnerungsgeschenke und ehrte außerdem Hannes Stubb anläßlich seines 10. Länderspiels.

Der Vizepräsident des ungarischen Fußballverbandes, Nadaßj, dankte namens der ungarischen Mannschaft hin. Nadaßj überreichte dem DFB. eine Statue, die einen ungarischen Schäfer darstellt.

Reichssportführer von Tschammer und Osten führte dann noch aus, daß sich mit diesem Spiel die deutsch-ungarische Freundschaft neu gefestigt habe. Das sei keine leere Phrase, sondern der ehrliche Ausdruck eines ehrlichen Willens und einer ehrlichen Meinung.

Zum Schluß sprach dann noch der Presseattaché der ungarischen Gesandtschaft in Berlin, Dr. Camille Haubert von Monostor. Er sprach den Dank aller Ungarn für den schönen Kampf und die glänzende Aufnahme aus und sprach dann auch noch über die Freundschaft zwischen den beiden Nationen. Er wies weiter darauf hin, daß Völker, die sich in ihrem Freiheitswillen ähneln, sich auch immer zu einer unverbrüchlichen und dauernden Freundschaft zusammenfinden würden.

Der Gauliga-Fußball in Niedersachsen

Am Sonntag war dem Bremer Sportverein „Fortuna" recht gut gesinnt. So lieferte die Bremer Elf den 1896ern aus Hannover eine überlegene Partie, die zum glatten 6:0-Sieg führte und den Blau-Weißen einen guten Mittelplatz in der Tabelle brachte. In Algermissen gefielen die Kometen in keiner Hinsicht, sie spielten einen harten und unfairen Fußball und verloren trotzdem 2:0. Arminia überfuhr Göttingen 05 glatt 8:1, während in Peine nicht gespielt wurde, da der Platz in zu schlechter Verfassung war. Algermissen 1911 führt also weiter in der Tabelle vor Arminia.

Bremer Sportverein — Hannover 96 6:0 (2:0)

Die Hannoveraner starben mal wieder in Schönheit. Im Felde spielten sie einen überlegenen Fußball, die ganze Mannschaft fand sich in der ersten Halbzeit besonders sehr gut zusammen, aber vor dem Tore . . . da war es aus. Jeder Stürmer, mochte es Garske sein oder Meng oder sonst jemand, nicht einer riskierte einen vernünftigen Schuß, und der eine und der andere hoffte immer noch, daß der Nebenmann mehr Aussichten hätte und spielte immer noch einmal wieder ab.

Ueberkombination in höchster Vollendung.

Die BSV.-Verteidigung nutzte diesen Umstand weidlich aus und stützte im letzten Augenblick immer wieder dazwischen. Allerdings hatte Kasten, der für Dr. Kramer zwischen den Bremer Pfosten stand, in der ersten Hälfte einige recht brenzliche Situationen zu klären, aber es gelang, und wenn es schließlich auch mit Hilfe der zurückgekommenen Läuferreihe war. So wurden die ersten Drangzeiten der Gäste gut überstanden und dann machten sich die Bremer zum Gegenangriff frei. Zemski eröffnete die Angriffe auf Rechtsaußen und sagte den ersten Ball knapp am Pfosten vorbei. Nachdem eine ganze Reihe schöner Gelegenheiten auf beiden Seiten ausgelassen worden war, schickte Halven, der abseitsgelaufen war, den Ball zum erstenmal ins Netz der Hannoveraner, und 10 Minuten später schoß Knappeck einen abgewehrten Ball an Tegtmeyer vorbei zum 2:0 ein. Die Bremer Außen vor allen Dingen brachten immer wieder die Verteidigung der 96er in schwere Nöte, aber bis zur Pause blieb es bei dem 2:0.

Nach Wiederanpfiff dauerte es nicht lange und Meyner schoß aus dem Hintergrunde zum dritten Tor für die Bremer ein. Garske hatte auf der Gegenseite gute Gelegenheit, zum Ehrentreffer zu kommen, aber wenige Meter vor dem Gehäuse schoß er doch noch dran vorbei und einmal schob er den Ball Kosten direkt in die Arme. Für die Bremer Hintermannschaft kam eine Zeit allerschwerster Arbeit. Die Gäste belagerten das Tor der Bremer, aber was geschossen wurde, war derart harmlos und weich, daß Kosten leicht alles meistern konnte. Martens raste plötzlich unter einen Steilball von Halven her und brummte ihn zum 4:0 ins Netz, Halven verwandelte wenig später eine hohe Flanke von Martens zum 5:0 und schließlich war es noch einmal Halven, der Tor Nummer 6 erzielte. Die 96er drängten noch eine Weile, gaben sich auch alle Mühe, um noch etwas Zählbares zu erreichen, aber es wurde nichts.

Die Jungliga spielte 7:2 (3:1) für Bremer Sportverein. P.

Arminia (Hannover) — 05 Göttingen 8:1 (7:0)

Der Sieg der Arminen am Bischofsholl kommt nicht überraschend, aber daß die Göttinger mit einer solch hohen Niederlage nach Hause geschickt wurden, damit hatte vorher keiner gerechnet. Arminia hatte eine kleine Umstellung vorgenommen, die sich sehr gut bewährte und die Mannschaft spielte wieder einmal wie aus einem Guß. Pawlicki im Tor der Arminen bekam selten oder nie etwas rechtes zu tun, denn die Göttinger die wohl eifrig und ununterbrochen kämpften und den Arminen im Felde nicht viel nachstanden, versagten vor dem Tore völlig und so blieb für den Schlußmann nichts zu tun übrig. Nakke und Schulz stoppten die Fünferreihe glänzend ab. Die einigen Tausend Zuschauer erlebten jedenfalls am Bischofsholl ein sehr schönes Spiel, in dem vor allem die Leistungen der Arminen auffielen. Anfangs wollte trotz sehr guter Angriffe der Platzherren kein Tor fallen, bis schließlich Müller aus einem Gewühl heraus den Ball überlegt in die linke Torecke schob, nachdem der Göttinger Torwart den Ball mehrfach gut abgewehrt hatte. Mit diesem ersten Treffer war der Bann gebrochen und nun ging es in schneller Reihenfolge Schlag auf Schlag. Fricke nahm eine Vorlage des Rechtsaußen auf und erzielte den zweiten Treffer, auf Fehler der Verteidigung erhöhte Müller auf 3:0, Fricke schoß das vierte Tor, Müller wieder Nr. 5 und aus 16 Metern stellte Fricke mit einem Bombenschuß die Führung auf 6:0. Die Fünferreihe der Arminen war so richtig in ihrem Element; Schuß auf Schuß brummte sie gegen das Göttinger Tor und aus allen Lagen wurde der Ball auf das Heiligtum der Gäste geschossen. Kurz vor der Pause schoß Robert Schulz das 7. Tor und stellte damit das Halbzeitergebnis her. Nach dem Wechsel hatten die Göttinger den Mut noch längst nicht verloren und die ganze Mannschaft kämpfte unverdrossen weiter. Jetzt arbeiteten die Stürmer auch bessere Tormöglichkeiten heraus, aber mit dem Schießen haperte es mehr und mehr und so wollte kein Treffer fallen, der schon längst ehrlich verdient war. Erst nachdem Graf einen Flankenball von

Schinkel zu 5:0 verwandelt hatte, kamen die Göttinger wenige Minuten vor Schluß zum Ehrentreffer, der vom Mittelstürmer durch unhaltbaren Schuß erzielt wurde.

Das Spiel der Jungliga endete 2:3 (1:1).

1911 Algermissen — VfB Komet (Bremen) 2:0 (0:0)

Es kommt nicht gut an, daß man sagen muß, die Bremer haben in Algermissen in keiner Hinsicht gefallen. Die Kometen entpuppten sich auf fremdem Boden einmal mehr als reichlich harte und unsaubere Mannschaft, in der vor allen Dingen wieder die Hintermannschaft durch reichlich unfaires Spiel auffiel und oft verwarnt werden mußte. Das Publikum war über dieses Spiel der Kometen recht erbost, und so hatte die Mannschaft schon in der ersten Hälfte alle Sympathien verloren. An und für sich ließ der reichlich weiche Boden und der schlechte Platz sowieso keine einwandfreien Spielhandlungen zu, aber dennoch übertrieben die Kometen reichlich. Die Algermisser hatten einigen Ersatz einstellen müssen, hatten aber dafür Willers wieder zur Verfügung, der denn auch die beiden Treffer erzielte. Im Verlaufe des Spiels nahmen die Algermisser mehr und mehr das Heft in die Hand und vor allem war es der linke Läufer mit dem ominösen Namen Algermissen, der den rechten Flügel der Kometen nicht zur Entwicklung kommen ließ und auch alle hoffnungsvollen Angriffe unterbinden konnte. Nach der Pause wurden die Kometen etwas ruhiger und spielten weniger hart, sie hatten hier auch sehr gute Tormöglichkeiten, aber jetzt war die Hintermannschaft der Platzherren auf der Hut und arbeitete zuverlässig und sicher. Willers erzielte schließlich die 1:0-Führung für Algermissen und stellte kurz vor Schluß mit einem Weitschuß den Schlußstand mit 2:0 her. Die letzten Angriffe der Kometer sahen noch ganz hoffnungsvoll aus, aber die Mitte wußte sich nicht durchzusetzen und so blieb es dabei.

Jungliga: 6:1 (0:1) für Algermissen!

Die Bezirksliga zeigt Ueberraschungen

Auch hier gab es am Sonntag nach mehrerenWochen der Favoritensiegen einige Ueberraschungen. Es hatte keiner damit gerechnet, daß der SV-Wilhelmshaven in Oldenburg verlieren würde und man hatte auch nicht geglaubt, daß Spiel und Sport Delmenhorst im Kuhhirten einen 4:1-Sieg über Sportfreunde fertig bringen könnten. Die anderen Spiele endeten erwartungsgemäß: Polizei sicherte sich mit 5:0 über VfR Oldenburg weiterhin die Spitze, Woltmershausen überfuhr Germania-Leer mit 5:2 und der VfB Lehe arbeitete sich mit einem 3:1-Erfolg über Sparta-Bremerhaven wieder etwas näher an die Führung heran.

Polizei (Bremen) — VfB. Oldenburg 5:0 (5:0)

Das Spiel der Polizisten war wieder einmal eindeutig überlegen. Mit dem Wind im Rücken belagerten sie sofort das Tor der Oldenburger und veranstalteten ein erfolgreiches Toreschießen, das schon in der ersten Hälfte die Entscheidung brachte. Nach der Pause kamen die Oldenburger stark auf, da der Mittelläufer der Bremer verletzt ausscheiden mußte, aber die Platzbesitzer wußten das Spiel offen und auch den Torvorsprung zu halten. Zu neuen Erfolgen kam dabei aber auch der Polizeiturm nicht.

Bremer Sportfreunde — Spiel u. Sport Delmenhorst 1:4 (0:1)

Die erfaßgeschwächte Elf der Sportfreunde enttäuschte gestern ihre Anhänger auf eigenem Platz am Kuhhirten mit dieser Niederlage. Wer bisher annahm, daß die Delmenhorster nur auf eigenem Platz schwer zu schlagen seien, der wurde gestern eines anderen belehrt. Die Leistungen der Gäste boten ein einheitliches günstiges Bild, was man von dem Bremer Vertreter kaum behaupten kann. Gewiß, die Nachteile einer nicht eingespielten Mannschaft sollen nicht verkannt werden, aber was gestern von der Sturmreihe gezeigt wurde, war katastrophal. Unverständlich bleibt die Berücksichtigung Bodmanns, dessen Spiel nicht durch Technik und Taktik beschwert war. Dazu legte er eine große Trägheit an den Tag. Fast dasselbe kann von Richter behauptet werden. Der dritte im Bunde war der Torwart Kopens, den eine große Schuld an der Niederlage trifft. Hervorgehoben zu werden verdienen in erster Linie Meier und Homann, der in den letzten Minuten allerdings die Flinte ins Korn warf. Ebenfalls konnten Hünecke, Ackmann und Wessel gefallen.

Die Sportfreunde wählten zu Beginn den orkanartigen Wind zum Bundesgenossen. Wenn sich auch der Spielverlauf zwangsläufig in der Hälfte der Gäste abwickelte, so ist doch eine durch die Windverhältnisse verursachte mangelhafte Ballbehandlung festzustellen. Im übrigen vereiteln eigene Schußungenauigkeit und das feste Verteidigerbollwerk der Gäste jeden Erfolg. Ein Elfmeter wird vorbeigeschossen. Einen plötzlichen Durchbruch, auf den das Schußbreieck der Weinroten, besonders der Torwart, nicht gefaßt sind, verdanken die Gäste das erste Tor.

Kurz nach Halbzeit setzt eine schwere Drangperiode auf das Bremer Tor ein. Mit seltener Gleichgültigkeit läßt der Torwart mehrere Bälle durch, so daß das Verhältnis bald 4:0 steht, darunter ein selbstverschuldetes Tor. Noch einmal reißen sich die Bremer zusammen. Es gelingt ihnen auch bald, ein schönes Ehrentor zu schießen. Dieser frische Zug nach vorn entspringt einer Umstellung des Sturms, der von Homann immer wieder nach vorn getrieben wird. Eine leider zu späte Einsicht. Das Drängen währt bis zum Schluß, wodurch die Gäste in erster Linie defensiv arbeiten müssen. Der Schiedsrichter konnte mit seinen Entscheidungen und der ruhigen Spielführung gut gefallen.

Woltmershausen — Germania (Leer) 5:2 (2:2)

Mit dem Anpfiff schon zogen die Paßdorfer auf Erfolge aus und setzten nach einer Minute den ersten Treffer ins Netz der Germanen. Germanias Halbrechter nutzte eine wunderschöne Gelegenheit prompt aus, und schon stand die Partie remis 1:1. Nachdem die Woltmershauser den Vorsprung wieder auf 2:1 ausgebaut hatten, fiel noch einmal der Ausgleich, und so blieb es bis zur Pause. Nach dem Seitenwechsel waren die Bremer obenauf und ließen die Germanen nicht mehr zu Worte kommen. Bald hieß es 3:2, dann 4:2 und schließlich fiel nach guter Drei-Innenkombination das letzte Tor.

VfB. Lehe — Sparta (Bremerh.) 3:1 (2:1)

Völlig überraschend erzielten die Spartaner nach wenigen Minuten schon das erste Tor und die Ballspieler waren ob dieses schnellen Erfolges anfangs etwas verblüffend. Aber dann lief sich die Maschine ganz von selbst ein und die Platzbesitzer bombardierten das Tor der Spartaner mit scharfen Schüssen. Auf Flanke von Rechts fiel bald der Ausgleichstreffer durch Eigentor des Sparta-Verteidigers und kurz vor der Pause stellte der Mittelstürmer die 2:1-Führung her. Nach dem Wechsel hatten beide Mannschaften gleiche Chancen, aber die Leher wußten sie besser auszunutzen und erzielten nach gutem Kombinationsspiel das dritte und damit das Siegestor.

VfR. Oldenburg — SV. Wilhelmshaven 2:0 (1:0)

Auf dem gefährlichen VfR.-Platz in Oldenburg konnten auch die Mariner nicht fertig werden, und so holten sie sich dort eine peinliche 2:0-Niederlage, die aber durchaus verdient war. Nach 15 Minuten Spielzeit erzielten die Oldenburger das erste Tor, die Gäste drängten schwer, aber die Oldenburger ließen sich nicht überrumpeln und hielten den Stand bis zur Pause, wo sie dann den Wind im Rücken hatten. Der Ausgang des Treffens hing bis zur letzten Minute am seidenen Faden, da die Wilhelmshavener bes öfteren gute Sachen einleiteten und mit schönen Schüssen das Oldenburger Tor bedachten. Hier meisterte der gute Torwart aber alles. Wenige Minuten vor dem Abpfiff entschied ein Handelsmeter für Oldenburg das Spiel endgültig mit 2:0 für den VfR.

Bezirksliga Süd

In der Staffel Süd der Bezirksliga I gab es erwartete Ergebnisse. Sparta-Nordhorn blieb über Rapid-Osnabrück knapp, aber verdient 2:1 in Front und 06 Osnabrück distanzierte DJK. Lingen klar und sicher mit 4:0.

Sparta (Nordhorn) — Rapid (Osnabrück) 2:1 (1:0)

Der Tabellenzweite Sparta-Nordhorn hatte auf eignem Platze mit den Rapidern alle Hände voll zu tun, um die wertvollen Punkte zu behalten, aber schließlich setzte sich die bessere Gesamtleistung der Elf doch durch und so landeten die Platzherren den verdienten 2:1-Sieg.

06 Osnabrück — DJK. Lingen 4:0 (2:0)

Durchweg waren die 06er den Lingenern überlegen, die nur gelegentlich mit Durchbrüchen kamen, ohne jedoch bei der starken Hintermannschaft der Platzbesitzer etwas ausrichten zu können. Ohne sich besonders anzustrengen erzielten die Spielvereinler bis zur Pause zwei schöne Tore, denen sie nach der Halbzeit zwei weitere Treffer folgen ließen und damit eindeutig und sicher siegten.

DJK. Lohne — 16 Osnabrück 0:5 (0:3)

Spielverein 16 hatte am Sonntag auf dem gefährlichen Platz in Lohne seine Karte abzugeben, löste aber seine schwere Aufgabe zur vollen Zufriedenheit seiner zahlreichen Schlachtenbummler. Das Spiel, das fast durchweg im Zeichen des Angriffs stand, ließ an Tempo und Spielhandlungen rechts zu wünschen übrig.

VfL. Osnabrück — 08 Osnabrück 2:1 (2:0)

Von dem VfL. hätte man annehmen dürfen, daß er die Partei gegen 08 eindeutiger gewinnen würde, aber die Mannschaft gab sich nicht aus und spielte recht und schlecht ihr Pensum herunter. Die 08er wurden ab und zu recht gefährlich, aber zu Toren reichte es in der ersten Halbzeit nicht und das einzige Tor für 08 fiel kurz vor dem Abpfiff durch 11 Meter. Das Spiel war ohne Wertung.

Bezirksligafußball Hannover und Braunschweig

In der Staffel 2 (Hannover) blühte dem Tabellenletzten Verdenia (Verden) am Sonntag auch endlich mal wieder ein netter Sieg. In Hannover wußte die Mannschaft eine gute Partie zu liefern und den Platzbesitzer Borussia-Hannover mit 5:3 zu schlagen. Der Tabellenführer 1897 Hannover blieb über SC. Uelzen nur mit Ach und Krach 2:1 in Front, wie der Nächste in der Tabelle, Werder-Hannover gegen Preußen-Hameln, sogar nur ein 2:2 herauszuspielen vermochte. Niedersachsen-Döhren hatte gleichfalls Pech und bezog eine 3:1-Niederlage durch Eintracht-Lüneburg, wogegen Stern-Misburg in Stöcken gegen Kleeblatt nur knapp 1:0 gewinnen konnte.

Fußball in der Staffel 3 (Braunschweig)

In der Staffel 3 (Braunschweig) löste der VfB. Braunschweig die Germania-Wolfenbüttel wieder von der Tabellenführung ab. Der VfB. landete einen überzeugenden 7:2-Sieg über den Tabellendritten Spvgg. Göttingen, während Germania-Wolfenbüttel in Holzminden gegen den dortigen VfB. mit 1:2 unterlag. Die Hildesheimer Spvgg. schlug Leu-Braunschweig sicher 2:0 und der SC. Northeim überfuhr 08 Goslar sogar mit 10:1! VfL. Helmstedt konnte auf eigenem Platz den Tabellenletzten VfL. Dudenstadt nur knapp 2:1 schlagen und Concordia-Hildesheim spielte in Vienenburg ein bescheidenes 2:2 heraus.

Weitere Spiele in Bremen

Union (Bezirksliga) — Brema 3:0 (1:0)

In der ersten Halbzeit aufregendes Spiel, jedoch kann Union ein Tor vorlegen. Nach Halbzeit erwartete man allgemein einen Sieg Bremas, da diese den scharfen Wind als Bundesgenossen hatten. Union verteidigte aber aufopfernd und zahlreich, besonders der Torwart Kleinsteuber hatte einen ganz großen Tag. Brema konnte gegen Union Ecken erzielen, denen Union durch Durchbrüche gefährlich werden konnte. Union konnte so das Ergebnis auf 3:0 erhöhen, während Brema leer ausging. Das Spiel hätte zumindest unentschieden auslaufen müssen.

Tv. Gut Heil — VfL. 4:2 (2:0)

Die Gut Heiler gestalten den Kampf leicht überlegen und gewannen verdient. Bei der neuen Aufstellung gefielen besonders beide Außenstürmer durch schnelle Flankenläufe. Im übrigen lieferte die Mannschaft ein technisch gutes Spiel und dürfte wieder gut in Schwung kommen.

1. Kreisklasse

Blauweiß — Vegesack 7:3.
Roland Delmenhorst — Horn 3:2.

2. Kreisklasse

Sp. u. Sp. 96 — BTV. 3:1.
Norddeutscher Lloyd — Eiche Horn 4:3 (0:1).
DJK. Roland — MTSV. 5:0 (kampflos).

Untere Klassen

Blauweiß Reserve — Eintracht Reserve 9:1.
Blauweiß 2 — BTG. 2, 5:1.
Blauweiß 3 — Sportfreunde 3, 0:13.
DJK Roland II — Hast. MTV 4:0.
Eintracht II — BSV II 0:7.

.. in den deutschen Gauen

Spiele auf aufgeweichten Plätzen

Daß eine ganze Reihe Spiele ausfallen mußten, war in erster Linie auf das regnerische Wetter, das die Plätze sehr stark aufweichte, zurückzuführen. Ohne Ueberraschungen ging es auch am gestrigen Sonntag nicht ab. Fortuna-Düsseldorf wurde wieder einmal geschlagen und zwar von Benrath sicher mit 2:0.

Im Gau Ostpreußen begann die Frühjahrsserie, wobei die Danziger Vereine ihre Treffen erfolgreich gestalteten. Der VuSV. besiegte Gedania erwartungsgemäß leicht mit 4:1 und Preußen-Danzig Viktoria-Elbing ebenso sicher mit 3:1. Einen 9:1-Sieg feierte Masovia-Lyck über Viktoria-Allenstein.

Im Gau Pommern schlug Preußen-Stettin den Greifswalder SC. sicher mit 4:2, während sich Polizei und VfL.-Stettin unentschieden trennten. 4:4 war das Resultat.

Die Ueberraschung **im Gau Brandenburg** war die Niederlage des Tabellenführers Viktoria 89. Vor 8000 Zuschauern siegte Minerva 93 knapp mit 3:2 nach einer Halbzeitführung von 2:0. Vor 5000 Zuschauern trennten sich der Berliner SV. 92 und Hertha BSC. unentschieden 2:2. Hertha hat immer noch nicht den richtigen Zusammenhalt gefunden. Auch die „Veilchen" wurden geschlagen und zwar siegte der VfB. Pankow über Tennis mit 3:2. Daß der Spandauer SV. mit dem Tabellenletzten, Cottbus-Süd, nicht viel Federlesens machen würde, war klar. Mit nicht weniger als 9:0 siegten die Spandauer. Blau-Weiß besiegte Union 06 mit 3:2 und BV. Luckenwalde den AC. Wacker 04 mit 3:1.

Im Gau Schlesien kam der SV. Beuthen 09 nur zu einem knappen 1:0-Sieg über den STC. Görlitz. Vorwärts Rasensport siegte über Vorwärts Breslau mit 5:2; ebenso hoch und zwar mit 6:1 schlug Ratibor 03 die Spielvereinigung Hoyerswerda. Hertha Breslau besiegte den Ortsrivalen SV. 02 sicher mit 3:0.

Im Gau Sachsen mußte der Dresdener SC. ohne seinen bewährten Torhüter Kreß spielen. Es reichte zu einem mühevollen 5:3-Sieg über den SC. Planitz. Wacker Leipzig siegte über Guts Muts Dresden mit 2:0 und der VfB. Leipzig über den 1. Vogtl. FC. Plauen mit 4:2.

Der Gau Mitte hatte alle Spiele vom Programm abgesetzt.

Im Gau Westfalen kam Schalke 04 zu einem eindeutigen 7:0-Sieg über den DSC. Hagen. Die Knappen präsentierten sich in ausgezeichneter Verfassung. Die Dortmunder Sportfreunde kamen über Arminia Bielefeld zu dem erwarteten 2:0-Sieg. Mit demselben Resultat schlug Preußen Münster Viktoria Recklinghausen.

Im Gau Niederrhein hat nun Hamborn 07 die Tabellenführung. Mit nicht weniger als 6:0 wurde der FV. Duisburg geschlagen, während Fortuna-Düsseldorf gegen den VfL. Benrath mit 0:2 unterlag. Fortuna versuchte es mit Wigold aus Mittelstürmer; die Sache klappte aber nicht, Wigold fühlt sich auf diesem Posten nicht wohl. Knapp mit 4:3 triumphierte Schwarzweiß Barmen über den VfL. Preußen Krefeld.

Im Gau Mittelrhein ist ebenfalls ein Führungswechsel eingetreten. Der Bonner FV. unterlag gegen Eintracht Trier mit 2:4 und ist eine Stelle nach unten gerückt. Die Führung hat nun der VfR. Köln, der am Sonntag Rhenania knapp, aber verdient mit 2:1 das Nachsehen gab. Fortuna Kottenheim unterlag gegen den Mülheimer SV., der in letzter Zeit viel von sich reden macht, mit 2:3. Die Spvg. Sülz und der Kölner SC. trennten sich unentschieden 0:0.

Im Gau Südwest kam der 1. FC. Kaiserslautern zu einem in dieser Höhe nicht verdienten 7:0-Sieg über den FSV. 06 Mainz. Die Sportfreunde Saarbrücken schlugen den FC. Pirmasens mit 3:2, mit demselben Ergebnis Phönix Ludwigshafen den SV. Wiesbaden.

Im Gau Baden besiegte der SV. Waldhof den Karlsruher FV. mit 2:1 und Germania Brötzingen den BFR. Mannheim mit 3:1. Unentschieden 2:2 trennten sich der SC. Freiburg und der FC. Pforzheim, Ueberraschend 1:3 unterlag der BFL. Neckarau gegen den FC. Freiburg.

Im Gau Württemberg trennten sich Union Böckingen und Sportfreunde Stuttgart unentschieden 3:3. Knapp mit 1:0 blieb der SC. Stuttgart über den SV. Feuerbach erfolgreich. Ueberlegen mit 6:1 fertigte FV. Ulm den VfR. Heilbronn ab.

Im Gau Bayern gab es nur drei Spiele, von denen das zwischen dem 1. FC. Nürnberg und Schwaben Augsburg nicht gewertet wurde. Die Schwaben strengten sich nicht allzu sehr an — sie hatten es ja nicht nötig. Mit 5:1 siegte der 1. FC. FV. 04 Würzburg unterlag gegen den 1. FC. Bayreuth mit 1:2. In einem Gesellschaftsspiel schlugen die Münchener Bayern den SSV. Rosenheim überlegen mit 7:2.

Favoriten-Siege im Hockey

Weser unterliegt dem MTV. v. 75 1:3 (1:1)

Im Weserstadion gab es zwischen den beiden Platznachbarn den erwarteten interessanten Kampf, den die Mannschaften in folgender Aufstellung durchfochten:

MTV. v. 75:

Winkelmann
Doertmann Springer
Giesecke Riesmeier Parakenings
Koch Meier Lüllmann Ruschemeier Lamann
*
Wäller Ellbrecht Abeling Bock Waller
Dubuisson Metze Schulz
Ellbrecht II Angelbeck
Henneike

Weser:

Weser hat Wahl und nimmt den scharfen Wind zum Bundesgenossen, trotzdem sind die Turner leicht im Vorteil. Die Weseraner hatten sich nach dem hohen Siege in Delmenhorst etwas vorgenommen, und zwangen dem Spiel durch aufopferndes Kämpfen eine schnelle Note auf, wodurch das Treffen äußerst spannend wurde. Schon wenige Minuten nach dem Anpfiff haben die Turner bei einer Strafecke Pech, als ein Bombenschuß Ruschmeiers vom Pfosten ins Feld zurückprallt. Während Weser immer wieder seine schnellen Außen einsetzt, wird bei den Schwarzweißen das Innenspiel stark übertrieben. Ein Fehler der um so schwerwiegender war, als es die Weser Verteidigung, im Verein mit der Läuferreihe, verstand, den Innensturm sicher zu decken. Insbesondere Lüllmann erfreute sich einer liebevollen Bewachung, die ihn teilweise vollkommen kaltstellte. So kam es in der Mitte der ersten Halbzeit durch Ellbrecht I zur

1:0-Führung Weisers.

Dieser hatte einen unbewachten Augenblick geschickt ausgenutzt und an dem überraschten Winkelmann vorbei unhaltbar eingesandt. Nunmehr steigern auch die Turner ihre Anstrengungen. Das Spiel nimmt noch an Tempo zu. Nach einigen ohne Erfolg verlaufenen Ecken kommt der Ball auf der Mittellinie zu Leemann. Ein schneller Flankenlauf, und Flanke zu Lüllmann, dessen Schuß Henneike nur noch abprallen lassen kann. Leeman ist zur Stelle und lenkt den Ball zwischen die Pfosten.

Es steht 1:1

Im zweiten Durchgang drängen die Turner ihre Gegner stark zurück. Die Weseraner haben sich in der ersten Hälfte zu stark ausgegeben, gegen den scharfen Wind können sie das von ihnen selbst vorgelegte Tempo nicht mehr mithalten. Angriff auf Angriff erfolgt auf das Wesertor. Doch nun zeigt sich wieder die starke Hintermannschaft der Blauen im besten Lichte. Vom Schlußdreieck einen hervorheben, hieße den anderen zurücksetzen. Doch die Ueberlegenheit war zu groß, um Tore ganz verhindern zu können. Lüllmann erwischte bei einem Gewühl vor dem Tor den Ball. Seinen Schienschuß mußte Henneike zum

2:1 für den MTV. v. 75

passieren lassen.

Wenig später meistert Henneike bei einer Strafecke einen unheimlich scharfen Schuß Ruschemeiers. Vorübergehend gelingt es dann den Weseranern, das Spiel wieder offen zu halten. Erst der einsetzende Endspurt der Turner bringt diesen, abermals durch Lüllmann, kurz vor dem Abpfiff den dritten Treffer, mit diesem Resultat

3:1 für den MTV.

endet die interessante Begegnung.

Weser bewies in diesem Treffen erneut, daß es wieder vorangeht. In der ersten Hälfte war die ganze Mannschaft ausgezeichnet. Doch langte es diesmal noch nicht, das vorgelegte scharfe Tempo durchzuhalten. Ganz groß war die Hintermannschaft, welche es immer wieder verstand, den gefährlichen Turnersturm in Schach zu halten. Meze war im Läufersturm auf gewohnter Höhe und wurde besonders von Schulz gut unterstützt.

Beim Sieger zeigte der Sturm erst in der zweiten Hälfte sein Können. Das Fehlen Görnes machte sich stark bemerkbar, da Koch auf Rechtsaußen den nach Halbrechts gegangenen Meier nicht ersetzen konnte. Läuferreihe und Deckung wie immer ruhig und sicher. Nach diesem verdienten Siege über die erstarkte Weserelf kann man auf die für den nächsten Sonntag vorgesehene Begegnung Club zur Lahr — MTV. v. 75 sehr gespannt sein.

Bremer H. C. — Hanseat. H. C. 10:3 (3:1)

Die Hanseaten waren trotz starker Ersatzeinstellung nach Oberneuland gefahren und mußten dort erwartungsgemäß eine Niederlage einstecken. Auch die Platzherren mußten einen Ersatzmann einstellen und spielten zudem mit nur 10 Mann. Während des ganzen Spieles herrschte ein mehr als ungemütliches Wetter, trotzdem hielten die Spieler, bis auf 2 Hanseaten tapfer durch.

Schon kurz nach dem Anpfiff verwandelte Klephauer eine Strafecke zum Führungstor. Wenig darauf glichen die Hanseaten durch ihren Mittelläufer aus. Bis zur Pause kamen die Rotweißen bei andauernder Ueberlegenheit zu drei weiteren Treffern. Nach der Pause klappten die Hanseaten mehr und mehr zusammen und mußten sich in regelmäßigen Abständen weitere Torerfolge der BHC.er gefallen lassen, welche vielleicht bei einem etwas weniger leichtsinnigem Spiel des Hanseatentorwarts zu vermeiden gewesen wären. Da kam noch, daß zwei Hanseaten ihre Kameraden in weiterem Verlauf im Stiche ließen. Beim Stande von 7:1 konnten sie jedoch das Resultat durch zwei Treffer verbessern. Drei Tore durch den BHC. stellten das Schlußresultat her. Das Spiel stand naturgemäß auf keiner hohen Stufe, so daß sich eine weitere Kritik erübrigt.

MTV. v. 75 Junioren — Frisia Wilhelmshaven Junioren 1:0 (0:0)

Ein spannendes Spiel lieferten sich die Juniorenmannschaften beider Vereine. Die Wilhelmshavener, welche mit nur zehn Man nach Bremen gekommen waren, vervollständigten sich durch Meyer aus der Turnerersten, wodurch sie nicht unwesentlich verstärkt wurden. Trotzdem konnten die Bremer das Spiel durchweg überlegen gestalten. Es gelang ihnen jedoch erst wenige Minuten vor Schluß, das Siegtor zu schießen, da die Gäste ein ausgezeichnetes Spiel lieferten.

Bremer HC.-Senioren — Horn 3 1:3

Die Alten Herren der Rotweißen mußten sich von der verstärkten Dritten Horns verdient geschlagen bekennen.

Bremer HC. 3 — SV. Oldenburg 1 4:3 (1:1)

Einen erfreulichen Sieg konnte die Dritte des BHC. mit aus Oldenburg nach Hause nehmen, indem sie die gewiß nicht schlechten Oldenburger mit 4:3 schlug.

Bremer HC. 4 — Horn 4 1:13

Neun BHC.er standen in diesem Spiel auf verlorenem Posten und mußten eine derbe Packung einstreichen.

Damen-Hockey

Männer-Turn-Verein v. 1875 — Frisia Wilhelmshaven 3:0 (2:0)

In echter Kameradschaft gaben die Turnerinnen den mit nur 9 Damen reisenden Gästen eine Spielerin ab, so daß beiderseits 10 Damen im Felde waren. Die Bremerinnen konnten fast das ganze Spiel überlegen halten und so einen verdienten Sieg landen. Besonders die Stürmerreihe war der der Gäste überlegen.

Bremer HC. — Hanseaten 4:0 (0:0)

C. J. Bahr — Weser 3:1 (2:1)

Gauliga Tabelle

		Algermissen	Arminia Hannover	SV. Werder Bremen	Eintracht Braunschweig	VfB. Peine	Bremer Sportv.	Hildesheim 06	Hannover 96	VfB. Komet Bremen	Göttingen	Spiele	Tore	Punkte
1	SV. Algermissen 1911		0:4	2:1	0:1	2:1	4:2 4:2	1:1	3:2 1:0	4:1 2:0	1:0	12	24:15	19:5
2	Arminia Hannover	4:0		6:2	2:1 3:3	1:5	1:0	5:4	7:2	1:0	3:3 8:1	11	41:21	18:4
3	SV. Werder Bremen	1:2	2:6		2:2	3:1 4:1	2:1	3:2	4:2	2:3 7:0	3:1	11	33:27	15:7
4	Eintracht Braunschweig	1:0 3:3	1:2	2:2		3:1 0:1	2:1	2:0	3:2	0:4	4:1	11	21:17	14:8
5	VfB. Peine	1:2	5:1	1:3 1:4	1:3 1:0		1:2	2:3	2:2	4:0	2:1	11	21:21	9:13
6	Bremer Sportverein	2:4 2:4	0:1	1:2	1:2	2:1		1:4	2:4 6:0	6:1	5:2	11	28:25	8:14
7	Hildesheim 06	1:1	4:5	2:3	0:2	3:2	4:1		0:2	1:3	1:1 4:4	10	20:24	7:13
8	Hannover 96	2:3 0:1	2:7	2:4	2:3	2:2	4:2 0:6	2:0		6:1	2:3	11	24:32	7:15
9	VfB. Komet Bremen	1:4 0:2	0:1	3:2 0:7	4:0	0:4	1:6	3:1	1:6		3:3	11	16:36	7:15
10	Göttingen 05	0:1	3:3 1:8	1:3	1:4	1:2	2:5	1:1 4:4	3:2	3:3		11	20:36	6:16

Licht
REKLAME
RICHTER + DIEKMANN
KL. ALLEE 5 · RUF: ROL. 6240

Eintracht (Braunschweig) — Viktoria (Magdbg.) 0:5 (0:3)

Eintracht Braunschweig hatte sich zum Sonntag Viktoria Magdeburg zum Freundschaftsspiel eingeladen, erwies den Gästen aber alles andere eher denn Gastlichkeit. Die Platzherren spielten gegen die Magdeburger, die bedeutend besser waren, einen reichlich harten und unfairen Fußball, so daß der Schiedsrichter nicht weniger als drei Elfmeter gegen Eintracht verhängen mußte, von denen einer verwandelt wurde. Im großen und ganzen zeigten die Braunschweiger überhaupt nichts; die Mannschaft spielte zerfahren und unlustig und so ist das Schlußergebnis mit 5:0 für Magdeburg durchaus in Ordnung.

Gau Nordmark

Polizei Hamburg — Altona 93 1:4.
Union Altona — Polizei Lübeck 2:3.
Borussia Kiel — Viktoria Wilhelmsburg 3:4

Berliner Spielbetrieb eingeschränkt

Wegen der schlechten Witterung wurden die Fußballspiele sämtlicher Kreisklassen, sämtlicher Unter-Mannschaften und sämtliche Jugendspiele abgesagt. Nur die Treffen der Gauliga und der Bezirksklasse wurden zur Durchführung gebracht.

Sämtliche Handballspiele des Gaues III wurden für den Sonntag abgesetzt, da die Spielfelder zumeist in überaus schlechtem Zustand sind.

Als fußballfreier Sonntag wurde vom Fußball-Gauführer der 21. Januar für den Gau III (Berlin-Brandenburg) bestimmt. Es finden also an diesem Tage auch keine Gesellschaftsspiele statt. Lediglich das Fußball-Städtespiel Berlin gegen Prag wird an diesem Tage ausgetragen, und zwar auf dem Berliner Preußen-Platz. Die Prager Mannschaft wird in stärkster Aufstellung antreten, zumal auch einige Sparta-Spieler an dem Treffen beteiligt sein werden.

Der silberne Vogel auf der Avus

Erste Probefahrten mit dem neuen Porsch-Rennwagen

Nach monatelanger Arbeit und vielen heimlichen Versuchen und Probefahrten ist in den Werkstätten der Deutschen Autunion ein neuer deutscher Rennwagen geschaffen worden, der nach den ersten öffentlichen Versuchen auf der Berliner Avus geeignet erscheint, sich der Weltkonkurrenz der Autoindustrie würdig an die Seite zu stellen und sich erfolgreich durchzusetzen. Der Wagen ist nach seinem Erbauer Dr. Ferdinand Porsche „Z-Wagen" genannt worden. Ueber technische Einzelheiten und Leistungsvermögen können natürlich nähere Angaben noch nicht gemacht werden. Diese sollen bis zum ersten Start Fabrikgeheimnis bleiben. **Soviel aber kann gesagt werden, daß er sowohl hinsichtlich der Geschwindigkeit als auch der Konstruktion und Leistungsfähigkeit alles bisher Erreichte in den Schatten stellen dürfte.**

Der Wagen ist am Freitag auf der Avus von den bekanntesten deutschen Rennfahrern, Hans Stuck, Ernst Günter Burggaller und Sebastian ausprobiert worden. Die Proben dauerten fast den ganzen Tag über an. Es war ein wundervoller Anblick, wie der kleine nur etwa vier Meter lange und knapp ein Meter hohe Wagen mit großer Anfangsgeschwindigkeit losging, wie sicher er in der Kurve lag und wie er in seinem hellen Anstrich gleich einem „silbernen Vogel" davonschoß. Es wurden zunächst fünf Runden zurückgelegt. Die Untersuchungen über Wärmeerzeugung und Reifenverbrauch fielen zur vollsten Zufriedenheit aus. Nach weiteren 40 Runden war es immer noch nicht notwendig, die Gummis zu wechseln. Alle Fachleute waren sich darüber einig, daß die Probefahrt zu den besten Hoffnungen berechtige. Insbesondere gaben die Fahrer ihrer Freude über die ausgezeichneten Leistungen des Wagens Ausdruck.

Mit den Versuchen auf der Avus sind die Probefahrten in Deutschland zunächst abgeschlossen. Der Wagen wird demnächst nach Italien verladen werden und dort soll ihn Hans Stuck auf den italienischen Spezialbahnen einer neuen Geschwindigkeits- und Zerreißprobe unterziehen. Fallen auch diese Proben zur Zufriedenheit aus, woran kaum zu zweifeln ist, so sollen mit dem „Silbernen Vogel" alle großen europäischen Autorennen der nächsten Zeit bestritten werden. Zunächst wird der P-Wagen auf den Autorennen in Tunis, Tripolis und Oberitalien zu sehen sein. Neben Hans Stuck ist, wie verlautet, auch Ernst Günter Burggaller als Rennfahrer für die Deutsche Autounion und den neuen Wagen verpflichtet worden. Nach den ausländischen Rennen wird dann der Wagen anläßlich des Avusrennens in Berlin auch einem breiten deutschen Publikum vorgeführt werden.

Die nächsten Rennen werden zeigen, ob der „Silberne Vogel" das halten wird, was man sich von ihm verspricht. Es ist eine nicht abzustreitende Tatsache, daß sich in letzter Zeit ausländische Autofirmen mehr und mehr in den Vordergrund gedrängt haben, die versuchen, Deutschland die Führung im Automobilbau strittig zu machen. **Aus diesem Grunde ist es nur zu begrüßen, wenn die deutsche Autoindustrie ernent alles daran setzt, um den Anschluß Deutschlands an die Weltklasse wieder zu gewinnen.** Es sei nur daran erinnert, daß 1914, wenige Wochen vor Kriegsbeginn, beim Großen Preis von Frankreich, die ersten drei Plätze von deutschen Mercedes-Wagen besetzt wurden. Wenn uns der neue P-Wagen zu ähnlichen Erfolgen im internationalen Wettbewerb verhilft, dann sind die Mühen um die Konstruierung des Rennwagens vollauf belohnt und Deutschland kann wieder mit Stolz den ersten Platz im Automobilbau einnehmen.

Winterfahrt auf neuen Wegen

Deutschlandfahrt auch für Motorräder offen / Rundstrecken-Hochleistungsprüfung durch die Straßen der Stadt

Die Winterfahrt Garmisch-Partenkirchen gehört mit zu den Veranstaltungen von Ruf und Rang im deutschen Kraftfahrtsport. In diesem Jahre findet sie ihre 11. Wiederholung. Aus der Ausschreibung, die jetzt erschienen ist, entnehmen wir, daß als Veranstalter das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps und der Deutsche Automobil-Club zeichnen. Mit der sportlichen Durchführung ist der Gau 10 (Hochland) des DDAC. beauftragt. Die Veranstaltung zählt zu den nationalen und wird organisiert nach den Sportgesetzen der DMC. Unterteilt ist die Veranstaltung in die Deutschlandfahrt, eine Rundstrecken-Hochleistungsprüfung und das Eisrundstrecken-Rennen auf dem Eibsee. Die Deutschlandfahrt der Kraftfahrzeuge ist zum erstenmal auch für Motorräder offen. Personenkraftwagen führen eine 36-Stunden-Fahrt durch, bei der es gilt, auf dem Wege nach Garmisch möglichst viele der abgelegenen Kontrollorte anzufahren, ohne daß dadurch die Entfernung von 900 Luftkilometer (plus 50 Kilometer Karenz) überschritten wird. Für die Motorräder gilt Entsprechendes, nur daß hier die Fahrt auf 24 Stunden und die Höchstleistung auf 600 Luftkilometer (plus 50 Kilometer Karenz) beschränkt ist. Die Deutschlandfahrt beginnt am 15. Februar und endet am 16. in Garmisch zwischen 13 und 14 Uhr. Der 17. Februar ist der Rundstrecken-Hochleistungsprüfung vorbehalten, an der alle Deutschlandfahrer teilnehmen müssen. Am 18. Februar findet schließlich auf dem Eibsee ein Eisrennen auf einer 1,5 Kilometer langen Strecke statt, offen für Ausweis- und Lizenzfahrer.

Nennungsschluß ist der 12. Februar 1934. Nennungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des DDAC, Gau 10 (Hochland), München 2 M, Neffenzstraße 27.

Die Dressurprüfungen beim Berliner Internationalen

Die Dressurprüfungen beim Berliner Internationalen Reichsverbands-Reitturnier werden so gut besetzt sein wie noch nie. Für den „Preis vom Kaiserdamm", in dem nur Pferde startberechtigt sind, die noch nicht an Dressurprüfungen teilgenommen haben, liegen 50 Nennungen vor, davon für Abteilung A 40, für Abteilung B der Rest. 50 Amazonen bewerben sich in der Amazonen-Dressurprüfung, darunter unsere guten Reiterinnen Frau Franke, Frau von Becker, Frau Heckmann, Frau Beeckmann, Frau Glahn, Frau Duenling, Frl. M. Heyser, Frau Gotschalk, Frl. Bretzfeld, Frau Mämpel, Frau von Tiedemann und Frau Zeiler. Der „Preis von Potsdam", der in diesem Jahr in vier Abteilungen unterglliedert ist, um für die einzelnen Dressurreiter einen besseren sportlichen Ausgleich zu schaffen, hat 86 Nennungen erhalten. Neben der Elite unserer Dressurreiter aus Zivil, Reichswehr und Schutzpolizei wird auch Rittmeister Quist (Norwegen) starten. Die Dressurprüfung um den „Preis vom St. Georg", die ohne Kommando geritten wird, bietet mit 44 Startern eine schwere Konkurrenz. Der Turnierstall der Kavallerieschule Hannover hat Hexenmeister und Elch genannt. Rittmeister Gerhard wird auf Germane, Inderfürst und Fels im Sattel sein. Pol.-Oberstlin. Heuner reitet den Hannoveraner Panther, Pol.-Hauptmann Winkel den Ostpreußen Preußenstolz, Major a. D. Bürkner steht Fidelio zur Verfügung; Major Linkenbach reitet den Ostpreußen Friede. Staack hat die auf der großen Aachener Pferdeschau 1933 erstandene Pardubitz, ferner Mona Lisa, Turmwart, Anzeiger und Sydlitz zur Verfügung. Wätjen startet mit Marhabal, Frau von Opel bringt Hobel wieder heraus. Dazu kommen von Ausländern: Stabskapt. Pitlik mit Mircza, die den gleichen Preis in Wien gegen die französischen Turnierreiter gewann. Rittmeister Quist wird Jalpis reiten, Rittmeister Bystrom auf dem Ostpreußen Palmzweig und Kpltln. Jensen auf His Ex im Sattel sein.

Großer Preis der Nationalsozialistischen Erhebung

Der im Mittelpunkt des Turniers stehende „Große Preis der Nationalsozialistischen Erhebung" hat in Anbetracht der großen Geldpreise die Anziehungskraft nicht verfehlt und wird infolgedessen in allen seinen Einzelprüfungen hervorragend besetzt sein. Für die Vielseitigkeitsprüfung, die aus einer Dressurprüfung, einer Schnelligkeits- und einer Geschicklichkeitsprüfung, sowie einem Jagdsprringen besteht, sind 81 Starter gemeldet, darunter viele Offiziere, alles bekannte Springreiter. Von Ausländern bewerben sich Rittmeister Quist (Norwegen) mit Rotatus, Major Soen Colliander (Schweden) mit Katja und Leutnant Cavalle von der französischen Kavallerieschule Saumur mit Avion. Die Dressurprüfung der Klasse S hat 20 Nennungen erhalten. Sieben Ausländer stehen gegenüber deutschen Pferden, u. a. den bekannten Dressurpferden der Kavallerieschule Hannover Fels, Emir, Elch und Alp. Für das Jagdspringen der Klasse S als Leilprüfung des Großen Preises wurden 130 Unterschriften erreicht. Alle bekannten Springreiter und Springpferde werden zur Stelle sein, um den Ansturm der irischen, französischen, holländischen und tschechischen Teilnehmer abzuwehren. Der „Große Preis der Nationalsozialistischen Erhebung", der am ersten Sonntag (28. Januar), nachmittags und abends, vor sich geht, stellt naturgemäß die Sensation des Turniers dar.

Obergruppenführer Litzmann im Reichssportführerring

Wie die Pressestelle des Reichssportführers mitteilt, hat Obergruppenführer Litzmann, der Führer der Obersten Rennsportbehörde, einem Wunsch des Reichssportführers nachkommend, die Mitgliedschaft im Reichssportführerring angenommen. Damit ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Pferdesport gewährleistet, die natürlich besonders im Hinblick auf die Olympiade 1936, ebenso aber auch auf die Deutschen Kampfspielmeisterschaften, von allergrößter Bedeutung ist. Bekanntlich gehört auch Reichssportführer von Tschammer und Osten der Obersten Rennbehörde an.

Gleichzeitig wurde Polizeioberleutnant von Majewski, der Kommandeur der preußischen Polizeischule für Waffendienst und Körperschulung, als Vertreter des gesamten Sports der preußischen Schutzpolizei in den Reichssportführerring berufen.

Deutsche Pferde in Ungarn ausgeschlossen

Der ungarische Jocky-Club hat für seine großen klassischen Rennen eine Verfügung erlassen, wonach in Zukunft im Ungarischen Staatspreis, im Derby und im St. Leger nur noch kontinentale Pferde mit Ausnahme der französischen, italienischen und deutschen Pferde startberechtigt sind. Diese Verfügung wird allerdings für die kommenden Ausschreibungen nicht in Frage kommen; die genannten deutschen Pferde dürfen hier selbstverständlich starten. Der Grund für diese Maßnahme dürfte darin zu suchen sein, daß in den letzten Jahren gerade die deutschen Pferde bei ihren Gastspielen in Ungarn stets sehr erfolgreich waren und die wertvollen Preise nach dem Auslande entführten. Die guten rennsportlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn erleiden dadurch keine Trübung. Bedauerlich ist nur, daß nunmehr jede Vergleichsmöglichkeit über das Stärkeverhältnis der beiden Vollblutzuchten fehlt.

Reit- und Fahrturnier in Münster

Vom 19 bis 21. Januar wird in der Halle in Münster (Westfalen) ein Reit- und Fahrturnier durchgeführt, das schon heute ein recht gutes Nennungsergebnis aufzuweisen hat. Die hannoversche Kavallerieschule wird mit zwei Pferden am Turnier teilnehmen. Neben den SA- und SS-Reitern werden die Truppenteile der Garnison mit Vorführungen, die ländlichen Reitervereine mit einer Fahrquadrille und die Hitlerjungend das Programm beleben.

Wintersport

Norddeutsche Vierer-Bobmeisterschaft

Am Wochenende wurde auf der in bester Verfassung befindlichen Wadeberg-Bobbahn bei Oberhof die erste Viererbob-Meisterschaft des neugebildeten Gaues Nordwestdeutschland entschieden. Die Beteiligung ließ leider insofern zu wünschen übrig, als die Berliner Grau, von Rewlinski, Graf Helldorf, Düsedau und auch der Braunschweiger Hauptmann Jahn fehlten. Der deutsche Meister Wiese-Hannover konnte nicht starten, da sein Bob nicht rechtzeitig eingetroffen war. Fischer-Ilmenau, auf seinen Bob WMD., fuhr mit Lämmerhirt-Weimar an der Bremse mit 1:44 einen neuen Bahnrekord und trug sich als erster norddeutscher Viererbobmeister in die Siegerliste ein. Für den Berliner Schlittschuhklub starteten Graf Schweinitz-Heimann auf „Bob 13", die sich jedoch nicht zur Geltung bringen konnten.

Ergebnisse:

1. „WMD" (Fischer/Ilmenau-Kämmerhirt/Weimar) 3:28,4 (1:44 plus 1:44,4), 2. „Erfurt I" (Trott-Lippuch/Erfurt) 3:29 (1:44,6 plus 1:44,4), 3. „Vetz" (Cäsar/Erfurt-Wetzig/Leipzig) 3:30,5 (1:45,7 plus 1:44,8), 4. „Strolch" (Hansen/Oberhof-Gandeffi-Arnstadt) 3:36,5 (1:48,4 plus 1:48,1)

Skipatrouillen der SA Brigade 85 in Partenkirchen

Als die Patrouillenläufer der SA.-Brigade 85 (Oberbayern) am Sonntagmorgen in Partenkirchen den Marsch nach dem 138 Meter hoch liegenden Eckbauer antraten, waren die Werdenfelser Berge noch in graue Wolken gehüllt. Es rieselte leichter Schnee nieder, aber nur bis an die Höhenzüge bei Kaltenbrunn, bis Partenkirchen hatte sich der Schnee schon in Regen verwandelt. Den Teilnehmern am Patrouillenlauf stand keine leichte Aufgabe, bevor, denn außer der wachstechnischen Frage, die nicht so einfach zu lösen war, mußten die Läufer noch 15 Pfund Gepäck mit auf die lange Reise nehmen. Mit Ausnahme einer Patrouille erreichten alle das Ziel, mit wenigen Ausnahmen kamen sie frisch und munter dort an. Der Führer der Gruppe Hochland, Gruppenführer Schmid, nahm mit dem Veranstalter, dem Führer der Brigade 85, Oberführer Walzer, am Ziel die Meldungen der Patrouillenführer entgegen.

Die Ergebnisse:

1. Jägerstandarte 1, Sturm 11, Patrouille 7 (Kainz, Kagel, M. Neuner, Deutschel, H. Wörndle, M. Wörndle, Anzinger, Sieckel); 2. Jägerstandarte 1, Sturm 11, Patrouille 5; 3. Jägerstandarte 1, Sturm 3, Patrouille 2. Die Zeit des Siegers betrug 2:08:45.

Bayernwald — Skimeisterschaften in Grafenau

Der Bezirk II (früher Bayerwald-Sligau) im Gau XVI Bayern des DSW führte am Sonnabend den Langlauf seiner Skimeisterschaften auf einer Rundstrecke östlich von Grafenau durch. Unter 100 Teilnehmern erwies sich der vor acht Tagen bei den Münchener Skiwettläufen im Lang- und Sprunglauf hinter dem deutschen Meister Gustl Müller plazierte Münchener Polizist, Unterwachtmeister Bschorer, als der Beste. Er verzeichnete als Sieger der Klasse I und der Sonderklasse für Reichswehr- und Landespolizei mit 1:20,35 die Bestzeit des Tages. Ergebnisse: Klasse I: 1. Bschorer-Polizei SS München 1:20,34, Sonderklasse für Reichswehr-Landespolizei: 1. Unterwachtmeister Bschorer-Lago-München 1:20,35.

Skimeisterschaften des Innbezirks in Oberaudorf

Der Innkreis des Bezirks IV im Gau Bayern des DSW begann seine diesjährigen Titelkämpfe am Sonnabend mit einem Langlauf, der am Hocheck gestartet wurde und zum Ziel nach Oberaudorf führte. Die Bestzeit des Tages erreichte Anton Zeller-Ruhpolding in Klasse 2 mit 1:07,37 Min. In der Klasse I siegte Georg Stefan-München mit der Zeit 1:08,42.

Warner Corselets
von RM. 7.50 an
Medizinisches Warenhaus Bremen
Am Markt 17 — Tel. Domsh. 26488

Werdenfelser Skimeisterschaften

Die Werdenfelser Skimeisterschaften begannen in Mittenwald bei sehr starker Beteiligung mit dem Langlauf der allgemeinen und Altersklasse, sowie dem Abfahrtslauf für die Damen, Jungmannen und Jugend. Der Langlauf über achtzehn Kilometer wurde von dem norwegischen Trainer Kaarby ausgelegt, der sich auch außer Konkurrenz beteiligte, aber mit 56:54 Minuten unter der Bestzeit des Tages blieb, die der bekannte FSG.-Kämpfer Willy Bogner (Traunstein) in der Klasse I mit 56 Min. 45,2 Sekunden erreichte. Den Damen-Abfahrtslauf gewann Frl. Ackermann (Bayrischzell) mit 10:38, bei den Jungmannen Sorge (Garmisch) 7:46,2.

12 Nationen in St. Moritz

Für die vom 15. bis 17. Februar in St. Moritz stattfindenden FIS.-Abfahrts- und Slalom-Rennen sind von insgesamt 12 Nationen Meldungen abgegeben worden. Auch Deutschland ist ja bekanntlich daran beteiligt und wird 6 Damen und sechs Herren zu den internationalen Wettkämpfen entsenden. Die teilnehmenden Nationen sind:

Deutschland, Oesterreich, Polen, Holland, Schweden, England, Frankreich, Amerika, Italien, Japan, Spanien und die Schweiz.

Wenn auch die nordischen Länder Norwegen und Finnland in der Starterliste fehlen, so können die Veranstalter dennoch mit der Teilnehmerzahl zufrieden sein.

Plakate • Drucksachen für Sportvereine • Programme
und Eintrittskarten für alle Veranstaltungen • Ausweise
Mitgliedskarten • Satzungen usw. liefert preiswert und
in moderner Ausführung die Bremer Zeitung

Schwimmsporthoffnungen 1936

Ueberall in der Welt werden die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele in Berlin mit Eifer betrieben, überall trifft man Maßnahmen, um bei dem Völkertreffen ehrenvoll abzuschneiden. Besonders rührig ist dabei der Schwimmsport.

Nehmen wir zuerst Europa:

In Deutschland hat sich unter der energischen Leitung des neuen Schwimmwarts, dessen starke Hand sich schon überall fühlbar macht, bereits vieles gebessert. Die letzten Olympia-Prüfungswettkämpfe in Berlin, Dortmund, Karlsruhe gaben manchen Fingerzeig. Besondere Erwähnung **verdient die glänzende Leistung des erst 14jährigen Walter Minnich-Frankfurt a. M.,** der die 200-m-Brust in 3:02,9 Min. bewältigte.

Oesterreich geht daran, sich eine kampfstarke Nationalmannschaft zu schaffen und macht alle Anstrengungen, bereits bei den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg und bei den Europa-Meisterschaften erfolgreich abzuschneiden. Das letzte Jahr ist jedenfalls recht verheißungsvoll abgeschlossen worden. Nicht weniger als 23 neue Rekorde wurden aufgestellt. Schäfer, Pader, Hans Seitz und Sepp Staubinger gehören heute schon zur europäischen Klasse.

Spanien lenkt immer mehr die Aufmerksamkeit der Schwimmsportnationen auf sich. Besonders in Barcelona, der spanischen Schwimmerhochburg, wird eifrig gearbeitet. So wurden im vergangenen Jahre wieder zahlreiche Rekorde verbessert, die zum Teil schon recht gut sind. An erster Stelle sind die Geschwister Soriano zu erwähnen. Carmen Soriano hat es im 100-m-Brustschwimmen schon auf 1:14,1 gebracht, trotzdem sie erst 15 Jahre zählt. Die zwei Jahre jüngere Enriquette schaffte es im 200-m-Brustschwimmen in der achtbaren Zeit von 3:30,5. — Bei den Herren ist der 17jährige Valeria Ruiz der kommende Mann, der nicht weniger als sechs Kraulrekorde Spaniens hält.

In Italien scheint augenblicklich ein Stillstand eingetreten zu sein, denn die Leistungen eines Costoli und Perentin wurden nicht mehr verbessert. Da beide Schwimmer erst zwei Jahre vor dem Olympia „entdeckt" wurden, ist anzunehmen, daß Italien auch für 1936 alle Vorbereitungen treffen wird, ehrenvoll abzuschneiden.

Frankreich, das in Cartonnet und Taris zwei Schwimmer von Weltruf besitzt, scheint gleichfalls noch keinen erfolgversprechenden Nachwuchs zu haben. Wenn Deutschland auch den Länderkampf gegen Frankreich verlor, so ist das hauptsächlich auf das übertragende Können eines Taris im Kraulschwimmen und eines Padou im Wasserball zurückzuführen. Nach den Europa-Meisterschaften in Magdeburg wird man bessere Schlüsse aus Frankreichs Nachwuchs für 1936 ziehen können.

Schweden hat nach dem Abtreten Arne Borgs im Schwimmsport nachgelassen. Ab und zu hört man aber doch einige vielversprechende Zeiten.

Dänemark hat in Ilse Jacobsen und Lilly Andersen zwei Vertreterinnen, die Weltruf haben. Im Damenschwimmsport spielt diese Nation in Europa bisher eine beachtliche Rolle.

Holland stützt sich gleichfalls auf Schwimmerinnen, in erster Linie auf Kasteinjn, Oversloot Willie den Ouden, die 1936 sicher mit dabei sein werden. Ihre Erfolge in der letzten Zeit sprechen für sich.

England spezialisiert sich auf das Kunstspringen, um erst einmal auf einem Gebiete gute Kräfte zu bekommen. Im Damenschwimmsport stand England einstmals gegen Holland an der Spitze Europas. In letzter Zeit aber hat man nicht viel mehr gehört.

Ungarn bereitet sich hauptsächlich auf das Wasserballspiel vor. Dieser Tage erst ist eine junge Nachwuchsmannschaft aufgestellt worden, die im Laufe des Jahres eine Reise durch Frankreich, Belgien und Holland unternehmen wird. Sicher werden die Ungarn auf ihrer Durchreise auch in Deutschland einige Spiele absolvieren, um ihre Spielstärke zu heben und die Technik und Taktik ihres wohl größten Gegners 1936 kennen zu lernen.

Und wie sieht es jenseits des Atlantik aus? Amerika hat in dem jungen Harry Tresnack-Newyork eine neue Hoffnung. Der 16jährige gewann ein 500-Yard-Kraulschwimmen in 6:19,0 bei Schulwettkämpfen in Newyork. Mit 2:22,8 für 220 Yards erreichte W. Engle ebenfalls eine gute Zeit.

In Australien hat man einen neuen Schwimmer entdeckt, der zu den größten Hoffnungen berechtigt. Robert Willshire aus Sidney schwamm die 100 Yards Kraul in der ausgezeichneten Zeit von 54,8 Sek. Dabei ist er erst 16 Jahre, hat aber ein Gewicht von 90 Kilo und eine Größe von über zwei Meter. Schon einmal war Australien bei den Olympischen Spielen die Ueberraschung, als A. Charlton dem sieggewohnten Arne Borg 1924 in Paris das Nachsehen gab.

Besonders eifrig ist Japan, das auf dem letzten Olympia in Los Angeles so hervorragende Erfolge davontragen konnte. Wenn auch die lange und kostspielige Reise erschwerend für eine Beteiligung in Berlin ins Gewicht fällt, so kann man doch damit rechnen, daß die Japaner, die sich auf ihren Lorbeeren nicht ausruhen, eine zwar kleine, aber desto auserlesenere Mannschaft zum Olympia entsenden werden. Man darf nicht vergessen, daß Japans Spitzenschwimmer Makino, Kiyokawa, Puse, Kitamura usw. noch recht jung sind, ihren Leistungsstandard bis 1936 also nicht nur halten, sondern noch verbessern können. Weiter darf man Fräulein Maehata nicht vergessen, die allein drei von vier Weltrekorden im Brustschwimmen inne hat und auch 1936 noch ihren „Mann" stehen wird.

So ist nicht daran zu zweifeln, daß 1936 ebenso wie bei den früheren Olympiaden neben der Leichtathletik der Schwimmsport das Kernstück der Welspiele bilden wird.

Können wir Ungarn schlagen?

Die Schwimm-Europameisterschaften, die vom 12. bis 19. August in Magdeburg zur Durchführung kommen, werden im Zeichen eines Zweikampfes Deutschland—Ungarn um die europäische Vorherrschaft im Schwimmen stehen. Die große Aufgabe für unsere Schwimmer ist nicht nur, im Gesamtergebnis den Sieg über Ungarn zu wiederholen, sondern auch im Wasserballspiel Ungarn wieder zu erreichen.

Diesem Ziel werden unsere Wasserballer eine sorgfältige Vorbereitungsarbeit widmen. Der Schwimmverband wird voraussichtlich in Zusammenarbeit mit der Deutschen Turnerschaft die Ausbildung von Gau- und Repräsentativmannschaften in die Wege leiten und dieses bereits gesichtete Spielermaterial soll dann in Verbindung mit der sonstigen Lehrgangstätigkeit die Grundlage für die Auswahl der Nationalmannschaft geben. Einem so zuständigen Kenner wie dem Wasserballwart des DSW. erscheint es nicht unmöglich, die Europameisterschaft auch im Wasserball zu gewinnen: „Deutschland braucht nur zwei bis drei Spieler, die mit eisernem Fleiß und unbeugsamen Willen bei der Sache sind und keine Starmanieren an sich haben!"

Machatas Weltrekorde anerkannt

Der Japanische Schwimmverband erhielt jetzt von der „Fina" die Nachricht, daß die Schwimmweltrekorde von Fräulein Machata im Brustschwimmen und von Kiyokawa im Rückenschwimmen ihre Anerkennung durch die „Fina", dem Internationalen Schwimmverband, gefunden haben. Die neuen Weltrekorde lauten: 400 Meter Rücken: Kiyokawa-Japan 5:30,4, 200 Meter Brust: Fräulein Hideto Machata-Japan 3:00,3. 400 Meter Brust dito, 6:24,8. 500 Meter Brust dito, 8:03,8.

Radsport

Radrennen in Antwerpen

Unter deutscher Beteiligung gingen am Wochenende die Radrennen im Antwerpener Sportpalast vonstatten. Die Kölner Steffes-Frankenstein konnten sich in dem schnellen Mannschaftsrennen nicht recht zur Geltung bringen und belegten mit vier Verlustrunden nur den 12. Platz. Die Brüsseler Sechstagesieger Pijnenburg-Wals gewannen das Rennen, das über 75 Kilometer führte, in der guten Zeit 1:35:25,5.

Pariser Radrennen

An den Pariser Sonntagsrennen waren diesmal keine deutschen Fahrer beteiligt. Die Winterbahnmeisterschaft der Straßenfahrer, die in Form eines Omniums ausgetragen wurde, holte sich Charles Pelissier, der in Punktefahren und in den Rennen hinter kleinen Motoren siegreich war, mit 5 Punkten vor dem Italiener Guerra und dem Belgier Aerts. In den Dauerrennen siegte im Gesamtergebnis August Wambst mit drei Punkten vor Letourneur, Paillard und seinem Bruder Gustav Wambst.

Großer Spielbetrieb im Handball

Schlechte Ergebnisse der Bremer Gauklassenvertreter — Werder verliert 2:5 — Polizei unterliegt Post Hannover 1:7 — BTG. spielt nur 2:2 — Erwartete Ergebnisse in der Bezirksklasse — Die Spitzenreiter der Kreisklasse siegen — ABTV. verliert überraschend Handball in der Nordmark und im Reich

Gauklassenspiele

Mit je drei Spielen in der Nord- und Südgruppe wurden am Sonntag die Pflichtspiele in der Gauklasse weiter fortgeführt. In der Gruppe Nord mußte Werder am Weserstadion eine verdiente 2:5-Niederlage hinnehmen, während Polizei Bremen in Hannover gegen den Tabellenersten, Post Hannover, mit 1:7 einging. Der dritte Bremer Verein mußte sich in Osnabrück gegen den dortigen TV. mit einem 2:2 begnügen. In der Gruppe Süd wurde das Spiel MTV. Herrenhausen gegen Tgde. Uslar im letzten Augenblick abgesetzt. Der Tabellenführer Spiel und Sport errang einen knappen 3:2-Sieg. Polizei Hannover errang einen weiteren Sieg mit 5:2 über 1896 Hannover.

Werder fällt zurück

Limmer 1910 — SV. Werder 5:2 (3:0)

Im Weserstadion lieferten beide Mannschaften ein ausgesprochenes Kampfspiel, das jedoch zur Enttäuschung der Bremer Handballgemeinde mit einer Niederlage der Einheimischen endete. An dieser Niederlage ist Werder, selbst wenn man berücksichtigt, daß die Gäste dem Spiel vor allem in der zweiten Spielhälfte eine harte Note gaben und schließlich durch zahlreiches Verteidigen den Platzherren das Kämpfen und der Erfolg sehr schwer gemacht wurde, selber schuld. Die Limmeraner zeigten durchweg das taktisch und technisch reifere Spiel, waren schneller am Ball, der Sturm verfügte über das bessere Schußvermögen und besaß die stabilere Verteidigung. Die Platzherren pflegten zu sehr das Innenspiel und ließen vor allem dem linken Flügel zu wenig Arbeit über. Zum anderen klappte das Zu- und Abspiel überhaupt nicht, auch ließ das Deckungsspiel viel zu wünschen übrig; teils mag auch die veränderte Sturmumstellung viel zu dem schlechten Sturmspiel beigetragen haben. Wir empfehlen der Mannschaft, Zimmermann wieder auf den Außenposten zu stellen, dieser Spieler erreicht dort bedeutend mehr. Einzig befriedigen konnte nur der Bremer Torwart, der von Spiel zu Spiel besser wird. Er meisterte viele schwere Schüsse und verhinderte so eine höhere Niederlage. Die Gäste spielten bedeutend besser als letzten Sonntag gegen die Polizei. Man merkte den Gästen vom Beginn des Spiels an, daß sie die im Vorspiel erlittene Niederlage wieder gutmachen wollten, welches ihnen auch unstreitig gut gelang. In Anbetracht der Wichtigkeit des Spieles um den hohen Einsatz ist das in der zweiten Spielhälfte langsame Spiel, um Zeit zu gewinnen, taktisch durchaus richtig, aber nicht schön. Die in dieser Spielzeit recht oft sehr zahlreiche Verteidigung mag etwas entschuldigt sein.

Im Spielverlauf zieht Werder sofort vors gegnerische Tor, ein gut geworfener Ball saust auf den Kasten der Gäste, doch der Wind dreht den Ball so weit ab, daß er den Pfosten trifft. Pech! Vielleicht hätte ein hierbei erzieltes Tor dem Spiel eine ganz andere Wendung gegeben. Nervöses Spiel auf beiden Seiten läßt zunächst keine Erfolge zu. In der 8. Minute erzielt der Mittelstürmer der Limmeraner durch Drehwurf das erste Tor. Nach weiteren sieben Minuten war der Halblinke der Gäste freigelaufen. Eine lange Vorlage führte zum zweiten Tor, und in der 20. Minute konnte der Halbrechte durch einen Rückhandwurf das dritte Tor für seine Mannschaft erzielen. Nach dem Wechsel — Werder spielt jetzt mit Rückenwind — ging Limmers Sturm gleich vor das gegnerische Tor, und der Mittelstürmer schloß einen schönen Angriff mit dem 4:0 ab. Limmer legte sich nun mehr auf die Verteidigung, so daß die Bremer bei kleiner Ueberlegenheit kaum zum Wurf kamen. Stets wurden sie im letzten Augenblick fair oder unfair vom Ball abgedrängt. Nach mehreren Verwarnungen erkannte der Unparteiische schließlich auf 13-Meter-Ball zugunsten der Bremer, der jedoch nur gegen die Latte geworfen wurde. Endlich in der 13. Minute der zweiten Spielhälfte glückte den Werderanern ein erstes Gegentor, während ein zweites Tor durch Kuppermann wegen Abseitsstellung nicht anerkannt wurde. Der Halbrechte der Gäste schoß in der 23. Minute das fünfte Tor für seine Mannschaft, womit die Partie entschieden war. Drei Minuten vor Schluß des Spiels stellte Werder mit 5:2 das Endergebnis her.

Hohe Niederlage von Polizei

Post-SV. Hannover — Polizei Bremen 7:1 (5:0)

Der Post-SV. Hannover hatte nicht viel Mühe, um den Tabellenletzten auf eigenem Platz niederzuhalten. Das Innenspiel der Bremer Stürmerreihe war zu offensichtlich für die gute Hintermannschaft der Hannoveraner, so daß sich die Gäste in der ersten Spielhälfte auch nicht einmal erfolgreich durchsetzen konnten. Die Platzherren dagegen schlossen schöne Angriffe bereits bis zur Pause mit 5 Toren ab. Auch nach dem Wechsel waren die Platzherren weiter tonangebend. Sie ließen zwar in ihrem Tempo etwas nach, behielten jedoch das Heft jederzeit in der Hand. Erst nach der 6:0-Führung der Gastgeber gelang den Bremern das erste und einzige Gegentor, dem die Gegner aber noch einen weiteren Treffer entgegensetzten.

BTG. spielt nur unentschieden

Osnabrücker Turnverein — Bremer Turngemeinde 2:2 (0:1)

Die Bremer Turner kamen gegen die stark verbesserten Osnabrücker nur zu einem knappen Unentschieden. Die Bremer Mannschaft hatte den Gegner anscheinend auch zu leicht genommen, so daß sie sehr hart zu kämpfen hatten, um überhaupt einen Punkt zu retten. Die Osnabrücker waren durchweg während des ganzen Spiels überlegen. Nur reichliches Schußpech und gute Abwehrarbeit des Bremer Torhüters verhinderten einen Sieg der Osnabrücker. Drei Minuten vor der Pause gingen die Gäste durch den Halblinken in 1:0-Führung, der sich gleich nach dem Wechsel ein zweites Tor anschloß. Die Osnabrücker konnten nunmehr das Spiel für sich überlegen gestalten. In der 40. Minute erzielten sie den ersten Treffer, und ein verwandelter 13-Meter-Ball brachte schließlich den Platzherren den Ausgleich.

S.u.S.-Hannover — Polizei-Braunschweig 3:2 (2:1)

Der Spitzenreiter konnte in diesem Spiel absolut nicht überzeugen. Man hatte die Hannoveraner nach der schwachen Leistung der Braunschweiger am Sonntag hoch favorisiert, hätte aber beinahe eine Ueberraschung erlebt, denn die Ordnungshüter präsentierten sich in einer derart guten Form, daß von einer großen Ueberlegenheit der Platzherren nichts zu bemerken war. Der Sieg der Hannoveraner muß als glücklich bezeichnet werden.

Polizei SV.-Hannover — 1896 Hannover 5:2 (1:2)

Die 1896er hatten zunächst etwas mehr vom Spiel, zeigten recht schöne Leistungen, und Angriffe kamen bis zur Pause sogar in 2:1-Führung. Nach dem Wechsel fanden sich die Polizisten jedoch zu einer besseren Form und rannten den Gegner im zweiten Spielabschnitt vollkommen nieder. Den vier Toren der Gäste standen die 1896er machtlos gegenüber.

Der Tabellenstand

Gruppe Nord

Post-SV. Hannover	8	7	—	1	64:33	14: 2
Limmer 1910	8	7	—	1	52:29	14: 2
SV.-Werder Bremen	8	5	—	3	45:36	10: 6
Turnkl. Hannover	7	4	—	3	53:32	8: 6
Bremer TG.	7	2	1	4	34:43	5: 9
Osnabrücker TV.	8	1	1	6	27:66	3:13
Polizei-Bremen	8	—	—	8	16:52	0:16

Gruppe Süd:

Spiel u. Sport Hann.	9	8	1	—	80:31	17: 1
MTV.-Braunschweig	8	6	—	2	73:51	12: 4
Polizei-SV. Hannover	9	5	—	4	68:52	10: 8
Turnkl. Limmer	7	4	1	2	49:37	9: 5
1896 Hannover	8	3	1	4	37:51	7: 9
Polizei-Braunschweig	9	3	1	5	36:53	7:11
MTV.-Herrenhausen	8	2	—	6	44:56	4:12
Tgde.-Uslar	8	—	—	8	18:74	0:16

Spiele der Bezirksklasse

In der Bezirksklasse nahmen die Spiele durchweg den erwarteten Ausgang.

Gruppe Nord

BSV. — Polizei-Unterweser 6:6 (4:3)

Das Spiel BSV. gegen Polizeisportverein Unterweser fing mit einer Viertelstunde Verspätung an. Unterweser hatte Anwurf und brachte gleich bei dieser Gelegenheit ein Tor an. Der Anwurf von BSV. wurde abgefangen und führte zu einem zweiten Tor für Unterweser. Dann kommt BSV. durch und verringert in der dritten Minute auf 2:1. Anwurf. Rechtsaußen spielt durch, geht zur Mitte, der Halbrechte schießt zum Ausgleich 2:2. Unterweser legt eine Härte ins Spiel und geht wieder in Führung mit 3:2. BSV. kommt zum Ausgleich durch Halblinks. Eben vor der Pause kann der Halbrechte des BSV. noch einen Ball einsenden und geht mit 4:3 in die Halbzeit. Nach der Pause wird Unterweser noch härter; der Schiedsrichter muß eingreifen, um die Polizei in ihre Schranken zu weisen. Trotzdem gleichen sie 10 Minuten nach der Pause aus. Gleich darauf erzielen sie das Führungstor. 5:4. Polizei wird verschiedentlich verwarnt, die Freiwurfe vor ihrem Tor hören nicht auf. Aber der Torwart hält alles. Dann gleicht BSV. zu 5:5 aus. Drei Minuten vor Schluß gelingt Unterweser das Führungstor 6:5, eine Minute darauf gleich BSV. wieder aus. Die Polizei hat dieses Unentschieden nur ihrem Torwart zu verdanken; ihr Spiel war nur körperlich, technisch war nichts zu merken.

Lüssumer TV. — TV. Woltmershausen 5:2 (2:0)

Nicht überraschend kommt die Niederlage der „Pusdorfer", die, obgleich sie den Vorteil des eigenen Platzes für sich hatten, gegen die spielstarken Lüssumer nicht ankamen. Nach einem schönen Kampfspiel verließen die Lüssumer mit wichtigen zwei Punkten das Spielfeld.

Gruppe West

Delmenhorster Ballspielverein — VfB. Komet 1:0 (1:0)

In der Huckelriede empfingen die Kometen den DBV. zum fälligen Punktspiel. Vorweg gesagt, aus der Revanche wurde nichts, denn den Delmenhorstern gelang es auf dem fast unbespielbaren Platz, den Kometen beide Punkte abzunehmen. In der ersten Spielhälfte wurde von dem sehr gut durchkommenden Sturm das einzige Tor des Tages geworfen, welches für den Kometen-Torwart nicht unhaltbar war. Nach Halbzeit treten die Kometen mächtig auf. Die Delmenhorster wurden fast die ganze Zeit in ihrer Spielhälfte gehalten, doch der sehr gute Delmenhorster Torwart hielt die unglaublichsten Sachen. Auch kam den Delmenhorstern zugute, daß der Kometensturm wieder einmal das Innenspiel übertrieb. Alles in allem hätten die Kometen es nicht nötig gehabt, dieses Spiel zu verlieren.

Wieder mußte BSK. kämpfen

BSK. — Oldenburger Turnerbund 7:5 (6:1)

Sehr knapp gewann BSK. das zweite Punktspiel, obwohl die Mannschaft dauernd überlegen war. Das Zusammenspiel der Stürmerreihe war zuweilen recht weitmaschig und ungenau, so daß die gegnerische Verteidigung oft die Angriffe mit Leichtigkeit unterbinden konnte. In der Läuferreihe mußte BSK. den Mittelläufer ersetzen, und der gestellte Ersatz konnte nicht im entferntesten diese Lücke ausfüllen. Die Verteidigung mußte ein hartes Stück Arbeit verrichten, die zur Zufriedenheit verlief. Allerdings, das weite Aufrücken wirkte sich oft gefährlich aus und hat auch ein Tor gekostet. Im großen und ganzen lieferte BSK. ein zerfahrenes Spiel, das durch das knappe Ergebnis auch richtig gekennzeichnet ist. — Der Oldenburger Turnerbund kämpft von Anfang an auf Sieg. Die Stürmer setzen ihre körperliche Kraft gegen technische Ueberlegenheit. Weite Vorlagen, energisches Nachsetzen, aber im entscheidenden Moment fehlt doch allen das Erfassen der Lage, um zu Erfolgen zu kommen. Die Läuferreihe war im Störungsspiel gut, wie sie überhaupt fast während des ganzen Spieles in die Verteidigung gedrängt war. Die Verteidigung war reichlich hart und betrug in der Zahl oft 8 bis 9 Mann. Der Torwart zeigte gute Leistungen, von den sieben Toren war nichts zu halten.

Die Oldenburger eröffneten das Spiel mit einem schnellen Angriff, der ins Aus geht. Jetzt ist BSK. vor dem gegnerischen Tor, der Rechtsaußen schießt in freier Stellung vorbei. Jede Mannschaft ist bestrebt, die Führung an sich zu reißen, aber die Verteidigungen stoppen die Angriffe. BSK. wird überlegen und kommt durch einen harten Schuß des Halbrechten zum ersten Erfolg. Oldenburgs Verteidigung wird härter. Ein Freiwurf führt zum zweiten Tor. Den Anwurf fängt BSK. ab, und ohne daß ein Oldenburger Spieler den Ball berührt, wirft der Linksaußen das dritte Tor. Eine Strafecke für Oldenburg verläuft ohne Erfolg. BSK.s Ueberlegenheit wird stärker und die gegnerische Verteidigung immer zahlreicher. Trotzdem gelingt aber dem Rechtsaußen das vierte Tor. Bei diesem Stande kommen die Oldenburger durch ein Mißverständnis zwischen Läufer und Verteidiger zum ersten Erfolg. Bis zum Halbzeitpfiff können Halbrechts und Mittelstürmer das Ergebnis auf 6:1 für BSK. stellen. Die zweite Spielhälfte zeigt die Oldenburger stark im Angriff; der Mittelstürmer der Turner schießt im Alleingang ein schönes Tor. Durch zwei Freiwürfe stellen sie das Ergebnis auf 6:4, und nicht lange dauert es, da bringt ihnen die Durchbruchstaktik das fünfte Tor. BSK. muß schwer kämpfen, um die ungestümen Oldenburger, die besser als ihr Ruf sind, im Schach zu halten. Der Halblinke der Gröpelinger stellt den Sieg durch das siebente Tor sicher.

Gruppe Süd

Militär-SV. Osnabrück — TV. Melle 8:3 (7:1)

Zu einer ganz großen Leistung rissen sich die Osnabrücker Soldaten zusammen, die die starken Meller am Sonntag glatt mit 8:3 besiegten. Die Osnabrücker waren bereits mit fünf Toren in Führung gegangen, ehe die Gäste zu einem Gegentor kamen. Nach dem Wechsel klappte es bei den Mellern zwar besser, doch reichten ihre Leistungen bei weitem nicht zu einem Siege aus. — Dem Militär-SV. sind übrigens die letztens für verlustig erklärten drei Spiele wegen fehlender Spielberechtigung mehrerer Spieler doch noch als gültig erklärt worden, so daß die Mannschaft dadurch zur Spitze aufgerückt ist.

Osnabrück 08 — VV. Lingen v. 1858 9:5 (3:3)

Wie erwartet, landete der Tabellenführer auch in Lingen einen glatten Erfolg. In der ersten Spielhälfte leisteten die Platzherren zwar erbitterten Widerstand, so daß beim Stande von 3:3 nach ziemlich ausgeglichenem Spiel die Seiten gewechselt wurden. Nach der Pause setzte sich jedoch das größere Können der Osnabrücker durch, die mit 9:5 das bessere Ende für sich behielten.

TV. Haste — Schüttorf 09 6:4 (2:4)

Die Haster sorgten für eine große Ueberraschung. Die guten Schüttorfer hatten bereits mit 3:0 in Führung gelegen, als sich die Haster zusammenrissen und nicht nur Tor für Tor und den Ausgleich erzielten, sondern darüber hinaus mit 6:4 einen verdienten Sieg errangen.

Die Kreisklassenspiele

Beide Spitzenreiter konnten weiterhin siegreich bleiben. Durch den weiteren Sieg der Sterner kommt MTV. in ernste Abstiegsgefahr.

Tvg.-Hemelingen — Spvg.-Vegesack-Blumenthal 3:2 (1:1)

Während Hemelingen in der stärksten Besetzung antrat, mußte Vegesack für seinen guten Mittelläufer Ersatz einstellen. Trotzdem gelang es der Mannschaft, den spielstarken Hemelingern harten Widerstand zu leisten. Beide Tore kamen öfters in Gefahr, so daß die Torhüter ihr Können voll unter Beweis stellen mußten. Hemelingen gelang es dann nach einem forschen Angriff, in der 17. Minute die Führung an sich zu reißen. Die Freude sollte nicht lange dauern, denn zwei Minuten später wurde durch den Halblinken der Ausgleich erzielt. Beide Mannschaften kämpften jetzt mit ganzer Kraft um die Führung, aber keiner Mannschaft gelang es, bis zur Halbzeit weitere Erfolge zu erzielen. Nach der Pause kämpften beide Mannschaften mit unverminderter Schnelligkeit weiter. In der letzten Viertelstunde gelingt es Hemelingen, durch glänzenden Schrägschuß die 2:1-Führung an sich zu reißen, und kurz darauf durch den durchschlagskräftigen Mittelstürmer die Führung auf 3:1 zu erhöhen. 9 Minuten vor Schluß gelingt es Vegesack durch den Mittelstürmer zu verringern. Auch dieses Tor war für den glänzenden Torwächter unhaltbar. Die restlichen Minuten gehören dann Vegesack, aber der erstklassige Torwächter Hemelingens, dem die Mannschaft den Sieg zu verdanken hat, verhinderte den dem Spielverlauf nach verdienten Ausgleich.

Tv. der Bahnhofsvorstadt — MTV. v. 1875 11:1 (4:1)

Das Spiel brachte den von uns vorausgesagten mühelosen Sieg des Tv. d. V. Die Mannschaft war in allen Belangen dem Gegner weit voraus, der vor allem im Sturm ein überraschend schwaches Spiel zeigte. Es wurde hin und her gespielt und immer wieder wurde der Ball solange gehalten, bis irgend ein Spieler des Tv. d. V. ihn an sich brachte. Der Tv. d. V. zeigte sein bekanntes flottes Stürmerspiel, an dem der Halbrechte gestern besonderen Anteil hatte. Läuferreihe und Hintermannschaft taten ebenfalls voll auf ihre Pflicht. Der MTV. hatte einen vorzüglichen Torwart, der durch zuweilen ganz hervorragende Abwehr eine noch höhere Niederlage seiner Mannschaft verhinderte.

FC. Stern — ABTV. 5:3 (1:2)

Das Spiel der ABTV.er entsprach durchaus nicht den Erwartungen, die man an sie stellen kann. **Die Mannschaft erlaubte sich den schlechten Scherz, bei Anfang des sowieso verspätet angepfiffenen Spieles mit nur 9 Spielern zur Stelle zu sein. Dies darf bei Meistermannschaften aber nicht mehr vorkommen.** Außerdem spielte die Mannschaft mit drei Ersatzleuten, hätte aber trotzdem im Sturm mehr erreichen müssen. Nachdem die Mannschaft sich vervollständigt hatte, ging ABTV. mit 1:0 in Führung. Wenig später kommt Stern zum Ausgleich. Kurz vor Halbzeit jedoch erringt ABTV. abermals die Führung.

Nach Wiederbeginn ist zunächst offenes Spiel, bis Stern durch zwei Durchbrüche die Führung an sich reißt. Wegen Nachschlagens muß ein Stern-Spieler vom Platz. Durch haltbaren Schuß erzielt ABTV. dann den Ausgleich. Etwas später muß auch ABTV.s Torwart wegen einer Unsportlichkeit vom Platz. Der verhängte 13-Meter wird sicher verwandelt. Ein schönes Durchspiel stellt das Endergebnis mit 5:3 für Stern her. Das Spiel bot keine besonderen Leistungen, es wurde auch zeitweise reichlich hart gespielt.

Spiele der Gruppe Bremen

Klasse 2:

Tv. Jahn 1 — Tv. Friesen 1: 7:1 (4:1); TSV. Osterholz-Tenever — Tv. Oberneuland: 2:3 (2:2); DJK. Roland — Gröpelingen 5:0 kampflos; Oslebshausen 2 — Gut Heil 2: 5:0 kampflos.

Klasse 3:

DJK. Roland 2 — Tv. d. V. 4: 6:2; Tv. d. V. 3 — Tv. Woltmershausen 4: 5:3; BSV. 3 — BTG. 7: 4:3; MTV. 2. — Oslebshausen 4: 5:2 (3:1); Oberneuland 2 — BTG. 8: 1:1 (0:0)).

Jugend:

MTV. 1 — Hastedt 2: 7:7 (2:5).

Freundschaftsspiele in Bremen

Tv. d. V. 1. Knaben — BTV. 1. Knaben 13:0; Bremer Straßenbahn 1 — Tv. d. V. 5 6:1; Tv. d. V. 1. Frauen — BSV. 1. Frauen 1:1; Tv. d. V. Jungmädchen — Eintracht 2. Frauen 4:1; VSK. 1. Frauen — Tv. Gut Heil 1. Frauen 7:0; BSK. 1. Jugend — Polizei (Schule) 2:4; Woltmershausen Jungmädchen — BTG. komb. 2:3; Oslebshausen 1. Jugend — BTG. 5:7; Komet 1. Frauen — Eintracht 1. Frauen 2:0.

Geestemünder TV. — ATS.-Bremerhaven 12:0 (6:0)

Genau ein Dutzend Tore schoß der Geestemünder TV. in dem Ortstreffen gegen den ATS.-Bremerhaven, ohne den Gegner auch nur zu einem Gegentor kommen zu lassen. Die Geestemünder waren in diesem Spiel tatsächlich eine ganze Klasse besser. In regelmäßigen Abständen erzielten sie bis zur Pause sechs Tore, um dasselbe Spiel nach dem Wechsel zu zeigen.

Handball in der Nordmark

Sämtliche Mannschaften des Gaues VII Nordmark standen sich am Sonntag in Pflichtspielen gegenüber, die aber durchweg den erwarteten Verlauf nahmen.

Polizei-Hamburg — Polizei-Schwerin 9:2

Polizei Hamburg konnte auf eigenem Platz gegen die Ordnungshüter aus Schwerin einen glatten 9:2-Sieg erringen. Die Hamburger zeigten das geschlossenere und flüssigere Stürmerspiel, dem die Schweriner Hintermannschaft nicht auf die Dauer standhalten konnte.

Nordmark-Flensburg — Hamburger Tb. von 1862 9:5

Auch der Gauzweite kam zu einem ziemlich eindeutigen Siege über den Hamburger Tb. Die Platzherren zeigten in der ersten Spielhälfte recht ansprechende Leistungen und vermochten sogar das Spiel einigermaßen offen zu halten. Dann setzten sich jedoch die Flensburger durch und gestalteten ihrerseits das Spiel überlegen. Der Sieg der Gäste ist verdient.

St. Georg — Barmbeck-Uhlenhorst 9:3

Wiederum der erwartete Sieg des Tabellendritten. St. Georg brauchte gar nicht aus sich herauszugehen, um die Führung in diesem Spiele zu behalten. Die Uhlen kamen für einen Sieg keinen Augenblick in Frage. Das ungenaue Zuspiel in der Stürmerreihe schaffte nur selten brenzliche Situationen vor dem gegnerischen Tor.

Oberalster — Kieler MTV. 4:2

Die Spieler beider Mannschaften kämpften sehr hart um die Punkte. Die Hamburger arbeiteten dabei aber glücklicher und rissen mit zwei Toren Vorsprung den Sieg und damit die Punkte an sich.

Polizei-Kiel — ATV.-Harburg 5:2

Der ATV. kam in diesem Spiel nicht so recht in Schwung, fand sich auch nicht zu den zuletzt gezeigten Leistungen zusammen. Die Kieler hatten das bessere Bollwerk, das von den Hamburgern nur selten überwunden werden konnte.

Die Tabelle:

Polizei Hamburg	10	10	—	—	137:53	20:0
Nordmark Flensburg	11	8	1	2	80:54	17:5
St. Georg	10	8	—	2	71:52	16:4
Polizei Kiel	10	5	—	5	56:61	10:10
Polizei Schwerin	9	4	1	4	46:60	9:9
Barmbeck-Uhlenhorst	10	3	1	6	50:76	7:13
Kieler MTV. v. 44	10	3	—	7	53:75	6:14
Oberalster	8	2	1	5	38:39	5:11
ATV. Harburg	7	1	—	6	17:56	2:12
Hamburger TV. 62	9	1	—	8	55:77	2:16

Handball im Reich

Bis auf den Gau Brandenburg, der wegen der schlechten Platzverhältnisse die Spiele abgesagt hatte, kamen am Sonntag in sämtlichen Gauen die angesetzten Pflichtspiele fast ausschließlich zur Austragung.

Im Gau 1 Pommern besiegte Greif-Stettin den MTV Greifenberge hoch mit 15:4. In einem Ortstreffen unterlag der TV. Stettin gegen Reichsbahn Stettin knapp mit 1:2. Der Spitzenverein Preußen-Stettin errang ebenfalls einen hohen 10:3-Sieg über den TV. Stettin-Grabow. Der Stettiner SC. unterlag ebenso eindeutig mit 1:11 dem TV. Finkenwalde. Polizei Stettin blieb über Keith-Stargard mit 12:7 siegreich, während im letzten Spiel der KTV. Stettin einen 4:1-Sieg über den Tbd. Stettin herausholte.

Im Gau Brandenburg wurden bekanntlich sämtliche Spiele abgesetzt.

In Schlesien dominierte der ATV. Penzig mit 5:6 über den NS. TV. Breslau. Borussia-Carlowitz unterlag gegen Post-Oppeln mit 3:5. Nur knapp besiegte Alemannia-Breslau die Reichsbahner mit 5:4.

In Nordhessen teilten sich Hessen/Preußen und Tuspo-Kassel mit 3:3 die Punkte.

Im Gau Südwest unterlag die Tgde. Rüdesheim den Darmstädter Polizisten mit 2:11. SV. 98 Darmstadt besiegte den SV. Wiesbaden mit 4:3.

In Baden trennten sich VfR. Mannheim und TSV. Nußloch mit einem 6:6. Mannheim 08 hatte gegen den TV. Ettlingen nicht viel zu bestellen und unterlag 1:5. Polizei-Karlsruhe und Tbd. Durlach verließen mit 7:2 das Spielfeld.

In Württemberg kam der Tbd. Tailfingen gegen den TV. Ulm nur zu einem glücklichen 6:5-Sieg, während der SSV. Ulm gegen den Tbd. Ravensberg mit 7:8 einging.

In Bayern siegte in dem einzigsten Spiel des Tages die Spielvereinigung Fürth über den MTV. Fürth mit 14:5.

In Sachsen kanterte der T.u.B. Werdau Aegir-Chemnitz mit 10:3 nieder. TV. Chemnitz-Gablenz unterlag gegen Sportfreunde-Leipzig mit 2:4.

Im Gau Mitte besiegte der Turnfestsieger ATS.-Gera Polizei-Weißenfels glatt und überraschend mit 8:4.

In Westfalen gab es wieder zahlreiche Treffen, die mit knappen Siegen oder Niederlagen endeten. Ueberraschend verlor Polizei-Dortmund gegen Schalke 04 mit 5:7. Preußen-Paderborn schlug Arm.-Bielefeld mit 7:6. Hindenburg-Minden und Jahn-Minden trennten sich mit 4:3. Viktoria-Recklinghausen unterlag schließlich dem TV.-Künsebeck ebenfalls knapp mit 6:7.

Am Niederrhein besiegte Rasensport-Mülheim den TV.-Stoppenberg mit 4:3. Der TV. Krefeld-Oppum unterlag gegen Alemannia-Aachen mit 4:5. Auch der V.f.B.-Aachen blieb mit 5:4 über Benrath 81 siegreich. Erwartungsgemäß besiegte Rhenania-Düsseldorf die Düsseldorfer Polizisten mit 7:3. Der TV.-Kettwig hatte Mühe, die Kupferhütte-Duisburg mit 5:4 niederzuhalten.

Im Gau Mittelrhein besiegte der TV.-Koblenz-Mülheim Westmark-Trier mit 11:1. Polizei-Köln und TV.-Kalk spielten 3:2.

Schweden ladet ein

Der Handballgau Brandenburg hat vom schwedischen Verband eine ehrenvolle Einladung erhalten. Er wurde aufgefordert, eine Städtemannschaft zu entsenden, die an den internationalen Hallenturnieren im Monat Februar in Karlskrona, Göteborg und Stockholm teilnehmen soll. Die Einladung wurde bereits angenommen.

Deutsche Turnerschaft

Deutsches Kunstturnen marschiert

Der Hastedter Männer-Turnverein hatte Sonntag den Vereinswettkampf im Kunstturnen zwischen den Vereinen Männer-Turnverein Nienburg, Turn- und Sportverein zu Achim und MTV. Hastedt auszurichten. Wann immer der letztere zu einer Veranstaltung aufruft, stets erzielen seine dafür Verantwortlichen vollen Erfolg, ist guter Besuch Begleiterscheinung. So füllten auch Sonntag stattliche Zuschauermassen den großen Saal der Hastedter Centralhallen, die voll Spannung und Anteilnahme den schönen Kampf der Mannschaften verfolgten.

Der Führer des gastgebenden Vereins, R. Willich, hieß die teilnehmenden Turner, die Führer des Gaues 8, des Bremer Gebietes, und alle Zuschauer willkommen, gab seinem Bedauern Ausdruck über die Absage des Tv. „Eiche"-Horn, dessen Mannschaft leider in diesem Jahre dem Treffen nicht gewachsen erschien. Oberturnwart Boschen stellte die Mannschaften wie folgt vor:

MTV. Nienburg: Hagedorn, Max, Grove, Führenberg, Schumann, Frärks.

Turnv. zu Achim: Sasse, Glander, Früchtenicht, Schweers, Freese, Schierenbeck.

Hastedter MTV.: Müller, Sander, Schmidt, Meyer, Rau, Pundsack.

Vier Kampfrichter aus Bremer Vereinen nahmen ihre Plätze ein, walteten mit Umsicht ihres schweren und verantwortungsvollen Amtes. In der Gerätefolge mußte jede Mannschaft drei selbstgewählte Uebungen zeigen, die vom einzelnen Kampfrichter bis zu 10 Punkten bewertet wurde. Im Höchstfall konnte also der übende Turner für seine Uebung 40 Punkte erlangen.

Mit Pferdspringen wurde der Kampf eröffnet. Nur dem Auge des Fachmannes war der Unterschied in Schwierigkeit und Körperhaltung erkennbar, die Sprünge selbst ziemlich gleichwertig. Die Hastedter holten mit 90 Punkten gegen Achim mit 89 Punkten ein verschwindendes Mehr heraus. Nienburg kam auf 79 Punkte.

Bei den Pferdgeschwüngen gefielen die Achimer Turner durch Ruhe und beste Haltung. Ueberhaupt merkte man der Mannschaft Schliff und sorgsamste Ueberwachung an. Bei den Nienburgern mußte man solches vermissen, jeder der Turner schien mehr auf sich selbst gestellt zu sein. Hastedts Turner legten ihren Uebungen meistens recht beachtliche Schwierigkeiten zugrunde, unter der wieder der flüssige Ablauf der Uebungen etwas litt. So zeigte Pundsack vom ehem. ATV. Vorwärts eine blendende Pferdübung, bei der leider durch hitziges Arbeiten und verunglückten Abgang einige gute Punkte in Abzug kamen. Hastedts Mannschaft erzielte auch in dieser Uebungsart die meisten Punkte, nämlich wieder 90. Achim folgte mit 73, Nienburg mit 71 Punkten.

Der Kampf stand jetzt: Hastedt 180, Achim 162, Nienburg 150 Punkte. Für die dritte Uebungsart war das Lieblingsgerät der Turner, Barren, auserlesen. Durchweg konnten die Turner hieran bestes Können zeigen. Pundsack und Rau vom Hastedter MTV. brachten es auf je 34 Punkte. Schierenbeck (Achim) kam mit 32 Punkten nur ein wenig schlechter weg, obwohl auch seine sauberst geturnte Uebung eine Meisterschöpfung war. Hastedt lag mit abermals 90 Gesamtpunkten am Barren voran. Achim buchte 88, Nienburg 80 Punkte.

Stand des Kampfes nach der dritten Uebung:

Hastedt 270, Achim 250, Nienburg 230 Punkte.

Der Wettkampf schien damit schon zugunsten Hastedts entschieden zu sein. Immerhin brachten die nun folgenden Kunstfreiübungen eine Ueberraschung. Die gute Schulung der Achimer machte sich hier recht angenehm bemerkbar. Die jugendlichen Kerle mußten fließende Form und zackige Bewegung in recht gefälliger Art zu verbinden. Die scharfe Wertung ließ jedoch keinen der Turner mehr denn 30 Punkte erreichen. Achim brachte es auf 86, Hastedt und Nienburg auf je 81 Punkte.

Nach den Freiübungen ergibt sich folgende Rangfolge:

Mtv. Hastedt 351, Tv. zu Achim 336, Nienburger Mtv. 311 Punkte.

Bei dem beschließenden Reckturnen erwarteten alle Zuschauer Glanzstücke des Geräteturnens. Recht vielversprechend begann Früchtenicht (Achim) seine Uebung. Leider griff er bei einer schwierigen Wendung fehl — und stürzte recht glücklich ab. Das Kampfgericht entschied auf 14 Punkte. Auch der Nienburger Max rutschte von der Stange, erhielt aber noch 22 Punkte. Der Mannschaft Hastedts blieb es ebenfalls nicht erspart; ihr H. Meyer verminderte nach fein durchgeführter Uebung die anfallende Punktzahl erheblich durch verunglückten Abgang. Die beste Uebung und damit die beste Wertung des ganzen Kampfes erzielte Pundsack (Hastedt). Seine recht schwierige Leistung entbehrte nur etwas des feinen Schliffes, um als vollendet gelten zu können. Auf 35 Punkte erkannten die Kampfrichter. Ihm zunächst kam der Achimer Schierenbeck mit 30 Punkten. Am Reck erzielte Hastedt nochmals 90 Punkte, Nienburg folgte mit 76, Achim leider mit nur 68 Punkten.

Damit war der schöne Wettkampf zugunsten des Hastedter Mtv. entschieden.

In der Gesamtwertung lautete das Ergebnis:

1. Rang Hastedter Mtv. mit 441 Punkten
2. Rang T.- u. SV. zu Achim mit 418 Punkten
3. Rang Mtv. Nienburg mit 387 Punkten.

Die Siegerehrung wurde von Gauoberturnwart Dürbaum vorgenommen. Er pries das deutsche Geräteturnen als edelsten Zweig der Leibesübung, bei welchem der Körper zur Gewandtheit und Kraft, der Geist zur Schlagfertigkeit und blitzschnellen Entschlußfähigkeit erzogen und gebildet wird. Der siegreichen Mannschaft legte er nahe alles gute Können als Vorturner der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Mit Ueberreichung der Eichenkränze und einem kraftvollen Gut Heil auf die Sieger und die Deutsche Turnerschaft fand die Veranstaltung ein würdiges Ende.

Hallensportfest in Hannover

Mit der Riesenbeteiligung von über 13 000 niedersächsischen Turnern und Turnerinnen wurde das Hallensportfest in Hannover zu einem vollen Erfolg. Die turnerischen Vorführungen und die prachtvollen Kämpfe in den Laufwettbewerben begeisterten die Zuschauer immer wieder aufs neue. Das Hauptinteresse beanspruchte der 3000-Meter-Lauf, den der deutsche Rekordmann Syring-Wittenberg in 9:03,8 sicher vor seinem Klubkameraden Schönrock und dem Bothfelder Mohrmann gewann. Den Sprinter-Dreikampf über 60, 70 und 80 Meter ließ sich der Oldenburger Lammers nicht nehmen. Er siegte im Gesamtergebnis mit drei Punkten vor Kulle 96-Hannover 5 Punkte und Gestler, Turngemeinde-Linden, mit 9 Punkten ganz überlegen. Der 1000-Meter-Lauf wurde in 2:42,5 eine Beute von Böttcher-Wittenberg der Steube-Eintracht Braunschweig und Wolters, 48 Hildesheim, hinter sich ließ. Die große Staffel entschied 96 Hannover sicher zu seinen Gunsten.

Weitere Sportmeldungen

Gesamtsieg Bremens im Hansa-Pokal

1. Mannschaft verliert in Hamburg 6:11/13:25 Sätzen, 168:217 Spielen

Die Bremer Vertretung siegt 13:7 (31:12 Sätzen und 243:186 Spielen

Mit dem Gesamtergebnis von 19 : 18 Punkten konnte der im In- und Ausland durch seine Austragung von Internationalen und Nationalen Tenniskämpfen bekannte Bremer Tennis-Verein v. 1896 nach einer im Herbst erlittenen Niederlage diese wieder wettmachen. Erfreulich ist der Sieg der in Bremen kämpfenden Mannschaft mit 13:7 Punkten, die das auf hoher Stufe stehende spielerische Können ins rechte Licht setzt. — Aus Hamburg liegen folgende Ergebnisse vor: Herreneinzel 0:6, Dameneinzel 4:0, Herrendoppel 1:2, Gemischt 1:3.

Die Bremer Ergebnisse sind folgende: Herreneinzel 2:2, Senioreneinzel 3:1, Dameneinzel 4:0, Gemischtes 3:1, Herrendoppel 0:2, Seniorendoppel 1:1.

Einzelergebnisse: Herreneinzel: Meyer (B.) — Rodenwald (H.) 6:4, 4:6, 5:7. Schubert (B.) — Heitmann (H.) 6:4, 5:7, 2:6. Thiermann (B.) — Harböttle (H.) 7:5, 6:2. Segnitz (B.) — Schreiferer (H.) 6:3, 6:3.

Senioreneinzel: v. Gündell (B.) — Mendel (H.) 3:6, 6:4, 3:6. Lane (B.) — Brandes (H.) 7:5, 6:1. Meiners (B.) — Darnhouwer 6:3, 8:6. Düring (B.) — Boer (H.) 6:2, 6:3.

Dameneinzel: Gluud (B.) — Haug (H.) 6:2, 6:3. Bornemann (B.) — Boedicker (H.) 6:2, 6:3. Huchting (B.) — Gutmann (H.) 6:4, 6:3. Hagemann (B.) — Wiemitz (H.) 6:3, 6:4.

Gemischtdoppel: Bornemann - Thiermann (B.) — Haug-Harböttle (H.) 6:3, 2:6, 4:6, Huchting-Meyer (B.) — Boedicker-Brown (H.) 6:1, 6:4, Gluud-Schubert (B.) — Niemitz-Schreiferer (H.) 6:4, 6:3. Karstedt-Lachnitz (B.) — Wiene-Heitmann (H.) 6:4, 6:2. Herrendoppel: Meyer-Thiermann (B.) — Harbottle-Brown (H.) 3:6, 6:3, 3:6. Schubert-Segnitz (B.) — Rodenwald-Heitmann (H.) 6:4, 5:7, 2:6. Seniorendoppel: Lane v. Gündell (B.) — Mendel-Brandis (H.) 2:6, 5:7. During-Wehdekind (B.) — Darnhouwer-Boer (H.) 6:1, 6:1.

Tischtennis

Spiel u. Sport v. 1896 2. Mannschaft schlägt die 1. Mannschaft des Bremer Sportvereins um die Staffelmeisterschaft knapp mit 5:4!!

Was wohl keiner erwartet hatte, ist nun doch eingetroffen. Die 96er waren in bester Verfassung und konnten ihre letzte hohe Niederlage dadurch wieder gut machen, daß sie ihren Gegner, den Bremer Sportverein, knapp und vielleicht auch mit etwas Glück bezwingen konnten und damit die Meisterschaft ihrer Staffel erringen. Alle Kämpfe waren äußerst spannend und wurden meistens erst im letzten entscheidenden Satz entschieden. In den Einzelspielen waren sich beide Vereine gleichwertig. Das Ergebnis lautete unentschieden 3:3. Dagegen waren die 96er in den Doppelspielen durch besseres Stellungsspiel mit 2:1 erfolgreich und somit den Sieg sicherstellend. In den nun folgenden Entscheidungsspielen um den Meistertitel wird es noch ein hartes Ringen geben und werden daher alle Spiele mit Interesse verfolgt.

Italienischer Eishockeysieg

Vor etwa 1500 Zuschauern, unter ihnen zahlreiche prominente Vertreter der SA und SS, fand am Sonnabendabend im Münchener Prinzregenten-Eisstadion der Eishockeykampf zwischen dem Mailänder Hockeyklub und einer Münchener SA.-Mannschaft, die aus Spielern des SC. Riessersee, allerdings ohne die bekannten Schröttle, Slevogt und Scheublein, gestellt war, statt. Die Italiener gewannen nach einem wechselvollen Kampf mit 2:0 (0:0, 1:0, 1:0) etwas zu hoch. Die Münchener hatten manch gute Torgelegenheit, doch überstand die gegnerische Hintermannschaft alle gefährlichen Situationen.

Auch ein Münchener Sieg

Bei herrlichem Wetter und guten Eisverhältnissen fand am Sonntag das Rückspiel zwischen den Eishockey-Mannschaften von München und Mailand statt, die sich am Vortage in München als SA.- und Faschistenmannschaft gegenübergestanden hatten. In Riessersee hatten sich über 4000 Zuschauer eingefunden. Nach schönem fairem Kampf siegte diesmal München mit 2:0 (1:0, 0:0, 1:0).

Die Schweiz und die Olympia-

Die deutsche Einladung zu den XI. Olympischen Spielen 1936 in Berlin wurden den schweizerischen Sportverbänden von ihrem Olympischen Komitee zur Kenntnis gebracht. Gleichzeitig wurden die Verbände aufgefordert, die Frage der Teilnahme, wie die Auswahl und Vorbereitung der Wettkämpfer zu prüfen. Die formelle Annahme der Einladung wird auf der am 10. Februar in Bern stattfindenden Sitzung des Schweizerischen Olympischen Komitees erfolgen.